Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 377. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 15. August 1875.**

Militäretat und Reichsfinanzen.

Wir haben bisher so wenig als möglich uns mit den Gerüchten beschäftigt, die von einer bedeutenden Mehrforderung des Kriegsministers und in Zusammenhang damit von neuen Steuerprojecten sprechen. So lange es irgend möglich war, haben wir uns in die Illusion eingewiegt, daß die saure Gurke an allen diesen Gerüchten mehr Antheil hat, als die realen Thatsachen. Diese Illusion ist nicht länger aufrecht zu erhalten. Die „National-Zeitung" bringt an der Spitze ihres Abendblattes vom Donnerstag einen Artikel, der — nun wie drücken wir uns nur aus, um deutlich zu werden, ohne Anstoß zu erregen? —, der Beachtung verdient. Der Artikel schließt mit dem folgenden Facit:

Sollte es daher auch möglich sein, für 1876 noch knapp eine Erhöhung der Matricularbeiträge zu vermeiden (was nur allenfalls denkbar ist, wenn gar keine Ausgabesteigerung eintritt), so würde der Reichstag im Herbst 1876 nur vor einer um so klaffenderen Lücke stehen. Die Nothwendigkeit, in der nächsten Session schon an die Frage einer Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches heranzutreten, wird durch die vorstehenden Berechnungen eher bestätigt als widerlegt.

Wir entnehmen aus diesem Artikel dreierlei: 1) daß Ausgabesteigerungen für das Jahr 1876 bevorstehen; 2) daß zur Deckung derselben eine Erhöhung der Matricularumlage in Aussicht genommen ist; 3) daß die Einführung neuer Steuern bevorsteht, durch welche weiteren Ausfällen der folgenden Jahre begegnet werden soll.

Die Mehrausgaben werden jedenfalls das Militairbudget betreffen; die Höhe derselben ist vor der Hand völlig in Dunkel gehüllt. Ganz unbedeutend werden sie nicht sein, sonst würde nicht so lange Zeit im Voraus davon rumort werden. Von unserem politischen Standpunkt aus ist es schlechthin unzulässig, die Wehrkraft des Vaterlandes zum Gegenstande einer Parteiagitation zu machen, und wir werden uns daher in eine Erörterung hierüber erst dann einlassen, wenn das Material für eine sachliche Besprechung vorliegt. Wir bedauern aber sehr, daß der Presse die Einnahme dieses loyalen Standpunkts so sehr erschwert wird. Es wäre in der Ordnung, daß der Umfang und die Gründe des Bedarfs zunächst klar und bestimmt angegeben werden, ehe die Frage, wie der Bedarf zu decken sei, überhaupt angeregt wird. So lange dies nicht geschieht, so lange neue Steuerprojecte in die Oeffentlichkeit hineingeworfen werden, ohne daß das Publikum erfährt, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke neue Steuern erhoben werden, so lange wird die Regierung sich nicht wundern und nicht beklagen dürfen, wenn derartige Dinge in der oppositionellen Presse mit Leidenschaft und in agitatorischer Weise behandelt werden.

Gehen wir nun zu der eigentlich finanziellen Frage über, so müssen sich unsere Leser zuerst vergegenwärtigen, in welcher Weise die Reichshaushalts-Etats zu Stande gebracht werden. Die Einnahmen werden nicht veranschlagt nach der Ueberzeugung, welche der Finanzminister und der Reichstag von der Höhe der wirklich zu erwartenden Einnahmen hegen, sondern sie werden nach einer althergebrachten, aber recht mechanischen Rechnungsregel in Ansatz gestellt. Natürlich ist es in keinem Lande der Welt möglich, die Einnahmen im Voraus bis auf Heller und Pfennig genau zu veranschlagen, allein im Reich und in Preußen pflegt der Unterschied zwischen den in das Budget eingestellten und den wirklich erzielten Einnahmen, den „Soll-Einnahmen" und den „Ist-Einnahmen" ein ganz besonders großer zu sein. Es ergeben sich Rechnungs-Ueberschüsse, welche für die Ausgaben der folgenden Jahre disponibel bleiben. Vergleicht man die rechnungsmäßigen Einnahmen mit den rechnungsmäßigen Ausgaben irgend eines Jahres, so ist der Reichshaushalt jedes einzelnen Jahres mit einem scheinbaren Deficit behaftet. Beispielsweise wurden für 1873 die Einnahmen auf 113 Mill., die Ausgaben auf 118 Mill. veranschlagt; es war also ein scheinbares Deficit von 5 Mill. vorhanden. Formell, im Voranschlage, wurde dieses Deficit dadurch gedeckt, daß man 5 Mill. aus den Rechnungsüberschüssen von 1871 in Einnahme stellte. Thatsächlich bedurfte es dieses Hülfsmittels nicht, denn die Ist-Einnahmen überstiegen die Ist-Ausgaben um ein Bedeutendes.

In diesem Mechanismus der Budgetaufstellung liegt nun die Gefahr begründet, daß in dem Augenblicke, wo die Rechnungsüberschüsse der Vorjahre abnehmen oder ganz zu schwinden drohen, das scheinbare Deficit der folgenden Jahre sich in ein wirkliches verwandelt. Damit diese Gefahr sich realisire, müssen allerdings zwei Umstände eintreten. Es muß sich zuerst als unmöglich herausstellen, den Voranschlag zu balanciren, und zweitens muß es unmöglich sein, mit den wirklichen Einnahmen die wirklichen Ausgaben zu bestreiten. Also, um dies durch ein Beispiel, natürlich in ganz groben Zahlen zu veranschaulichen, gesetzt, die Ausgaben für 1877 wären mit 400 Mill. Mark, die Einnahmen mit 390 Mill. Mark zu veranschlagen, und es ständen keine Rechnungsüberschüsse von 1875 zu Gebot, so würde sich für den Voranschlag ein Deficit von 10 Mill. M. ergeben. Dies könnte indessen noch dadurch verschwinden, daß die Einnahmen für 1877 um 10 Mill. M. reichlicher fließen, als sie veranschlagt sind.

Nun leben wir in einer Zeit, in welcher die Ueberschüsse der Vorjahre zusammenschwinden. Das Jahr 1875 hatte ein scheinbares Deficit von 54 Mill., welches im Budget durch Ueberschüsse aus 1873 und 1874 gedeckt wurde. Wir wollen die Möglichkeit nicht leugnen, daß, um den Etat für 1876 zu balanciren, sämmtliche Ueberschüsse aus 1874 und 1875 in Rechnung gestellt werden müssen. Allein diese Möglichkeit ist die schwärzeste, die wir uns ausmalen können. Danach finge die Sorge erst mit dem Jahre 1877 an. Und 1876 und 1877 werden doch hoffentlich bessere Geschäftsjahre sein, als 1874 und 1875.

Wir halten es für durchaus zulässig, daß, wenn sich für 1877 im Voranschlage ein Deficit herausstellen sollte, man dasselbe vorläufig auf die Betriebsfonds anweist, und abwartet, ob das rechnungsmäßig vorausgesagte Deficit sich in ein wirkliches verwandeln wird. Erst dann, wenn die Istrechnung für 1877 einen Ausfall erweist, ist es Zeit an neue Steuern zu denken.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CXXXXVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Wenige Compagnien Infanterie des XI. Corps werfen drei Treffen feindlicher Cavallerie zurück und nehmen 8 Geschütze mit stürmender Hand. — Ein Divisions-General wird an der belgischen Grenze gefangen. — Das Kreuzfeuer der deutschen Artillerie.)

Die anreitenden Treffen der französischen Cavallerie wurden zwar auf 60 Schritt vom Schnellfeuer der ausgeschwärmten Schützenzüge erreicht; dennoch drang das vordere Treffen noch eine kurze Strecke vor, schwenkte dann aber von der Mitte aus nach beiden Seiten rechts ab und gerieth, nachdem es die Flügel der Schützenlinie umgangen hatte, in das Feuer der am Bergabhange in Gebüschen sich eingenisteten Unterstützungstrupps. Die unmittelbar folgenden zwei anderen Cavallerie-Treffen wurden von den 87ern gleichfalls mit heftigem und wirksamem Schnellfeuer empfangen, in welches jetzt von mehreren Seiten her noch andere Compagnien eingriffen. Auch die eben aufgefahrenen preußischen Geschütze sendeten noch Granaten in die Reihen der französischen Reiter, die sich nun unter großen Verlusten zum Umkehren genöthigt sahen und hinter dem Bois de la Garenne Schutz suchten. — Unterdeß hatte aber der Feind den erwähnten Höhenrücken auch mit Infanterie besetzt, deren überlegenes Feuer jetzt die schwachen Abtheilungen des Regiments Nr. 87 aus dem Thale vertrieb und dieselben nöthigte, sich nördlich an die auf Fleigneux marschirenden Theile des Regiments Nr. 82 heran zu ziehen. Die bald darauf in dieser Gegend vereinigte preußische Infanterie erhielt nun durch General v. Schachtmeier die zweckmäßige Verwendung, die Sicherung der südlich von Fleigneux eintreffenden Batterien des V. Corps zu übernehmen, wobei das 2. Bat. Regiments Nr. 82 dieses Dorf selbst besetzt hielt. Allmälig rückten nun weitere Abtheilungen Infanterie des XI. Corps in diese Gegend vor, nämlich das Regiment Nr. 80 und die Jäger Nr. 11. Die Feuerlinie des XI. Corps hatte hiernach im äußersten Nordwesten, nämlich in der Linie St. Menges-Fleigneux, mit südöstlicher, gegen das vom Feinde noch besetzte Dorf Illy gerichteter Front, an Bedeutung nach und nach immer mehr gewonnen. Bei Fleigneux berührte man nahezu schon das erwähnte Givonne-Thal, allerdings noch sehr nordwärts von der früher erwähnten Kampfeslinie des Garde-Corps. — Die feindliche Front stand noch fest in und bei Illy; einzelne Führer und Abtheilungen begannen aber schon unsicher zu werden. Man sah, daß französische Wagen-Colonnen, Cavallerie-Abtheilungen und Geschütze von Illy aus in nördlicher Richtung entweichen wollten. Im Laufschritte warfen sich denselben aber 87er entgegen, schnitten die Fuhrwerke von ihrer Bedeckung ab und erbeuteten einige 30 feindliche Fahrzeuge. Die 87er folgten durch einen naheliegenden Wald der Cavallerie, die augenscheinlich abgesessen und sich zerstreut hatte. Am Ausgange des Waldes gaben die daselbst postirten feindlichen Geschütze 2 Kartätschlagen gegen die 87er ab. Die brave preußische Infanterie ließ sich aber nicht schrecken. Premier-Lieutenant v. Wobeser ging mit 1½ Compagnien im kühnen Anlaufe vor der 3. Lage gegen die 8 Geschütze vor und eroberte sie im Sturm. Die Bedienungsmannschaft unterlag bald im Kampfe, bei dem der in der Nähe haltende Führer der 41. Brigade, Oberst Grolman, verwundet wurde, und gab sich gefangen. — Zu dieser Zeit hatte der Feind im Norden von Sedan schon mehrfach unsichere Bewegungen unternommen und das Drängen einzelner Abtheilungen nach der belgischen Grenze mußte unserer aufmerksamen Cavallerie daher bemerkbar werden. Selbst höhere Stäbe des Feindes fühlten sich nicht mehr sicher, und so kam es, daß der im Norden streifenden Avantgarde-Cavallerie des V. Corps der französische Divisions-General Brahaut mit einem Theile seines Stabes in die Hände fiel. Die Dragoner Nr. 14 stießen an der Grenze noch weiter auf versprengte Infanterie, Pferde und Fahrzeuge, die sämmtlich aufgegriffen und nach La Claire gebracht wurden. — Als sich, wie berichtet, die Infanterie des XI. Corps auf den Höhen vor Illy und bei Fleigneux bis an den Givonne-Bach ausdehnte, war die Artillerie-Linie, welche weiter westlich bei St. Menges stand, links durch die Batterien des V. Corps verstärkt worden. General v. Kirchbach hatte nämlich mit seiner Avantgarde um 9½ Uhr Vormittags das Champ de la Grange (nördlich von St. Menges) erreicht und sofort angeordnet, daß die Batterien der 10. Division und der Corps-Artillerie links derjenigen des XI. Corps, also nordöstlich von St. Menges, sich entwickeln sollten. Um 10 Uhr fand der Beginn des Feuers daselbst statt. Auf den Höhen südwestlich von Illy stand die feindliche Artillerie gegenüber. Um 11 Uhr kamen die letzten Batterien der 10. Division heran, so daß dann durch zehn Batterien des V. Corps und vierzehn Batterien des XI. Corps eine mächtige Feuerlinie von Floing (unmittelbar nördlich der Festung) bis an den Ardennen-Wald in Thätigkeit gekommen war, während auf den Höhen jenseits der Givonne um diese Zeit auch die Artillerie des Garde-Corps ihr Feuer eröffnet hatte. Das Kreuzfeuer dieser beiden Geschützlinien richtete sich vorzugsweise gegen die Stellungen des Feindes auf der Hochfläche von Illy und im Bois de la Garenne (unmittelbar südlich von Illy). — Begreiflicher Weise hatten die Bataillone des V. Corps der vorausgeeilten Artillerie nicht so schnell folgen können. Deren Schutz mußte daher erst die Cavallerie übernehmen, bis verschieden zusammen gezogene Abtheilungen von der Infanterie des XI. Corps, wie schon erwähnt, die erforderliche Deckung leisteten und hierbei ein Waldstück unmittelbar nördlich von Illy in diesseitigen Besitz nahmen.

Breslau, 14. August.

Ueber die Reisen des Kaisers zu den Herbstmanövern hört die „D. R. C." von gut unterrichteter Seite, daß, nachdem der Kaiser dem Königsmanöver in Schlesien beigewohnt, er sich zu den Manövern des 9. Armee-Corps begeben und von dort am 26. September nach Berlin zurückkehren wird. Am 28. September wird sich sodann der Kaiser nach Baden-Baden begeben.

Die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß man sich augenblicklich maßgebenden Ortes mit dem Vorhaben beschäftige, eine reichsgesetzliche Regelung des Processions- und katholischen Vereinswesens herbeizuführen, scheint der „N. L. C." noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Man kann doch nicht wohl daran denken, diesen Theil aus dem Rahmen des übrigen Vereinsrechts loszulösen und für Katholiken ein besonderes Vereinsgesetz zu erlassen; man müßte also die Absicht haben, ein generelles umfassendes Reichs-Vereinsgesetz vorzulegen. Von einer solchen Erwägung verlautete allerdings im vorigen Jahre, namentlich als die Kullmann-Affaire die öffentliche Aufmerksamkeit auf die gefährliche Agitation der ultramontanen Vereine lenkte. Nachdem man jedoch damals von einem neuen Gesetze auf diesem Gebiete abgestanden und versucht hatte, mit allen gesetzlichen Mitteln des preußischen Vereinsgesetzes dem Unwesen zu Leibe zu gehen, scheint augenblicklich kaum ein Anlaß, die Sache vor das Forum des Reichs zu bringen. Entscheidende Berathungen in dieser Hinsicht können ohnehin jetzt, wo fast alle maßgebenden Persönlichkeiten auf der Reise sind, kaum stattgefunden haben. Kurz, bis wir eines Bessern belehrt werden, scheint uns die erwähnte Nachricht dem Bedürfniß zu entspringen, der öffentlichen Discussion wieder einmal einen längere Zeit nicht besprochenen Stoff zu unterbreiten.

Ueber die diplomatische Action Oesterreichs in Constantinopel weiß der „Pesther Lloyd" zu sagen, daß sie im vollen Einvernehmen mit jener Rußlands und Deutschlands sich bewegen wird. Das ungarische Blatt glaubt versichern zu können, daß die Action weit entfernt ist, den Charakter einer Interventions- oder Mediationspolitik zu haben. Wir glauben den Gedanken der drei Mächte in Bezug auf die Herzegowinaer Affaire am richtigsten in einem vor zwei Tagen erschienenen Artikel der „Augsb. Allg. Ztg." ausgedrückt zu finden. Derselbe besagt unter Anderem:

„Wenn die Mächte trotz der Voraussetzung, daß es der Pforte gelingen werde, des Aufstandes Herr zu werden, ihren Ideenaustausch fortsetzen, so scheint dieser durch die Nothwendigkeit geboten zu sein, daß etwas geschehe, um den immer und immer wiederkehrenden Unruhen in den türkischen Provinzen für die Zukunft schon im Interesse der Ruhe der benachbarten Staaten vorzubeugen. So lange zwischen den Rechts- und Culturzuständen der nach modernem Zuschnitt regierten christlichen Fürstenthümer und jenen der türkischen Provinzen mit gemischter Bevölkerung ein so großer Gegensatz herrscht, werden die christliche und die slavische Bevölkerung der letzteren nicht zur Ruhe kommen. Um die erwünschte Parität herzustellen, kann sich aber unmöglich etwa der Rückschritt in Serbien und Rumänien, sondern nur der Fortschritt in den türkischen Provinzen empfehlen — ein Fortschritt, der nur durch zeitgemäße Reformen herbeigeführt werden kann und welchen der Pforte in dringender Weise anzurathen die Mächte nicht nur im allgemeinen Interesse die Pflicht, sondern auch das Recht haben. Hierin liegt auch die Lebensfrage der Türkei ausgedrückt. Die Türkei muß endlich den Anforderungen nachkommen, welche die europäische Civilisation erheischt. Niemand wird ihr ein Haar krümmen, wenn sie, was sie bisher nur geographisch gewesen, auch staatlich wird, ein europäischer Staat. In fortschrittlichen Reformen liegt das Mittel hiezu. Würde sich die Unmöglichkeit solcher Reformen herausstellen, dann wäre es die Pforte selbst, die ihr eigenes Todesurtheil fällt, denn ein entwickelungsunfähiger ist auch kein culturfähiger Staat, und dann könnte allerdings an die Mächte die Frage herantreten: ob ein genügendes Interesse vorliege, einem asiatischen Staate länger Raum in Europa zu lassen."

In Italien veranlassen die ziemlich deutlichen Bestrebungen der Führer der gemäßigten Linken, durch Gründung einer großen Centrumspartei sich die Majorität in der Kammer zu verschaffen und das Ministerium Minghetti zu stürzen, die officiösen Blätter, über das Treiben jener Herren zu spötteln. Aehnliches sei von der Opposition gegen „alle" Ministerien der „Gemäßigten" während der Parlamentsferien versucht worden. Auch in diesem Jahre dienten jene Versammlungen, Reden und dergl. nur als Mittel, sich die Langeweile zu vertreiben. Hinter diesem Spotte verbirgt sich indeß, wie eine römische Correspondenz der „H. N." gewiß richtig bemerkt, die Furcht, daß jene Bestrebungen der übrigens königstreuen Opposition wohl doch dahin führen könnten, den „Gemäßigten" die Zügel der Gewalt zu entwinden. Der Abgeordnete für Rovigo, Signor Corte, hat dieser Tage vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in welcher er nachweist, wie es der Regierung der Consorten, trotzdem sie das Volk mit den drückendsten Auflagen überbürdete, noch immer nicht gelungen sei, das Gleichgewicht der Finanzen herzustellen. Dies würde ihr auch nie gelingen, weil ihr der redliche Wille dazu fehle, nur die gemäßigte Oppositionspartei werde dem Lande eine bessere Zukunft bereiten. Auf der Versammlung in Turin ist ferner davon die Rede gewesen, die Armee zu reduciren, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte, koste was es koste, schleunigst herzustellen, auch soll das „Diritto" zum Hauptorgan der parlamentarischen Linken erhoben und dem Blatt eine größere Ausdehnung gegeben werden. Die „Perseveranza" schreibt, Herr de Pretis werde an dem Gelehrten-Congreß in Palermo theilnehmen und dort sowohl als auf seiner Durchreise in Neapel Versammlungen der Mitglieder der Opposition zusammenberufen und durch Wort und Schrift die neue Organisation der letzteren vorbereiten.

Das in der französischen Nationalversammlung angenommene Unterrichtsgesetz hat in den Ultramontanen die kühne Hoffnung erweckt, solche „Freiheit" könne auch in Italien erreicht und noch mehr ausgebeutet werden. Sämmtliche clericale Blätter besprechen dieses Thema bei Gelegenheit des O'Connell-Festes auf besonderen Befehl vom Vatican, in Folge dessen sich in Bologna bereits eine O'Connell-Liga gebildet hat, welche zur Erreichung der „Freiheit des Unterrichts" zu agitiren sich vorgesetzt und dies dem Lord-Mayor von Dublin brieflich gemeldet hat, angeblich — um dadurch das Andenken des großen Irländers zu ehren.

Die „Republique Francaise" erklärt sich in der Lage, auf das Bestimmteste die Meldung eines italienischen Blattes zu dementiren, nach welchem die französische Regierung in Italien bedeutende Käufe von Pferden und Heu gemacht, und namentlich auf dem Markte von Alessandria 20,000 Centner Heu gekauft haben soll. Die französische Regierung, sagt die „Republique", hat in Italien nicht ein einziges Pferd und nicht ein einziges Bündel Heu gekauft.

Die Nachricht der Londoner „Pall Mall Gazette", daß auf den Rath Deutschlands das Madrider Cabinet die Gestattung des Durchmarsches spanischer Truppen durch französisches Gebiet verlangt habe, wird von einem Pariser Correspondenten der „Köln. Z." für eine boshafte Erfindung erklärt.

In England hat, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, der Schluß des Parlaments stattgefunden. Das Ministerium Disraeli hat somit seine zweite Session glücklich überstanden. Indeß kann man nicht sagen, daß dasselbe irgend einen ernstlichen Strauß durchgekämpft, noch weniger aber, daß es ein irgendwie erwähnenswerthes Resultat zu Tage gefördert habe. Nach den harten Angriffen, welche der neue Premier in verschiedenen seiner außerparlamentarischen Reden und Kundgebungen gegen die ganze Reformpolitik seines Vorgängers zum Besten gab, war man, wie die Wiener „Presse" bei Besprechung des Schlusses der Parlamentssession sehr richtig sagt, ganz entschieden zu der Erwartung berechtigt, er werde einen principiell grundverschiedenen Standpunkt einnehmen und auf diesem alle Hebel einsetzen, um wenigstens einen Theil des Gladstone'schen Werkes wieder aus den Fugen zu reißen. Von dem Allen ist, wie das gedachte Blatt weiter ausführt, Nichts geschehen, und der Cabinetswechsel, der sich gar vielfach, was die Dinge wie die Personen anbetraf, als einen Act der Staatsrettung ankündigte, verläuft zuletzt in eine — Stellenjägerei der allgewöhnlichsten Art, wobei auch nicht ein einziger höherer Grundsatz in Frage steht. Mit welcher Zuversicht — so fährt das gedachte Blatt in seiner Beurtheilung des gegenwärtigen Ministeriums fort, erwartete man nicht von Disraeli, daß er wenigstens in einigen, den oberen Zehntausend am meisten am Herzen

liegenden Punkten, wie in Betreff des Stellenkaufes im Officiercorps, der Abschaffung einer Reihe von Sinecuren, der Legislation über die irische Kirche, doch den einen oder den andern Wunsch der Aristokratie bezüglich der Interessen ihrer nachgebornen Söhne zur Geltung bringen werde. Nie aber war eine Täuschung und Enttäuschung vollständiger! Zwei Sessionen hat Disraeli hinter sich, und auch nicht der leiseste Versuch ist in dieser Richtung unternommen worden. Man mag daher von der Zersprengung der liberalen Partei reden, was man will, die conservative ist gar zum bloßen Sicherheitsventil herabgesunken, das ohne jede eigene Kraft der Action nur dann und nur so lange eine negative Wirkung äußert, als die Gegner eben vom Steuer abgedrängt sind, weil sie durch irgend eine tactische Ungeschicklichkeit oder durch die wetterwendischen Launen der großen Menge momentan die richtige Fühlung mit dieser letzteren verloren haben. Disraeli's Unthätigkeit zeigt am besten, wie genau er diese seine precäre Stellung kennt.

Nach diesen Bemerkungen fährt das Wiener Blatt wörtlich fort:

„Bedeutsamer fast noch als ihre Inactivität ist aber das Fiasco der Regierung in jenen Angelegenheiten, wo sie Thätigkeit entwickeln wollte. Ganz wie auf dem Continente, sind es vorzüglich die socialen und nationalen Fragen, in denen „die dem Thron zunächst Stehenden" es lieben, sich als die gebornen Vermittler und Ausgleicher zu proclamiren, die von ihrem olympischen Standpunkte aus allein geeignet sind, kraft unfehlbarer Eingebungen die Gegensätze zwischen Classen, Kasten und Stämmen zu beschwören. Die Thronrede kündigte solche Gesetze in Betreff der Arbeiter gar hochtrabend an. Wie wenig die That der pomphaften Verheißung entsprochen, setzte Hartington in seiner Schlußrede zum großen Aerger Disraeli's auseinander. Das einzige nennenswerthe Gesetz, das zu Stande gekommen, sei das Arbeiter-Contractgesetz und daran habe die Opposition das Beste gethan. Es war ein Hieb, der ins lebendige Fleisch hinein saß, als der Führer der Linken nachwies, daß gerade die Tory-Regierung, die sogar die Liberalen als unpractische Doctrinäre verhöhnt, in der Behandlung volkswirthschaftlicher Aufgaben stets den Eindruck eines Gelehrten-Congresses mache, Dem der Premier präsidire. Die Affaire Plimsoll bewies gleichzeitig die vollständige Ohnmacht der Tories, ja selbst den Mangel an gutem Willen für die ganze conservative Majorität, schreiende Ungerechtigkeiten der Gesetzgebung selbst dann zu beseitigen, wenn es sich augenscheinlich darum handelt, das nichtswürdige Privilegium zu brechen, kraft dessen die Rheeder Hunderte von Matrosen de par la loi zwingen können, sich an Bord eines Schiffes zu begeben, das augenscheinlich nur noch die Eine Bestimmung hat, durch seinen schleunigen Untergang dem Eigenthümer eine hohe Versicherungsprämie zu verdienen. Um eine Aristokratie aber, die seit Jahren schon durch Kokettiren mit dem sogenannten vierten Stande sich aufzufrischen sucht und die nicht einmal den Muth hat, den gehässigsten „Ring" der Bourgeoisie zur blutigsten Ausbeutung der unteren Stände zu brechen — um eine solche Aristokratie steht es schlecht.

Die größte Schlappe jedoch bildeten wohl für die Regierung die sehr ernsten Krawalle in Irland bei Gelegenheit des O'Connell-Jubiläums. Die angeblichen Mißerfolge Gladstone's auf der Insel bildeten den Hauptvorwand des Angriffes gegen sein ganzes System. Einen Augenblick schien es, als werde das Torycabinet einen Anlauf nehmen, um mit der irischen Brigade im Unterhause auf einen freundlicheren Fuß zu kommen; der überlegenen gouvernementalen Fähigkeit der Tories sollte spielend glücken, was die redlichen und gewissenhaften Bemühungen des Ideologen Gladstone mit seiner Gerechtigkeits-Schablone nicht zu Stande zu bringen vermocht hatten. Jetzt steht es in Folge der jüngsten Dubliner Scandale vor Aller Augen offenkundig da, was freilich längst kein Geheimniß war, daß Butt und die Home Rulers Disraeli gegenüber gerade so wenig die geringste Nachgiebigkeit zeigen, wie in Gladstone's Tagen, und daß die Ultramontanen natürlich eine noch zweideutigere Rolle spielen, seitdem ein streng hochkirchliches Ministerium am Ruder ist."

Die **amerikanischen** Zeitungen bringen ausführliche Berichte über eine Verletzung der britischen Flagge Seitens der spanischen Behörden zu Porto-Rico. Der Capitän des englischen Postdampfers „Eider" wurde gezwungen, einen Passagier Namens Louis Venegas auszuliefern; er gab der Forderung erst dann und unter Protest nach, als sein Schiff durch ein spanisches Kanonenboot mit offener Gewalt bedroht wurde.

Die „Newyorker Tribune", das Organ des Börsenmaklers und Eisenbahn-Speculanten Jay Gould, spricht in einem längeren Artikel die Befürchtung aus, daß die Demokraten bei der nächsten Staatswahl in Ohio mit großer Mehrheit siegen werden und macht dabei den Deutschen das folgende „schmeichelhafte" Compliment:

„Die Deutschen sind durch die Temperenz-Bewegung zum großen Theil der republikanischen Partei entfremdet worden und gar Viele von ihnen kümmern sich mehr um ihr Bier, als um gesunde finanzielle Principien. Sie bilden sich ein, ihrem Gewissen Genüge zu thun, wenn sie den Namen Carey's von dem Ticket streichen."

Ueber das Steinberg'sche Unternehmen auf den Schiffer-Inseln und die von Präsident Grant dabei gespielte Rolle fällt der „Philad. Demokr." folgendes Urtheil:

„Präsident Grant hat also seine und der Flotte Unterstützung zur Errichtung eines neuen Inselreichs durch einen Abenteurer gegeben und ein Flotten-Offizier hat direct dabei mitgewirkt. Die ganze Geschichte ist eine Farce, welche nur die eine ernste Seite hat, daß Präsident Grant, ohne den Congreß zu fragen, sich in fremde Angelegenheiten mischt, Königreiche errichten hilft und die Frage über Krieg und Frieden selbstständig in die Hand nimmt. Wie nun, wenn England sich eine solche Farce verbeten und den Commander Erben in seinem Schiff Tuscarora angegriffen hätte? Alsdann würde Grant einen Kriegsfall mit England veranlaßt haben, eine Entwickelung dieser Farce, wie sie noch immer nicht ganz unmöglich ist. Die weitere Folge würde eine Anklage Grants seitens des Congresses wegen Gewaltanmaßung sein."

Deutschland.

= **Berlin**, 13. August. [Die deutsche Wehrordnung. — Anschluß an das Zollgebiet. — Markenschutz. — Die landwirthschaftlichen Lehranstalten.] Die Conferenzen zur Feststellung einer deutschen Wehrordnung werden schon am nächsten Montag schließen und haben also in Folge des bereits erwähnten Einverständnisses über die Meinungsverschiedenheiten eine schnellere Abwickelung ermöglicht, als es anfänglich vorauszusehen war. Man ist allseitig mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden. Die neue Wehrordnung wird zu einem präciseren Recrutirungsverfahren desselben für die Behörden führen, während andererseits auch dem Publikum durch die angestrebte und erreichte große Vereinfachung gegenüber der bisherigen Aushebungsweise große Vortheile erwachsen. Die Einheitlichkeit der Procedur wird ferner manche Unebenheiten beseitigen, die sich bis dahin fühlbar geltend gemacht hatten. — Der mehrfach erwähnte Anschluß bremischer Gebietstheile an das Zollgebiet hat, wie nachträglich bekannt wird, sehr umfangreiche und verwickelte Verhandlungen erforderlich gemacht. Dieselben betrafen die Feststellung der Grenzlinie und Binnenlinie, die Zolleinrichtungen in den anzuschließenden Gebietstheilen, die Besoldung der Beamten und damit die Aufstellung eines besonderen Nachtragsetats des kaiserlichen Hauptzollamts zu Bremen. Die Beamten werden aus der preußischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Zollverwaltung entnommen und ihre dienstlichen Verhältnisse deren bei den kaiserl. Hauptzollämtern in Hamburg und Lübeck angestellten gleich geordnet. Besondere Anordnungen waren für den Vollzug des Anschlusses zu treffen, namentlich in Betreff der Nachversteuerung, welche durch eine besondere aus zwei Mitgliedern bestehende Commission bewirkt wird. Der Ertrag der Nachsteuer soll zur Kostenbestreitung für ihre Erhebung dienen. Von dem Reinertrage werden 60 pCt. zu den Einnahmen der deutschen Zollverwaltung gerechnet, 40 pCt. zur Verfügung der freien Hansastadt Bremen, bezw. der königlich preußischen Regierung gestellt. Mit dem Tage des Ausschlusses tritt gegenseitig freier Verkehr mit allen im Nachsteuertarif nicht angegebenen Waaren ein. — Bekanntlich ist zwischen Deutschland und Belgien eine Uebereinkunft über den Markenschutz angebahnt, bislang besteht eine solche Uebereinkunft, durch welche der gegenseitige Schutz der Waarenbezeichnung gewährleistet wäre, zwischen den beiden Ländern nicht, wohl aber bestand eine bezügliche Convention zwischen Belgien und Preußen vom März 1863 wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und ebenso mit Sachsen vom März 1866 wegen gegenseitigen Schutzes an Werken der Literatur. Beiden Vereinbarungen ist die Grundlage entzogen, seitdem für das gesammte Reich durch das Gesetz über den Markenschutz ein einheitliches Rechtsgebiet geschaffen worden ist. Hierdurch ist die Stipulirung des gegenseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen zwischen Deutschland und Belgien nothwendig geworden. Man hat sich darüber geeinigt, diese Feststellungen auf dem einfachsten Wege durch den Austausch von Ministerialerklärungen herbeizuführen. — Nach § 14 des in der letzten preußischen Landtagssession angenommenen Provinzialdotationsgesetzes sollen die niederen landwirthschaftlichen Lehranstalten, Ackerbau-, Gärtnerei-, Obst-, Wiesenbau-Schulen 2c. an die Provinzial-Verwaltungen übergehen. Es ist diese Angelegenheit jetzt geordnet und handelt es sich dabei um einige fünfzig solcher Anstalten, denen im Jahre 1875 vom Staate eine Unterstützung im Betrage von 132,070 M. zugewendet wird.

△ **Berlin**, 13. August. [Freiherr v. Hoverbeck †.] Die Trauernachricht, welche heute die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" von den Ufern des Vierwaldstätter Sees mit weitem Umwege nach Berlin brachte, wird im ganzen deutschen Vaterlande bei allen Parteien auf Theilnahme stoßen; — für die gesammte liberale Partei ist der Tod des parlamentarischen Führers der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage ein schwerer Verlust. Wir, die nächsten politischen Freunde Hoverbeck's, blicken tieferschüttert auf den Sarg des Mannes, dessen festes unentwegtes Eintreten für die alten demokratischen Grundsätze Waldeck's für Tausende und aber Tausende im Volke als der zuverlässigste Beweis dafür galt, daß die alte Fortschrittspartei die ehrenvolle Stellung, welche sie sich in wahrlich schwerer Arbeit erobert und bewahrt hat, trotz aller Anfechtungen und Anfeindungen von rechts und links noch immer verdient. Wer einmal im deutschen Reichstage eine jener hitzigen, Schlag auf Schlag verlaufenden Scenen erlebte, in denen die alten Gegensätze, namentlich zwischen Bismarck und dem Liberalismus auf einander platzten, wird den Eindruck nicht vergessen, wenn sich die hohe kräftige Gestalt des demokratischen Freiherrn an der Spitze der Fortschrittspartei zum Wort erhob — just in dem Augenblick, wo er meinte, der Wahrheit und dem Recht dienen zu müssen; den schlichten, schmucklosen Worten, die in geradester Linie auf den Kern der Sache eingingen und den Gegner ohne alle Finten rückhaltslos, zuweilen auch rücksichtslos gerade da trafen, wo er eine Blöße gegeben hatte, — diesen kurzen, improvisirten Mundart Hoverbeck's, vorgetragen in der scharfen, schneidigen Rede seiner geliebten ostpreußischen Heimath, hörte wunderbarer Weise jeder ehrliche Deutsche — gleichviel ob Freund oder Gegner — auf der Stelle an, daß der Redner durchglüht sei von warmer Vaterlandsliebe. Ohne Widerspruch zu befürchten, behaupte ich, daß kaum ein Reichstagsmitglied existirt, auf dessen Zustimmung so Viele einen solchen Werth legten, wie auf die Hoverbecks. Seine Bedeutung für die deutsche Fortschrittspartei, in der er seit ihrer Begründung, seit dem Fühjahr 1861, stets eine der hervorragendsten Stellungen einnahm, kann nur würdigen, wer diese Jahre im engern Kreise der Parteigenossen verlebte. Hoverbeck selbst war viel zu bescheiden, viel zu frei von Neid und Selbstsucht, ja sogar vom Ehrgeiz, als daß er seine eigene Bedeutung genügend würdigte. Sein scharfer Verstand, sein vorzügliches Gedächtniß, seine stets gleiche Pflichttreue in kleineren und großen Dingen ließen ihn schnell das Richtige erkennen. Diese Eigenschaften und die allgemeine Milde und Herzensgüte, die er unter oft rauher Schule verbarg, bewirkten es, daß er stets der Vertrauensmann aller seiner Fractionsgenossen war. Diesen erschien es fast unerträglich, als Hoverbeck 1870 aus Gesundheitsrücksichten das Abgeordnetenhaus-Mandat aufgab; noch jetzt behaupten Viele, Kreisordnung und Provinzialordnung und manches andere wichtige Gesetz würden weit freisinniger ausgefallen sein, wenn er nicht gefehlt hätte. Hoverbeck's Zustimmung galt bei allen Differenzen in der Landtagsfraction als vollgiltiger Beweis. Für Hoverbecks Leistungen im Reichstage bei dem deutschen Strafgesetzbuch legt Lasker, der ihm stets innig befreundet blieb, mit Vorliebe vollwichtiges Zeugniß ab; daß der Auscultator a. D. Gutsbesitzer Freiherr v. Hoverbeck, einer der schärfsten und tüchtigsten Juristen, eine Wahl in die Reichsjustizcommission abgelehnt hatte, erklärte Lasker, mache ihm selbst die Annahme einer Wahl schwer. — Für den „Culturkampf" war Hoverbeck, der im katholischen Ermelande angesessene und mit Ehrenämtern überhäufte Gutsbesitzer und radicale Protestant nicht begeistert; den polizeilichen Maßnahmen, die er im Kanzelgesetz und im Jesuitengesetz erblickte, verweigerte er ebenso wie Eugen Richter und andere Parteigenossen die Zustimmung. Bei diesen flüchtigen Beiträgen zur politischen Charakteristik des Heimgegangenen möchte ich eine Thatsache nicht zurückhalten; Hoverbeck's strenger unerschütterlicher Rechts- und Freiheitssinn erwirkte, daß er dem Fürsten Bismarck, dessen große Verdienste er gern und willig anerkannte, einige Handlungen aus der Conflictszeit nicht vergessen konnte, — Hoverbeck hat niemals das Haus des Reichskanzlers betreten.

[Auf welche Ziele die orthodox-conservative Partei Mecklenburgs in Bezug auf die Preßgesetzgebung zusteuert,] davon, sagt die „Voss. Ztg.", kann man sich überzeugen, wenn man einem Artikel des den Interessen der genannten Partei

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 12. August.

Heim kehrt zur alten Stätte der Wanderer und denkt, wenn dunkle Tagen kommen, an die heiteren zurück, die in sein kurzes Reiseleben freundlich hineingeleuchtet haben. Meinen letzten Brief aus Leipzig schloß ich in dem Augenblick, als ich mich anschickte, dort die „Reise um die Erde" zu machen. Ich habe die vehemente Spritztour nicht bereut. Das wunderliche „Drama" (?) hat mich mehr amüsirt, wie einige Wochen früher in Berlin. Die Ausstattung war eben so glänzend, wie die hiesige, die Darstellung aber jedenfalls gediegener, da Leipzigs Theater in dieser Beziehung weit die Berliner Victoria überragt, hochbeachtungswerthe künstlerische Kräfte besitzt. In den Straßen der Pleißestadt wimmelt es von theatralischen Persönlichkeiten, die dort die „Jagd nach dem Glücke" betreiben, nach dem Glücke, die Direction der dortigen Bühne, bekanntlich eine sehr nährende Milchkuh, zu erlangen. Man erzählte mir, daß Friedrich Haase vor 6 Jahren in die Directorsstellung mit einem Vermögen von 62,000 Thaler eingetreten, am 1. Juli künftigen Jahres sie verläßt als „Mann von wenigstens 200,000 Thalern". Das freilich lockt.

Die im Bade unlustig entbehrte Wärme strömte auf uns schweißtreibend auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin nieder. Das Coupé ward zum feurigen Ofen, in das die unbarmherzige Anhalter Bahnverwaltung statt drei, acht Märtyrer eingeschachtelt hatte, unsere Qual durch Verspätung noch dazu um eine halbe Stunde verlängerte. Minuten derartiger Tortur werden bekanntlich zu Ewigkeiten. Wäre ich ein Mensch, ausgestattet mit überflüssigem Bauch, ich würde zu einem „Schlankel" zusammengeschmolzen sein. Da mich die Natur aber schon ohnedem mit einer „taille déliée" beglückt hat, verließ ich auf dem Berliner Bahnhof den Waggon als „Schlemihl", der, trotz der noch hellstrahlenden Sonne, vergebens seinen Schatten suchte. Ich tröstete mich mit dem Bibelspruch! „Es ist eher möglich, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in den Himmel komme". Zum Kameel war ich ausgedörrt, und da ich nicht zu den reichen Gründern und derartigen Blutegeln gehöre, so ist mir hoffentlich auch der freie Eintritt in den Himmel gestattet.

Dieselbe Begünstigung genieße ich auch seit neunundvierzig Jahren in unsern königlichen Theatern und seit eben so lange macht es mir Vergnügen, über die hiesigen Balletvorstellungen mein anerkennend-kritisches Urtheil in Berliner Blättern abgeben zu dürfen. Das Hoftheater gab nach dem Ferienschlaf zuerst sein Erwachen kund durch diese künstlerisch-geregelten Fußzuckungen. Ich traf zu spät ein, um Sardanapal momentan in der Gluth seines Scheiterhaufens, in Gesellschaft seines amönen Harems enden zu sehen. Zu meiner Freude erfuhr ich nachträglich, daß der königl. preußische Solotänzer und zeitweise König von Assyrien, wie schon mehr als hundert Male, so auch jetzt die Flammenprüfung phönixartig überstanden, überzeugte mich auch am Montag, als er in der Function des Bürgermeisters von Saardam richterlich gegen die beiden liebenswürdigen Strolche „Flick und Flock" einschritt, von seinem Wohlbefinden. Als ich am Vormittag dieses Tages im Intendanz-Bureau erschien, um meinen gütigst reservirten Parquetsitz „abzuheben", schallte mir von einem halben Dutzend Beamter der liebevolle Vorwurf entgegen: „Um's Himmelswillen, wo waren Sie am Sonnabend? Wie konnten Sie auf Ihre alten Tage sich eines solchen Versäumnißfrevels schuldig machen?" Und einer der Herren war sogar so gütig, mich zu versichern, daß er, mich noch immer erwartend, seine Bureauzeit an jenem Tage um eine halbe Stunde verlängert habe. Wie wohl thaten diese Vorwürfe mir, dem harmlosen Greise, der seine schwindenden Kräfte durch choreographische Heilgaben, und bisher mit dem günstigsten Erfolg, zu stärken sich bemüht. Wie glücklich saß ich am Abend im Schweiß meines Angesichts auf dem rothsammtnen Sessel, und wie wohl that es mir, mich wieder au sein de ma famille de Ballet zu wissen. Leider sah ich droben auf den Brettern „mehrere, die nicht da waren". Nicht die David, die auf immer nach Paris entflohen, nicht die schöne schlanke Linda, die uns Wien weggefangen, nicht die sturmbrausende Peretta, die am Fuße des Vesuvs weilt, auch nicht die uns noch angehörende, aber noch nicht heimgekehrte Tragödin des Ballets Grantzow. Auf den „blonden"*) Schultern der graziösen Schwedin Forsberg ruht nur noch allein die ganze Solo-Arbeit, die frisch und blühend aus der Umgebung der überzahlreichen schönen Koryphäen hervorragt. Während der Vorstellung verbreitete sich das Gerücht, daß der Kaiser, erst um 5 Uhr von seiner Gasteiner Reise auf Babelsberg angelangt, einen kurzen Ausflug nach Berlin gemacht und sich in seiner kleinen geschlossenen Loge befände, um 9 Uhr wieder direct, ohne im hiesigen Palais — das übrigens auch einen unbewohnten Anblick bot — zu verweilen, nach Babelsberg zurückkehren würde. Dieser Theil der dramatischen Kunst ist bekanntlich eine durch vieljährige Gewohnheit genährte Passion des erlauchten Herrn; ich bin stolz darauf, sie mit ihm zu theilen. — Die Kroll'sche Bühne hatte gestern einen großen Erfolg mit der ersten Aufführung von Gounod's „Margarethe", deren dreiabendliche Repräsentation ihr Herr General-Intendant v. Hülsen — eben so wie die dreimalige von Nicolai's „Lustige Weiber" — freundlichst bewilligt hat. Die Darstellung der Gounod'schen Oper war eine brillante; Nachbaur's Faust-Leistung ist eine vielberühmte. Die graziös-bravouröse Hasselbeck sang die Margarethe, der Coburg'sche Kammersänger, ein Künstler ersten Ranges, Feßler, den Valentin, Ziehmann den Mephisto. Die Production konnte sich mit der unseres Hoftheaters ohne Scheu messen. Als wahre Parodie auf Opernwesen erscheinen dagegen die Leistungen der „Herzogl. Altenburg'schen Hofoper" im hiesigen Louisenstädtischen Rauch- und Schmauch-Theater.

Es wird in Berlin viel in theatralibus gesündigt, die Reclamen einzelner „Kunst-Institute" (!) sind „frech bis zur Raserei", wie der Rudolph in Körner's „Banditenbraut" sich auszudrücken beliebt.

Tieferen, als den gewöhnlichen berlinischen auf der Oberfläche der Tagesereignisse verschwimmenden Eindruck, macht ein vorgestern in der Oeffentlichkeit abgespieltes grauses Schauspiel — der fürchterliche Tod der dreiundzwanzigjährigen, hier eine Reihe von Jahren hindurch bewunderten Seiltänzerin „Miß Victoria". Ich habe sie, seit sie vor mehreren Jahren, bei Stralow auf dem Seile die Spree überschritt, nicht mehr gesehen, obgleich sie später für einige Zeit wieder in der hiesigen Walhalla mit ihren grausigen Kunstleistungen erschien. Ihre Productionen berührten mich, wie ich es offen gestehe, nervös. Es mag für Viele — die Tausende und Tausende von Zuschauern im „Neuen Hofjäger" bei Charlottenburg lieferten den Beweis — ein eigener Kitzel sein, einen Menschen spielend den fürchterlichen Tod herausfordern zu sehen, für mich ist und bleibt es eine Tortur. Die dankenswerthe Fürsorge der Polizei, die Ausspannung eines Netzes unter dem Drahtseile, wodurch die etwa Stürzende aufgefangen werden könnte, genügte nicht. Das Veloziped, auf dem das Mädchen ritt und die schwere Balancirstange, die sie krampfhaft festhielt, rissen sie seitwärts vom Drahtseil und über die Dimensionen des Fangnetzes fort. Die Stange bohrte sich mit der einen Spitze tief in den Boden, die Verunglückte stürzte zwischen zwei leeren Stühlen, die kurz vorher von den darauf Sitzenden verlassen waren, mit der Brustfläche schmetternd zur Erde. Unter den Händen anwesender Aerzte, auch des Professors v. Langenbeck, anscheinend ohne Bewußtsein, hauchte sie nach etwa einer Stunde ihr jugendliches Leben auf dem Felde ihres schrecklichen Berufes aus, dem sie schon hier in Berlin als sechsjähriges Mädchen angehört hatte. Sie hinterläßt ihr bedeutendes Vermögen ihrer Mutter, einer Engländerin: Miß Annie Swift Sanderson. Man rühmt die Verstorbene als ein durchaus sittenreines Mädchen, das, nach demnächst bestimmt gewesenen „Kunstausflug" nach Egypten, sich verheirathen und in ihr gehörendem Hause in London zur Ruhe zu setzen gedachte. Heute Nachmittag*) hat man sie in eine stillere Ruhestätte gebettet, in ihr Grab auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe: tausende Theilnehmende gaben der Verunglückten das letzte Geleit, der Priester mit tief ergreifender Ansprache den letzten Segen.

Unter glücklicherem Erfolg dauern die Luftfahrten des Pariser

*) Entschuldigen Sie diese curiose Fleischfarben-Bezeichnung; ich entlehne sie dem Dresdner Poeten Bank.

*) Die Beerdigung hat an diesem Tage nicht stattgefunden, da, wie die „Vossische Ztg." und andere Berliner Blätter berichten, die Mutter der Miß Victoria plötzlich erklärte, sie wolle die Leiche nach England überführen und nicht in Berlin begraben lassen. Unter solchen Umständen mußte von der Beerdigung Abstand genommen werden. Prediger Lisco segnete die Leiche ein, sprach ein Geb[illegible] etwas Erde auf den Sarg, der vorläufig in der Halle [illegible] Mutter will die Leiche einbalsamire[illegible] bringen lassen.

dienenden „Meckl. Kirchen- und Zeitblattes" seine Aufmerksamkeit zuwendet, welcher für die Nothwendigkeit einer Controle der Presse auftritt. Es wird hier geklagt: „Die Zeitungs-Redacteure, welche es in der Regel (!) höchstens (!) bis zu den mittleren Klassen (!) eines Gymnasiums gebracht haben und, von allem Anderen abgesehen, oft nicht einmal der deutschen Orthographie vollständig mächtig sind, treten ohne staatliche Prüfung und Controle unbehelligt als öffentliche Lehrer des Volkes auf und corrumpiren in der leichtfertigsten Weise das öffentliche Urtheil." An diese fabelhaft kühne Kritik des Bildungsstandes der Zeitungs-Redacteure knüpft das Blatt den Vorschlag, die Erlaubniß zur Uebernahme der Redaction einer Zeitung von der staatlichen Genehmigung und diese wieder von einer vorgängigen Prüfung der Qualification abhängig zu machen. Auf diese Weise soll nach dem Wunsche des Verfassers die schlechte Presse in Zucht genommen werden, da, wie er klagt, die Schaffung einer guten Presse allein wenig ausrichte. Erstaunlicher als solche Hallucinationen eines kirchlichen Organs der mit dem Feudalismus Hand in Hand gehenden Orthodoxie ist die Thatsache, daß das ministerielle Blatt im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, die „Mecklenburgischen Anzeigen" solchen Unsinn mit der Bemerkung wieder abdruckt, daß der mitgetheilte Vorschlag und dessen Begründung sehr beachtenswerth seien. Die „Rostocker Zeitung" fertigt diese Offenbarung der geheimen Wünsche der feudalen Partei damit ab, daß sie als einen noch sicherer zum Ziele führenden Weg der Großherzoglichen Regierung den Vorschlag macht, für die Abfassung der Zeitungen besondere Staatsbeamte anzustellen und allen nicht mit solcher Autorisation Versehenen die Mitarbeit an der periodischen Presse oder die Herausgabe von Druckschriften überhaupt gänzlich zu untersagen. Aus jenen gelegentlichen Kundgebungen der reactionären Presse kann man recht deutlich ersehen, in welches nächtliche Dunkel die Partei Mecklenburg zurückführen würde, wenn nicht das Reich und seine Gesetze sie daran hinderten.

Rickelrath, 13. August. [Erklärung.] Der katholische Pfarrer Feikes veröffentlicht durch die „Köln. Volksztg." folgende Erklärung: In dem in der „Köln. Ztg." vom 2. August ohne mein Wissen aufgenommenen Inserate heißt es:

„Rickelrath, am 2. August. Auf den Antrag des Bürgermeisters v. Wegberg ist seitens des Herrn Cultusministers die Aufhebung der Gehaltssperre für den Pfarrer Feikel von hier verfügt worden." Wenn durch diese Verfügung vielleicht auf eine Anerkennung der Maigesetze hingedeutet wird, so erkläre ich hiermit, daß ich von keiner Seite, weder mündlich noch schriftlich zu einer solchen Anerkennung veranlaßt worden bin und auch unter keinen Umständen mich dazu werde verleiten lassen, sondern fest und unwandelbar zu dem hochwürdigsten Episkopate Deutschlands stehe. Feikes, Pfarrer.

Regensburg, 13. August. [Unterschlagungen.] Wie der „Kurier für Niederbaiern" vernimmt, soll es dem Bezirksamtmann Schilling in Straubing gelungen sein, einen Geistlichen zu entdecken, der schon längere Zeit Jahrtagsgelder unterschlägt. Das genannte Blatt erwähnt hierbei, daß das bischöfliche Ordinariat in Regensburg ziemlich lange von diesem verbrecherischen Treiben Kunde haben soll, ohne dagegen vorzugehen, und es liefere dies einen merkwürdigen Gegensatz zu den Maßregelungen des Unterfränkischen Ordinariats dem Domcapitular Hohn gegenüber. Dieser werde, weil er ehrlich gehandelt und liberal gewählt habe, gemaßregelt, der ultramontane heuchlerische Pfarrer aber habe von seinem Bischofe nichts zu fürchten.

München, 13. August. [Ueber die angeblich projectirte Ausdehnung des Jesuitengesetzes] auf mehrere in Baiern bestehende Orden hat die klerikale „Augsb. Postzeitung" verlässige Informationen erhalten. Nach diesen Informationen sei es vollkommen richtig, daß die bairische Regierung keine Aufhebung eines oder mehrerer der in Baiern bestehenden Orden auf Grund des Jesuitengesetzes plane, und daß der bairischen Regierung zur Zeit auch nichts bekannt sei, daß ein solcher Antrag in einer der nächsten Sessionen an den Bundesrath gebracht werde. Aber zu befürchten stehe immerhin, daß ein solcher Antrag von anderer Seite an den Bundesrath gelangen werde. Welche Stellung hierzu der König und die Regierung einnehmen werden, lasse sich heute noch nicht bestimmen. „Der Trost," meint die „Postzeitung," „den zunächst unsere guten Ordensleute aus dieser Mittheilung schöpfen können, sei freilich nicht groß, aber es sei doch immer etwas, daß in dieser Sache ein definitiver Beschluß seitens unserer Regierung noch in keiner Weise gefaßt worden ist, und es wäre vielleicht doch die Frage, ob unserem am 17. in Eichstädt versammelten Episkopate nicht noch Schritte gelingen könnten, einer eventuellen Stellungsnahme unserer Regierung gegen die Orden vorzubeugen."

München, 13. August. [Sedanfeier.] Der Magistrat der Stadt München hat heute beschlossen, den Tag von Sedan durch Beflaggung der städtischen Gebäude und ein Fest im „Colloseum" zu feiern, dessen Decoration vom Magistrat besorgt wird.

Karlsruhe, 13. August. [Berufung.] Der wegen Beleidigung des Großherzogs verurtheilte ehemalige Hoftheater-Director Köberle hat gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß die Nichtigkeitsberufung eingelegt. Die bezügliche Begründung behauptet, daß durch Unterdrückung der schlagendsten Beweismittel seine Vertheidigung illusorisch gemacht wurde.

Schweiz.

Bern, 10. August. [Ein deutscher Militär-Attaché. — Kirchliches. — Vom Gotthardtunnel.] Die deutsche Reichsregierung, schreibt man der „K. Ztg.", hat beschlossen, ihrer hiesigen Gesandtschaft einen Militär-Attaché beizugeben, was bei der hiesigen französischen Gesandtschaft schon seit einiger Zeit der Fall. Derselbe — ein Herr von Wänker, Hauptmann im großen Generalstab — wird in den nächsten Tagen in Bern eintreffen. Laut Vernehmen soll übrigens auch die russische Regierung gesonnen sein, ihre hiesige Vertretung um ein solches Mitglied zu vermehren. Ist dies wirklich der Fall, dürfte auch die k. k. österreichisch-ungarische Regierung diesem Beispiele folgen. Jedenfalls schenkt man der militärischen Entwickelung der Schweiz im Auslande große Aufmerksamkeit. — Vom 24. bis zum 26. d. Mts. wird der schweizerische Pius-Verein seine Jahresversammlung in Schwyz abhalten. Leider haben es die Ultramontanen in der Schweiz dahin gebracht, daß sich nun auch die hiesige Lehrerschaft, respective der schweizerische Erziehungsverein in zwei Parteien gespalten hat, von denen die eine, glücklicherweise weitaus die Mehrzahl der Lehrer, für die Selbstständigkeit der Schule eintritt, während die andere dieselbe der römischen Herrschaft unterordnen will. Das Comite der katholischen Erziehungs-Vereine der Cantone St. Gallen und Thurgau hat gegenüber einem in der Schweizer Lehrer-Zeitung erlassenen liberalen Aufruf zur Sammlung einen Gegenaufruf in diesem Sinn erlassen, indem er Erziehung und Unterricht unter den Schutz des heiligen Joseph stellt. — Gestern ist der Kronprinz von Italien, von Basel kommend, über den St. Gotthard nach seiner Heimath zurückgereist. — Im Laufe der vergangenen Woche ist der Richtstollen im großen St. Gotthard-Tunnel auf der Nordseite bei Göschenen um 32 und auf der Südseite bei Airolo um 21,50 Meter vorgerückt. Gesammtfortschritt 53,50; täglich durchschnittlich 7,65 Meter.

Gersau, 12. August. [v. Hoverbeck. — Windthorst. — v. Forckenbeck.] Heute Morgen um 4½ Uhr, schreibt man der „K. Z.", ist hier in Gersau, an der Wiege der schweizerischen Freiheit, einer der besten Kämpfer für deutsche Freiheit, einer der edelsten deutschen Männer, der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hoverbeck aus Nickelsdorf bei Allenstein in Ostpreußen, gestorben. Ein froher Tag wurde ihm während seiner Krankheit durch den Besuch seines Freundes und Gesinnungsgenossen Windthorst-Bielefeld bereitet. Als derselbe abreiste, sagte er, vielleicht schon seinen Tod vorahnend: „Der wird einmal mein Nachfolger werden, den habe ich mir herangezogen!" Präsident v. Forckenbeck, der in den letzten Tagen, auf einer schweizer Reise begriffen, hierher gekommen war, ihn zu besuchen, konnte nicht mehr zugelassen werden. Denn obgleich die Angehörigen des Verewigten an eine rasche und tödtliche Krankheit nicht zu denken brauchten, so war er doch seit Wochen bettlägerig; gleichwohl dachte Niemand daran, daß das gegenwärtige Leiden zur Auflösung führen würde; plötzlich trat in dieser Nacht ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein sanftes und friedliches Ziel setzte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. August. [Die neuesten Schulreden. — Rede des Unterrichtsministers beim Schlusse des geographischen Congresses. — Zur Criminal-Statistik. — Floquet. — Diplomatisches.] Wir stehen noch in der Periode der feierlichen Schulreden; sie hat nicht viel Erquickliches. Die Journale drucken gewissenhaft alle guten Rathschläge ab, welche den Schülern zahlloser Lyceen von wohlgesinnten Männern beim Beginn der Ferien ans Herz gelegt werden und welche die liebe Jugend zweifelsohne tief beherzigen wird. Man erfährt nicht nur, was in den Pariser Schulen gesagt worden, sondern die „Debats" bringen auch eine Rede, welche der Duc d'Aumale bei der Preisvertheilung im Lyceum von Beavais gehalten hat und worin er den Segen der Disciplin und der Arbeit preist. Es steht aber dahin, ob alle diese notorischen Meisterwerke gewissenhafte Leser finden werden. Eine Rede anderer Art hielt der vielgeplagte Unterrichtsminister Wallon gestern in der Schlußsitzung des geographischen Congresses. Für Herrn Wallon sind die parlamentarischen Ferien keine Erholung; er hat sich seit 14 Tagen nicht einmal zu Bette gelegt, ohne auf ein mühsames rednerisches Tagewerk zurückzublicken. Man kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er eine gewisse Erschöpfung merken läßt. Die gestrige Rede war nicht eben ein Meisterstück, aber Herr Wallon zeigte sich ehrlich bemüht, den Geographen aus aller Herren Ländern ein angenehmes Wort zu sagen. Was Deutschland angeht, so lobte er besonders dessen Uebergewicht in der Anfertigung von Elementarkarten, meinte aber, der erste Rang auf diesem Felde werde ihm bald lebhaft streitig gemacht werden. Der Ton des Redners wurde etwas wärmer, als Herr Wallon von den Verdiensten Livingstone's sprach und den Unternehmungen Payer's und Weyprecht's Gerechtigkeit widerfahren ließ, und als er die Ueberzeugung aussprach, Rußland und England werden sich in Wien zum Triumph der Civilisation die Hand reichen. Wie billig, betonte der Minister die segensreichen Folgen, welche wissenschaftliche Congresse in der Art des gegenwärtigen für den allgemeinen Frieden haben müssen. Diesem Gedanken gab auch der Viceadmiral la Roncière le Noury in seiner Schlußrede Ausdruck. „Von allen Punkten des Erdballs", sagte er den Gelehrten, „sind Sie in unser Vaterland gekommen, von allen Vorurtheilen und aller Leidenschaft frei. Die unzweideutigen Zeichen Ihrer Sympathie mildern in unseren Herzen schmerzliche Erinnerungen; sie entwickeln unsere friedlichen Bestrebungen, sie knüpfen die Bande enger, welche uns alle vereinigen. Sie werden in Ihre Heimath zurückkehren. Wenn man Sie zu Hause fragt, was Sie in Frankreich gesehen haben, so werden Sie antworten, daß Sie eine Nation gefunden haben, welche, ganz mit friedlichen Werken beschäftigt, sich aufrichtig bemüht, ihr Gleichgewicht nach großen Erschütterungen wiederzufinden." Den Dank der Gäste an Frankreich sprach Herr Negri in einer kurzen italienischen Anrede aus. Er hatte kaum geendet, als eine gewisse Aufregung in der Versammlung eintrat. Die Musik begann die russische Nationalhymne zu spielen und alle Augen richteten sich nach der Tribüne des Marschalls Mac Mahon, wo sich einen Augenblick vorher der Großfürst Constantin eingefunden hatte, als plötzlich eine gebieterische Stimme rief: Debout! Da die Herren dem Ruf nicht sogleich gehorchten, so rief der russische Oberst Ponlikowski mit Donnerstimme: a pied! In der That stellten sich nun alle Anwesenden auf beide Füße, wozu ihnen die Insassen der Präsidentenloge und die Mitglieder des Präsidiums das Beispiel gegeben. Der Großfürst Constantin grüßte die Versammlung. — Die geographische Ausstellung bleibt auch nach dem Schluß des Congresses noch eine Weile geöffnet. — Die „Débats" resümiren heute in einem lesenswerthen Artikel den jüngst erschienenen Bericht über die französische Criminalstatistik im Jahre 1873. Es sei uns gestattet, nachstehend einige Hauptpunkte dieser Arbeit wiederzugeben. Die Criminaljustiz theilt sich bekanntlich in zwei deutlich gesonderte Abtheilungen, die nach der Wichtigkeit und der Zahl der ihnen unterbreiteten Prozesse sehr ungleich sind. Einerseits giebt es die Verbrechen, welche den Geschworenengerichten und andererseits die Vergehen, welche den Correctional-Gerichten und einfachen Zuchtpolizeigerichten anheimfallen. Die erstere der beiden Kategorien ist natürlich die beschränktere; sie ist jedoch nicht in der Abnahme begriffen. Im Jahre 1873 hatten die Assisenhöfe in nicht weniger als 4069 Angelegenheiten zu entscheiden; mit einem ganz kleinen Unterschied ist das die Ziffer des Jahres 1872, die stärkste, welche die Criminalstatistik seit 14 Jahren aufzuweisen hatte. Im Jahre 1869 allerdings kamen 120 Prozesse mehr zur Entscheidung; aber damals gehörten Elsaß und Lothringen noch zu Frankreich. In den 4069 Prozessen

---

Aeronauten Godard, aus dem Charlottenburger Etablissement „Flora" fort und haben der fast verblühten Amüsements-Gründung, die ein sieches Dasein hinschleppte, hilfreich mit den gesteigerten Eintritts-Moneten unter die Arme gegriffen. Am Sonntag gesellte sich zu dem kühnen Schiffer eine Gefährtin mit dem französischen Namen de Francois, die früher deutsches Bühnenmitglied war, dann Gattin eines preußischen Offiziers und vor einiger Zeit seine Wittwe wurde. Die Aufschwebende schwenkte, so lange sie noch in Sicht blieb, munter ihr Taschentüchlein, gleichsam als Telegramm der Worte: „Mir ist ganz kannibalisch wohl!" Was ihr weiter geschah, wissen wir nicht, doch erhielten wir später die Kunde von ihrer glücklichen Niederkunft in der Gegend von Spandau. Ein gestern abgegangener Ballon interessirte die, im Nord-West die Straßen füllenden Berliner, sehr. Ein starker Gewitterregen hatte das Aufsteigen bis zum nahenden Abend verzögert. Langsam schwebte der Ballon über den Kroll'schen Platz im Thiergarten zu uns heran, senkte sich über die Carls- und Louisenstraße so tief nieder, daß man fürchtete, er würde einzelne Flaggenstangen auf den Häusern berühren. Schon waren die Gaslaternen angezündet, als er droben in der himmlischen Dämmerung den Versuch machte, nach dem nördlich gelegenen Schießplatz bei Tegel zu gelangen, der auch wohl gelungen sein mag.

Noch schwelgend in der Erinnerung an die idyllische Sicherheit der Badestadt, machte ich gestern wieder den ersten dunkel-abendlichen Gang durch den Thiergarten, ohne meine sonstigen unzertrennlichen Begleiter, Namens: „Todtschläger" und „Revolver". Als ich diese aber vermißte und vereinzelten oder zwei- und dreifach vereinten Staatsbürgern begegnete, gegen die mir die Rehberger- und Bassermannschen Gestalten des Erhebungsjahres 1848 wie „zarte Genien des friedlichen Wohlwollens" in der Erinnerung auftauchten, machte ich sehr lange Schritte und legte mein Gesicht in möglichst couragösgrimmige Falten, so daß ich sicher selbst dadurch erschreckt sein würde, wenn ich mich im Spiegel gesehen. „Die Unsicherheit in Berlin selbst und in seinen Umgebungen" ist in unsern Blättern nicht nur ein „stehender", sondern täglich „fortlaufender" Artikel geworden und empfiehlt demnach dringend zur Vorsicht. Berlin scheint zur hohen Schule aller Canaillerie geworden zu sein und es that mir gestern Abend leid, nicht eine Vorlesung belauschen zu können, die eben im Thiergarten ein älterer Kerl, dem der Strolch aus allen Gesichtsporen und aus den zerrissenen Knopflöchern heraussah, vier jugendlichen Zukunfts-Galgenvögeln von 16 bis 18 Jahren zu ihrer weiteren Ausbildung hielt, unterstützt von der lebhaft im Kreise umhergehenden Schnapsflasche. Es giebt freilich noch sanfte Seelen, die Berlin der Welt preisen, als Centralpunkt echt deutscher geistiger Gesittung und Vorbild für das gesammte geeinigte Deutschland. Wir lassen den Leuten das Vergnügen dieser Ruhmrederei, wünschen aber den andern deutschen Hauptstädten doch Vorsicht im Glauben und Behutsamkeit in Annahme dieses Danaergeschenkes.

Herr Geheimrath Wagener hat von seinem Besuch in Varzin die erfreulichsten Nachrichten heimgebracht. Man befindet sich dort den Umständen nach kreuzwohl, sehnt sich aber doch, das ländliche Tusculum mit einem baldigen comfortabeln Heim in der Reichshauptstadt vertauschen zu können, an dessen Einrichtung auf der alten fürstlich Radziwill'schen Stätte Maurer, Zimmerleute und andere fleißige Leute viribus unitis Tag und Nacht arbeiten. Der liebe Gott schaut mit den freundlichsten Sonnenblicken auf all das Treiben für die Verschönerung Berlins hernieder und scheint auch gar nicht zu grollen, daß man seine von Ewigkeit zu Ewigkeit feststehende Allerhöchste Stellung jetzt gerichtlich so niedrig abschätzt, um eine Lästerung seiner göttlichen Erhabenheit vierzehn Mal geringer zu bestrafen, als die Beleidigung des deutschen Reichskanzlers. Wir meinen, daß trotz dieses neuen Maß und Gewichts der liebe Gott aber doch bis in die alte Ewigkeit das bleiben wird, was er von Ewigkeit gewesen: der Allerhöchste im Himmel und auf Erden, so daß dieser Posten für Niemand Anderen vacant werden dürfte. R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Das war ein häßlicher Prolog zur Eröffnung der Saison — ein Raubmord — der nebenbei gesagt nicht einmal interessant ist. Der „ehrliche Finder" des Mörders erhält 30, schreibe dreißig Reichsmark — und am andern Tage ist er gefunden. Wie kleinlich, langweilig und spießbürgerlich!

Da ist Bertha Weiß ein viel interessanteres Object. Welch' eine Jungfrau, welch' ein erhabener sinniger Geist, welch' ein nachahmungswerther Lebenswandel! Noch in späten Jahrhunderten wird man von ihrem Ruhme singen und sagen in Liedern und Historien und ferne Zeiten werden sie als eine Märtyrerin der Menschenrechte preisen und heilig sprechen!

Wenn wir sie nur erst haben, sei es als Bertha Weiß oder als Louis Magnus — wenn wir sie nur erst haben, alles Uebrige wird sich von selbst finden.

Aber wer weiß, welches Klosters schattige Räume die liebliche Jungfrau jetzt beherbergen — wer weiß, in welche Carrière sich Bertha Weiß gewendet! Ein Kloster dürfte indeß nicht der nächste Aufenthaltsort der Dame sein. Erstens wird sie unter dem Namen: Louis Magnus kaum als Mönch aufgenommen und zweitens werden ja die Klöster aufgehoben und die schlaue Mönchin könnte entdeckt werden.

Es bliebe ihr nur der Ausweg übrig, nach Frankreich zu ziehen, auf dessen Schlachtfeldern sie ja schon 1870 als kühner Schlachtenbummler sich herumgetrieben hat, dort in den Wassern von Lourdes Muth und Standhaftigkeit zu einem Büßerleben zu trinken und dann als frommer Pilger verkleidet, von irgend einem der noch nicht gefangenen Bischöfe in irgend einen der noch nicht aufgehobenen Orden sich aufnehmen zu lassen.

Indeß das sind nur Vermuthungen, Conjecturen, zu denen allerdings eine Individualität, wie Bertha Weiß reiche Veranlassung giebt, wenn sie, wie Cäsar die sterbende Saison grüßend, auftritt. Ist ja sonst das Gebiet der Thatsachen noch so öde wie die Sahara, und wo an unserem Horizonte wirklich einmal ein reeller Stern auftaucht, da schneuzt er sich und fliegt fort (siehe Sternschnuppen und — Bertha Weiß.)

Die sommerliche Kirchhofsstille unseres öffentlichen Lebens kehrt immer und immer wieder zurück, so daß wir noch immer die Adlernatur eines Reporters beneiden, die, aus den höchsten Höhen sich herunterlassend, täglich wenigstens der Leiche eines Selbstmörders gewiß ist und in dem zerstörenden Wahnsinn eines Executors oder der vollständigen Beraubung und Ausziehung eines biederen Provinzialen ihr vollkommenes Futter findet.

Wir aber mit der natürlichen Aversion unserer Lebenslust gegen Alles, was nach Todten riecht, übergehen alle Selbstmörder und Wasserleichen und sammeln lieber mühselig die spärlichen Körner aus den Stoppeln der Woche heraus.

Hierzu gehört nach den traditionellen Gepflogenheiten einer Sonntagswanderung zunächst das Theater. Die Hallen des städtischen Musentempels sind noch fest verschlossen; aber die papierenen Herolde desselben — Reclamen und Annoncen — sind bereits in vollster Thätigkeit. Darf man ihnen glauben, so sieht das Stadttheater einer Saison entgegen, die den besten sich anschließen wird, welche wir hier erlebt. Die neue Direction soll alle Anstrengungen machen und soll schon Alles haben, Personal, Novitäten, Gastspiele — nur noch kein Publikum. Hoffentlich findet sich auch dieses recht zahlreich ein und die trostlose Misere unseres Theaterlebens — eines der traurigsten städtischen Klagelieder — hat ihr Ende erreicht.

Inzwischen wird das Gebäude des Theaters von außen stattlich aufgeputzt, damit die neue Aera wenigstens in einem reinen Hause beginne. Mag dies und der Umstand, daß schon in den ersten Tagen ein Kaiserfest in seinen Räumen stattfinden wird, ein günstiges Omen für die Zukunft sein.

Im Lobetheater ist Fräul. König, die anmuthige Soubrette, von einem Zaubermärchen Raimund's abgelöst worden. So versteht man in der Lessingstraße den Vers Platen's: „das Neue, das Alte — verknüpfe, gestalte — zum ewigen Bund der lebendige Sinn" — im besten Sinne des Wortes.

„Der Alpenkönig und der Menschenfeind" ist eines der ältesten Stücke des Genre's, aber es ist, wie fast alle Raimund'schen Sachen, von nie alterndem Werthe. Ueber die holprigen, nichtssagenden, schlechten Reime hinweg fühlt man sich in eine heitere Märchenwelt versetzt, die durch den Contrast des Zauberhaften und der philisterhaften Wirklichkeit so eigenartig humoristisch uns anmuthet. Dabei athmet Alles die sittlichste Tendenz. Die Arbeit wird als ein Recht und das Leben als der Güter höchstes gefeiert, als eine Gnade, deren man sich würdig zeigen muß, im Gegensatze zu der neueren, tristen Weltanschauung,

hat man es mit 5284 Angeklagten zu thun; ein Sechstel der letzteren Ziffer kommt auf Paris und das Seine-Departement. Dann folgen die Departements Seine-Inférieure (Rouen), Bouches du Rhône (Marseille), Gironde (Bordeaux), Rhône (Lyon), das Nord-Departement u. s. w. Durch die geringste Zahl von Verbrechen zeichnen sich Tarn, Creuse und die Alpen-Departements aus. Corsica liefert die größte Zahl von Verbrechen gegen die Personen (87 %), wie in der Regel, nicht viel anders steht es in Algerien, wo die Verbrecher zu neun Zehnteln Eingeborene sind. In den andern Bezirken sind die Verbrechen gegen das Eigenthum weit häufiger als diejenigen gegen die Personen. Es ist interessant zu sehen, in welchem Verhältniß die Angeklagten sich nach dem Geschlecht, dem Alter, der socialen Stellung und der Erziehung gruppiren. Hier weichen die Verhältnisse von einem Jahr zum andern kaum merklich ab und die beständige Wiederholung derselben Erscheinungen bildet eine der merkwürdigsten Seiten dieser Statistik. Unter 100 Angeklagten giebt es im Mittel 84 Männer und 16 Frauen. Von hundert Männern findet man je 18 unter 21 Jahren, 54 zwischen 21 und 40 Jahren, 23 zwischen 40 und 60 Jahren, 5 über dies Alter hinaus; auf 55 Junggesellen kommen 45 verheirathete Männer. Und in allem Anderen, was die Erziehung, das Gewerbe der Angeklagten u. s. w. angeht, begegnet man im Jahre 1873 denselben Verhältnißzahlen wie in den Jahren 1867, 1869, 1872. Auch das Verbrechen hat seine Harmonie und seine Gesetze. Soviel für die Anklage. Untersucht man nun das Resultat der Prozesse, so stellt sich im Vergleich zu früheren Jahren die größere Strenge der Gerichte heraus. Während im Jahre 1872 aetw 21 Procent der Angeklagten freigesprochen wurden, wurden ihrer im Jahre 1873 nur 20 Procent freigesprochen. Namentlich in Betreff der Verbrechen gegen das Eigenthum sind die Geschworenen strenger geworden. Der officielle Bericht schreibt dies dem Gesetze vom 21. November 1872 zu, wodurch die Geschworenengerichte „auf einer Basis, welche der Gesellschaft größere Gewähr bietet“, neu constituirt werden. Wie dem sein mag, so hat auch die Magistratur ihren Antheil an dieser Bewegung; die Richter haben in den Assisenhöfen das Strafgesetz mit weniger Milde angewandt. In den Correctionalgerichten ging die Zahl der Freisprechungen von 7 Procent auf 6 Procent herunter und mildernde Umstände wurden nicht so leicht wie früher zugelassen. Auffallend ist in diesem Bericht wie in den vorjährigen die steigende Ziffer der Rückfälle. Im Jahre 1863 zählte man 37 Rückfällige auf 100 Angeklagte, im Jahre 1873 zählte man ihrer 48. Es geht daraus hervor, daß es Zeit wäre, mit der Gefängnißreform Ernst zu machen. — Die Regierung scheint nun doch die Verantwortung für die Chikane, denen der Gemeinderathspräsident Floquet ausgesetzt war, nicht übernehmen zu wollen. Das Amtsblatt zeigt heute an, daß der Name des Gemeinderathspräsidenten in dem Bericht über die Feierlichkeit der Sorbonne irrthümlich ausgelassen worden. — Eine Depesche aus Constantinopel bestätigt, daß der Sultan beschlossen hat, Ali Pascha auf seinem hiesigen Posten zu belassen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 11. Aug. [Gladstone und die römische Kirche.] Mr. Gladstone hat seine drei bisher erschienenen Schriften über den Vaticanismus, die vaticanischen Decrete und die Reden des Papstes in einer gesammelten Form unter dem Titel: „Rome and the Newest Fashions in Religion“ (Rom und die neuesten Moden in der Religion) herausgegeben. Der bei Murray & Son erschienene Band ist mit einer interessanten Vorrede versehen, in welcher der Ex-Premier zuvörderst von der Beachtung spricht, welche die Schriften gefunden, und von den Hindernissen, die der Verbreitung derselben in Frankreich bereitet wurden.

„Das der Discussion anhängende Interesse“ — bemerkt er — „hat zu dem Wiederabdruck der Abhandlungen in Amerika und Australien und zu ihrer Uebersetzung in verschiedene Sprachen geführt. Ich bedauere indeß zu finden, daß selbst in einem Augenblick, wo der Ultramontanismus sich bitterlich darüber beklagt, in gewissen Ländern eine Beschränkung zu erleiden, es, während Einige, ich hoffe, fälschlich glauben, daß dieses System einen Einfluß auf die existirende Civilautorität besitze, der Mühe werth gefunden wurde, die Circulation dieser nicht sehr furchtbaren Werke zu beschränken. Der Herr, der „die vaticanischen Decrete“ in's Französische übersetzte, theilte mir mit, daß der Herzog de Decazes seitens der Regierung Frankreichs sich geweigert habe, den freien Verkauf der Uebersetzung in den Eisenbahn-Bücherbuden, auf den öffentlichen Straßen und in den Kiosks zu gestatten. Ich hoffe, daß keine ähnliche Beschränkung der Circulation der jüngsten Uebersetzung von Monsignor Nardi's italienischer Antwort auf mein Werk in's Französische auferlegt werden wird.“

Im weiteren Verlaufe der Vorrede schreibt Gladstone „Denjenigen, welche die augenscheinlichen Herrscher der römischen Kirche beherrschen“, die Absicht zu, die bürgerliche Gesellschaft in verschiedener Weise, je nachdem Zeit und Gelegenheit günstig sind, zu zerrütten, und er findet Illustrationen dieser Politik in ihrer Behandlung der ehelichen Beziehungen und ihren Aufreizungen zu einem Religionskriege. Er erzählt folgende Geschichte:

„Vor mehr als 30 Jahren wurde X., ein männlicher britischer Unterthan, mit Y. im Auslande, aber unter den Bestimmungen einer Parlaments-Akte, von dem Caplan der britischen Legation in dem Hause und in Gegenwart des britischen Gesandten getraut. Beide bekannten sich zu der Religion der englischen Kirche. Sie lebten länger als ein Vierteljahrhundert zusammen, und eine Familie, das Resultat der Ehe, wuchs zur Reife auf. In den späteren Jahren dieser Ehe bildete der Gatte eine ehebrecherische Verbindung mit einer Ausländerin. Nach einer Periode vieler Geduld auf Seiten der Frau fand eine Trennung statt. In kurzer Zeit trat er zur römischen Kirche über, und vor etwa vier Jahren ging er unter der Autorität gewisser römischer Geistlichen und in einer englischen römisch-katholischen Kapelle durch die Formen einer Trauung mit seiner Genossin in der Schuld eine neue Ehe ein. Später wurde er von einem höheren Functionär benachrichtigt, daß er ein Urtheil von Rom erlangen müsse. Er suchte dasselbe demgemäß nach und das ertheilte Urtheil lautete dahin, daß die ursprüngliche Ehe null und nichtig sei und daß die zweite sogenannte Ehe, soweit als es scheine, giltig sei. Mittlerweile hatte die geschädigte Frau bei einem Gericht die gerichtliche Herstellung ihrer Position beantragt. Sie wurde als die gesetzliche Frau erklärt und der bigamistische Gatte gab zu, daß sie dies dem britischen Gesetze zufolge sei. Innerhalb der Jurisdiction dieses Gesetzes hatte er seine Buhle nach seiner väterlichen Besitzung in . . . shire gebracht, sie als seine rechtmäßige Frau bezeichnet und veranlaßt, daß sie als solche angeredet werde, zum großen Aergerniß der Nachbarn, die mit der echten Frau wohlbekannt waren. In gleicher Weise ließ er seinen seit der angeblichen Heirath geborenen unehelichen Sprößling als legitim eintragen, und ein Zeuge von Position und Charakter an Ort und Stelle behauptet, daß die Frau Besuche und die markirteste und offenste Unterstützung von römisch-katholischen Priestern und barmherzigen Schwestern auf dem Gute ihres Gatten empfing. Wenn die von mir gemachten Angaben bezweifelt werden sollten, habe ich nur zu constatiren, daß Cardinal Manning hinreichende Kenntniß von dem Falle hat und am besten weiß, ob er sie bestreiten kann. Andere römische Prälaten sind, ich glaube, in derselben Lage, aber ich wünsche die Erzählung nicht unnöthigerweise zu localisiren oder zu identificiren. Zu solchen Angaben, wie diesen, ist es nur ein schwaches Proscriptum, hinzuzufügen, daß im Juli 1874 dieselbe römische Autorität, im Namen des Papstes handelnd, in einem an den Erzbischof von München gerichteten Rescript eine darin genannte Person ermächtigte, eine neue Ehe nach einer vorher erlangten Scheidung von einer ersten Frau einzugehen, nicht etwa weil die Scheidung gültig war, sondern weil die ursprüngliche Ehe — eine protestantische Ehe in München — ungültig war. Ich dürfte andere Fälle anführen, nicht als Parallele mit dem, den ich etwas ausführlich erzählt habe, sondern einfach als Hilfsbeweise von der Absicht der römischen Kirche, überall, wo sie glaubt, daß es mit Sicherheit gewagt werden darf, das Gesetz mit Füßen zu treten. Selbst von einer solch entfernten Region, wie die Südseeinseln, werden wir von Mr. Herbert Meade von der Klage eines baptistischen Missionärs benachrichtigt, daß seine verheiratheten Convertiten versucht werden, römische Proseliten zu werden, durch das Versprechen, ihnen neue Weiber zu geben, wenn sie es dann wünschten.“

Zur Rechtfertigung seiner gegen die Triebfedern der Politik des Vaticans erhobenen Beschuldigung, daß sie einen religiösen Krieg projectiren, bemerkt Gladstone:

Zu dem, was in den Seiten, die ich nun reproduzire, mit Bezug auf die Absicht zu Blutthaten bei der ersten geeigneten Gelegenheit zu schreiten, geschrieben wurde, will ich nur die sehr deutliche Erklärung des Erzbischofs (nunmehrigen Cardinals) Manning in der Versammlung der St. Sebastian-Liga am 20. Januar 1874 hinzufügen: „Nun, wo die Nationen Europa's revoltirt haben und wo sie den Statthalter Jesu Christi entfernt haben, so weit als Menschen ihn entthronen können, und wo sie die Usurpation der heiligen Stadt zu einem Theil des Völkerrechts gemacht haben — wo alles dies gethan worden ist, giebt es nur eine einzige Lösung der Schwierigkeit, eine Lösung, die, wie ich befürchte, bevorsteht, und dies ist die fürchterliche Geißel eines festländischen Krieges, eines Krieges, der die Gräuel irgend eines der Kriege des ersten Kaiserreichs übertreffen wird. Ich sehe nicht, wie dies abgewendet werden kann, und es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Statthalter Jesu Christi trotz aller Hindernisse wieder auf seinen rechtmäßigen Platz gestellt werden wird.“ Diese Rede wurde einige Monate vor dem gehalten, ehe die Aufmerksamkeit des britischen Publikums besonders auf die Pläne der Verschwörung gelenkt wurde. Die Idee von Gewalt ist nicht neu. Sie verwirklichte sich in der französischen Occupation Rom's von 1849—1866 und von Civita Vecchia in einer späteren Zeit. Jetzt und für den Augenblick hören wir Worte mildernden Tones und Aufforderungen von Italien, seine nationale Einigkeit zu zerstören, die es mit so vielen Leiden verknüpft und nach so vielen Generationen des Drucks geschmiedet hat. Zu gehöriger Zeit wird der offenere und blutdürstigere Ton natürlich wieder aufgenommen werden.“

[Das Comité zur Feier des O'Connell-Jubiläums in Dublin] hielt gestern eine Sitzung, in welcher sich eine sehr warme Discussion über den Urheber der Störung bei dem nationalen Bankett im Ausstellungspalast entspann. Der Lordmayor beschuldigte Mr. Callan, den Parlaments-Deputirten für Dundalk, die Störung verursacht zu haben, und behauptete, daß derselbe dem Bankett ohne Einladung oder Billet anwohnte. Er beschuldigte auch Mr. Sullivan, zu der Störung beigetragen zu haben. Letzterer hingegen warf die ganze Schuld auf den Lordmayor, dessen Benehmen gegen Mr. Butt, wie er erklärte, die Verwirrung im hohen Grade verschlimmert hätte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August. [Tagesbericht.]

** [Ein bedauernswerthes Unglück] traf vorgestern unsern lieben Collegen Herrn Ignaz Seckles, Redacteur des handelspolitischen Theiles der „Breslauer Zeitung.“ Schon gestern erhielten wir auf Privatwegen Kunde von diesem schmerzlichen Unfall; heut kommt uns von unserem Herrn Correspondenten aus Landeck vom 13. August folgende Nachricht zu: „Gestern Morgen ereignete sich hier im Georgenbade ein Unglücksfall, der nicht nur hier, sondern auch in Breslau allgemeine Theilnahme erwecken wird. Der Redacteur Herr S. aus Breslau, im Begriff in der nächsten Stunde von hier abzureisen, sieht aus dem mit sehr niedriger Brüstung versehenen Fenster im Hause „„zur Marienburg““ und stürzt, vom Schwindel ergriffen, zwei Stock hoch auf das Dach einer massiven Bude hinab. Wenn auch äußere Verletzungen nicht wahrzunehmen, so hat der arme Verunglückte, wahrscheinlich in Folge einer Erschütterung des Rückenmarkes, solche entsetzliche Schmerzen zu erleiden, daß sein Weheklagen wahrhaft herzzerreißend ist. Möge die nächste Zeit ihm baldige Linderung bringen.“ — Wir schließen uns dem letzteren Wunsche von ganzem Herzen an.

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholischer Gottesdienst] in der St. Bernhardinkirche fällt heute aus, weil von den Herren Geistlichen der eine nach Berlin zur Abhaltung des Gottesdienstes, der andere nach Groß-Glogau zu einem Begräbniß abreisen mußte.

□ [Unsere Meldung über das fürstbischöfliche Knaben-Seminar] hat Präfect Meer dahin berichtigt, daß er nach wie vor in seiner Stellung bleibt. Wir gestehen gern diesen Irrthum in der Person ein. Nichtsdestoweniger bleibt es Thatsache, daß Canonicus Künzer die Stelle eines Procurators niederlegt, obgleich das Seminar nicht in vollem Umfange aufgelöst wird. Außer den 20 Singknaben nämlich, welche aus der Johannesstiftung unterhalten werden, sollen im Seminar noch 14 Knaben, also im Ganzen 34, fernerhin Aufnahme finden. Uebrigens sollen die bisherigen Functionen des Canonicus Künzer auf Canonicus Klopsch übergehen.

** [Ausweisung.] Dem Weltpriester Deponte zu Bauerwitz ist bis zur rechtskräftigen Beendigung der wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen gegen ihn eröffneten Untersuchung der Aufenthalt in den Kreisen Leobschütz, Neustadt, Ratibor und Kosel untersagt worden.

---

die in demselben ein Geschäft sucht, bei dem der Ertrag nicht die Kosten deckt.

Am Schlusse dieser Stücke breitet der Genius der Liebe in einer friedlichen Apotheose über der glücklich verbundenen Tugend — das Laster hat sich bereits im dritten Act erbrochen — segnend seine Fittige aus. Das Publikum klatscht sich die Hände wund, eilt nach Hause, trinkt seine verschiedenen Seidel und geht zu Bette. Keiner aber denkt an den unglücklichen Dichter, der seinem Volke so viel Schönes und Gutes geschaffen und dessen Leben ein so trübes, jähes Ende genommen.

Das ist so der Lauf der Weltbühne wie der Bühnenwelt! Und bevor wir von dieser scheiden, wollen wir noch von einem ihrer Helden zum heiteren Abschlusse ein Geschichtchen erzählen, das hier vorgekommen — — sein könnte!

Ein bekannter und beliebter Baritonist liebte die Tochter eines reichen Kunstmäcen und bat diesen um die Hand der Geliebten.

„Ich wünsche für mein Kind einen sittlichen Gatten, welcher ihr auch treu bleibt, und das seid Ihr Herrn Künstler in der Regel nicht,“ entgegnete ablehnend der Alte.

Der Sänger versicherte, daß es auf der ganzen Welt kein treueres Herz gebe als das seine.

„Was spielen Sie heute Abend?“ forschte der Vater des Mädchens nach kurzer Ueberlegung.

„Ich singe den Don Juan!“

„Gut, ich werde Sie sehen und darnach meinen Entschluß fassen.“ —

Die Oper war vorbei, erwartungsvoll eilt der abgeschminkte Sänger in die nahe Weinhandlung, wo Vater und Tochter bereits harrten.

„Nun, wie habe ich Ihnen gefallen?“ war die erste Frage des eitlen Sängers.

Papachen in spe schloß den Künstler zärtlich in seine Arme, küßte ihn auf beide Backen und rief gerührt aus: „Sie bekommen meine Tochter, denn Sie sind kein Don Juan!“ XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl Gallmeyer wird im nächsten Winter am Stadttheater gastiren. Ein Berliner Blatt theilt mit, daß die Künstlerin eine eigens für sie und von ihr engagirte Gesellschaft mitbringen werde, welche sie beim Gastspiele unterstützen wird.

Berlin. An der königlichen Oper sind für die diesjährige Saison außer „Tristan und Isolde“ von neuen Opern Goldmark's „Königin von Saba“, die am Hofoperntheater in Wien mit großem Erfolge gegeben wurde, und Ignaz Brüll's Oper „Das goldene Kreuz“ zur Aufführung angenommen. Von älteren Opern werden u. A. Gluck's „Armide“ und Herold's „Zampa“ mit Herrn Niemann in der Titelrolle neu einstudirt werden. Das neu engagirte Fräulein Minnie Hauck wird u. A. auch die Aïda singen. Der Balletdirector Paul Taglioni wird mit einem größeren Ballet an die Oeffentlichkeit treten.

Die Nachricht, daß Director Thomas Frl. Gallmeyer für die nächsten zwei Jahre für 60,000 M. an sein Theater gefesselt habe, wird vom „Novitäten-Courier“ als unrichtig bezeichnet. Herr Thomas hat jedoch mit Frl. G. einen Vertrag geschlossen, worin dieselbe sich verpflichtet hat, während der nächsten zwei Jahre zur Disposition des Woltersdorff-Theaters zu stehen und zu jeder Zeit nach Belieben des Directors ein Gastspiel an dem dortigen Theater zu eröffnen. Fräul. Gallmeyer erhält für 30 Vorstellungen 12,000 Mk.

Der Kammersänger Albert Niemann hat Bayreuth plötzlich und im Groll verlassen. Eine Dissonanz zwischen Frau Wagner und dem Sänger bot Anlaß zu diesem Ereigniß. An seiner Stelle hat der Münchener Tenorist Vogl dessen Partie übernommen.

Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater ist an Stelle des Herrn Swoboda, welcher mit dem Marasquin in der Operette: Giroflé-Girofla vor Antritt seines Urlaubs Abschied nahm, der Operettentenor Herr Telek von Wien für einen Gastspiel-Cyclus engagirt.

Der norwegische Geigenkönig Ole Bull will zum letzten Male den musikalischen Wanderstab ergreifen und außer seinen scandinavischen Brudervölkern, den Schweden und Dänen, auch Deutschland einen Besuch abstatten. Die Tournée für Deutschland soll von Berlin ausgehen, und im Anfang November werden die Räume der Sing-Akademie von nordischen Elegien erklingen.

Bremen. Frl. Sophie König gastirt hierselbst mit außerordentlichem Erfolge. Sowohl ihre Stimme wie ihre Gesangskunst und ihr Spiel finden die allgemeinste Anerkennung.

Leipzig. Der Rath der Stadt Leipzig schreibt im amtlichen Theile der „L. N.“ die anderweite Verpachtung der beiden Leipziger Stadttheater auf 6 Jahre aus. Diesfallsige Bewerbungen sind bis zum 25. d. M. einzureichen. Der derzeitige Unternehmer der beiden Theater, Director Friedr. Haase, scheidet bekanntlich am 1. Juli 1876 aus dem mit dem Rathe zu Leipzig geschlossenen Vertragsverhältnisse aus.

Dresden. An maßgebender Stelle soll man damit umgehen, die Verwaltung des Dresdener Hoftheaters in Privathände zu geben. Der „Dr. Anz.“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Der Aufwand, welchen das königliche Hoftheater in neuerer Zeit der Civilliste verursacht, ist allerdings ein so enormer, daß man sich nicht wundern könnte, wenn jene Idee zur Verwirklichung käme. Es würde jedoch dadurch ein schönes Stück Dresden verloren, ein leuchtender Stern Sachsens untergehen. Und deswegen können wir an die Ausführung der in Aussicht genommenen bedeutungsvollen Veränderung noch nicht glauben, zumal es ja Mittel giebt, wodurch die Einnahmen des Theaters, ohne dessen Besuch noch mehr zu vertheuern, erhöht und die Ausgaben, ohne die Leistungen in quantitativer Hinsicht zu schädigen, vermindert werden könnten.

Der Sänger Mitterwurzer aus Dresden, welcher vor Kurzem der Bühne Valet sagte und der als Sänger eine schöne Künstlerlaufbahn hinter sich hat, soll, wie man aus Wien meldet, geisteskrank geworden sein, und bereits Aufnahme in einer Privatirrenanstalt gefunden haben.

Hamburg. Die Direction des Thalia-Theaters hat soeben eine für hier sehr wesentliche Bitte an das Publikum gerichtet und hofft auf die Unterstützung des letzteren. Das betreffende Circular lautet:

Die überhandnehmende, den Gang der Handlung und die Illusion störende Unsitte des Hervorrufens bei offener Scene hat die Unterzeichnete veranlaßt, den Mitgliedern ihrer Bühne zu untersagen, einem solchen Hervorrufe Folge zu leisten. Nur in Possen, beim Dacapo-Ruf, wird eine Ausnahme gestattet. Indem die Unterzeichnete durch diese Verfügung dem Wunsche der kunstsinnigen Zuschauer und der Kritik entgegenkommt, bittet sie ein geehrtes Publikum, ihr bei der Durchführung dieser Maßregel behülflich sein zu wollen.

Die Direction des Thalia-Theaters.

Braunschweig. Die Leiche des Schauspielers Wilhelm Kläger ward Sonnabend Vormittag 8 Uhr vom Marienstifte aus auf dem St. Magni-Friedhofe zur Ruhe bestattet. Der ganze Trauerakt, dessen Ausführung das herzogliche Hoftheater und seine Mitglieder übernommen hatten, war ebenso würdig als erhebend. Der Sarg war mit Lorbeer- und Blüthenkränzen reich geschmückt. Der Ober-Regisseur des herzoglichen Hoftheaters, Herr Anton Hiltl, widmete auf dem Friedhofe dem Dahingeschiedenen einen ebenso warmen als prägnanten Nachruf, und zwar, wie er hervorhob, als College des Verstorbenen und mit den Gefühlen einer aus Verehrung des Genies desselben entsprungenen Freundschaft. In trefflicher Weise schilderte der Redner das eminente Talent des Verblichenen, besonders dessen Meisterschaft im Charakterisiren, seinen Geist, sein Gemüth und seinen Humor betonend, sowie die Leistungen, welche aus diesem Talente, verbunden mit den von der Natur reich gespendeten Mitteln, besonders einem sprechenden, ausdrucksvollen Auge und einer Hand, deren Bewegungen schon an und für sich Sprache gewesen, hervorgegangen seien. Dabei habe Kläger stets der Wahrheit und Natürlichkeit gehuldigt, Vorzüge, die ihn berufen hätten, glänzend über die gespreizte Mittelmäßigkeit und über die, lediglich auf der Kraft starker Lungen basirende, talentlose Aeußerlichkeit hervorzuragen. Hiernach ging Redner in zartester Weise dazu über, anzudeuten, wie der Verstorbene bald als Stern am Himmel der Kunst aufgestiegen und bald leider wieder verschwunden sei, wie er nicht dauernd den Platz eingenommen, zu dem ihn seine außerordentliche Begabung berechtigt habe. Die offene Grube sei — so schloß der Redner — nicht der Ort, um zu richten. Bei den mit überwallendem Gefühle gesprochenen Worten: „Friede seiner Asche!“ war wohl kein Auge, das sich nicht mit Thränen gefüllt hätte. — Mit der Ueberschüttung des Sarges durch die Anwesenden endete die Trauerfeierlichkeit. — Die Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters werden nunmehr, wie die „Braunschw. Mrg.-Ztg.“ berichtet, die letzte Ruhestätte des heimgegangenen Künstlers mit einem Gedenksteine versehen lassen.

München. Fräulein Hermine Bland führte sich am letzten Freitag in der Rolle des „Gretchen“ als neuengagirtes Mitglied auf der Münchener Hofbühne ein. Der begabten Künstlerin ist es vollständig gelungen, die Gunst des Münchener Publikums zu erringen. Der Platz, den Fräulein Bland jetzt als sentimentale Liebhaberin ausfüllt, war seit dem tragischen Tode der unglücklichen Johanna Meyer gänzlich verwaist. — Auch Herr Knorr trat am Montag als „Ferdinand“ in „Kabale und Liebe“ mit Erfolg auf.

Wien. Das Burgtheater wird am 16. d. Mts. mit „Heinrich V.“ eröffnet.

Sonntag, den 9. d. M. fand in der deutsch-evangelischen Kirche zu Prag das Eheaufgebot des Hofschauspielers Lewinsky mit der in Prag engagirten Schauspielerin Frl. Precheisen statt. Die Trauung fand am 11. d. Mts. in Preßburg statt.

Herr Siegwart Friedmann wurde von der Direction des Stadttheaters reengagirt und hat sich bis zum Beginne der Proben zum Kurgebrauche nach Helgoland begeben.

Paris. Mortier, Vanloo und Leterrier werden in der nächsten Woche im Theater de la Gaité zu Paris ihre neue Feerie: „Die Reise in den Mond“ lesen, wozu gegenwärtig Offenbach in Saint-Germain die Musik schreibt. Das Stück wird Ende September gegeben und Zulma Bouffar wird die Hauptrolle spielen.

London. Wie es heißt, arbeitet Gounod an einer großen Oper, „Jane Gray“ betitelt, welche für die Eröffnung des neuen Opernhauses in London bestimmt ist.

New-York. Der ehemalige Schauspieler am Hofburg-Theater Franz Kierschner ist jetzt Regisseur des New-Yorker Germania-Theaters, das ausschließlich dem Lustspiel und der Posse sich widmet. Unter den Mitgliedern dieser Bühne ist auch Herr Hans Ravené. Am 16. September soll dieses Theater mit einem neuen Lustspiel von Paul Lindau eröffnet werden, das dort dann überhaupt zum ersten Male aufgeführt wird.

Mit drei Beilagen.

+ [Der Bau der Fontaine] auf dem Berliner Platze geht seiner Vollendung entgegen, so daß das Kunstwerk voraussichtlich bis zur Ankunft des Kaisers in Betrieb gesetzt werden kann. Se. Majestät muß bekanntlich bei der Abfahrt nach dem Manöverterrain, die vom Freiburger Bahnhofe aus erfolgt, mehrere Male diesen Platz passiren. — In dem aus Cement gefertigten großen Wasserbecken erhebt sich inmitten ein kreuzförmiger Granitsockel, auf welchem 4 große metallene Löwen sitzen, aus denen Wasserstrahlen sich in das Hauptbecken ergießen. Ueber den Löwen ist eine 4 Meter große Metallschaale angebracht, aus welcher eine 6 Meter hohe Säule hervorragt, die mit einer Victoriafigur gekrönt ist. An dem Fries der Säule, die ganz in derselben Weise wie der Fries an der Bildsäule Friedrich Wilhelms III. im Thiergarten zu Berlin geschmückt und von Drake modellirt ist, befindet sich in Haut-relief-Figuren „das Leben des Volkes im Freien" dargestellt. Der Künstler dieses Werkes — Drake — hat sich dadurch unter Anderem verewigt, daß er sich in dem Bettler, der auf einem Stein sitzt und sich auf einen Stock stützt, genau portraitirt hat. Am Fuße der Säule sind Medusenköpfe angebracht, die ihre Wasserstrahlen in die obere Metallschaale abgeben. Die sehr kunstvoll gearbeiteten Figuren, die sämmtlich in der Zinkgießerei von Castner, vormals Geiß, in Berlin gegossen wurden, sind gestern hier angelangt, und harren in den nächsten Tagen ihrer Aufstellung. Das Kunstwerk wird nicht verfehlen, dem schönen Berliner Platze eine neue Zierde zu verleihen. Derselbe wird von der ehemaligen Kürassierkaserne, dem Freiburger Bahnhofe, dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, dem General-Commissions-Gebäude 2c. begrenzt, und hat jetzt durch die beiden neuerbauten Prachtgebäude des Maurermeister Ehrlich eine ebenbürtige Vermehrung erhalten. Dem Vernehmen nach soll der neben der Kaserne liegende unbenutzte freie Platz mit Gartenanlagen versehen werden.

[Bauliches.] Wenn die Bauthätigkeit auf der verlängerten Adalbertstraße nach der Lessingbrücke auch fernerhin mit der bisher entwickelten Rüstigkeit gleichen Schritt hält, wird jene Gegend binnen kurzer Zeit als die komfortabelste der Sandvorstadt anzusehen sein. — Auf der von der Brücke aus links gelegenen Seite sind bis auf die beiden Eckhäuser, nach der großen Scheitniger-Straße zu, sämmtliche Neubauten in Angriff genommen und mehrere derselben bereits unter Dach gebracht. — Die rechte Seite ziert, wie schon gestern erwähnt der von der Breslauer Baubank errichtete Bazar und sind ebenfalls für mehrere Häuser die Fundamente gelegt. — Gleiche Rührigkeit herrscht auf der verlängerten Hirschstraße, von der kleinen Scheitniger-Straße aus nach dem Lehmdamm zu, und sind dort in der Zeit von kaum einem Jahre 17 neue, drei- und vierstöckige Wohnhäuser entstanden. Die Westseite ist fast ganz bebaut und auf der Ostseite, hart am Waschteiche, ist mit 3 Neubauten der Anfang gemacht. — Eine Zuschüttung des genannten Wassertümpels wäre jetzt sehr an der Zeit, denn je belebter die dortige Gegend zu werden verspricht, desto mehr Unglücksfälle stehen in Aussicht. — Der Lehmdamm ist von der Weingasse aus bis zur Hirschstraße erheblich verbreitert, so daß in dieser Hinsicht für die spätere Salubrität der neuen Straßen hinlänglich gesorgt ist. — Der fast vollständige Ausbau der Monhauptstraße hat sich in der kurzen Zeit von kaum 3 Jahren vollzogen doch entbehrt auch diese Straße wie die vorgenannten noch der Pflasterung.

* [Personalien.] Uebertragen: Dem Regierungs-Haupt-Kassen-Assistenten Kusch die Verwaltung der vacanten Kreis-Steuereinnehmer-Stelle zu Lublinitz, deren seitheriger Verwalter, Kreis-Secretär Foik, auf seinen Antrag in die Stelle des Kreis-Secretärs zu Lublinitz zurückversetzt worden ist. Bestätigt: die Vocation des katholischen Rectors und Hauptlehrers Kurtzbach zu Beuthen O.-S., der katholischen Lehrer Czekir zu Boritsch, Kreis Groß-Strehlitz, Wallon zu Groß-Ellguth, Kreis Cosel, und Steuer zu Kranowitz, Kreis Ratibor, sowie des evangelischen Lehrers Grollmus zu Königshütte. Es ist versetzt: der Postsecretär Peisker von Köln nach Stadt Königshütte.

⁂ [Vom Stadttheater.] Wie wir hören, ist dem für die neue Saison engagirten Bariton unseres Stadttheaters Herrn Schlosser die Ehre zu Theil geworden, von Richard Wagner zur Theilnahme an dem Nibelungen-Cyclus nach Bayreuth berufen zu werden. Ebenso hat Frau Dr. Schmidt-Zimmermann den ehrenvollen Auftrag erhalten mit der Entreprise der Wachtel'schen Oper mit einem monatlichen Gehalt von 2000 Dollars nach Amerika zu gehen, dieselbe mußte diese Offerte jedoch ablehnen, weil sie hier gebunden ist. — Zu den der Direction eingereichten Novitäten ist neuerdings noch ein fünfactiges Schauspiel unseres Landsmanns, des Herrn Regierungs-Raths H. Kette: „Carolina Brocchi" gekommen.

* [Volkstheater.] Montag, den 16. d. findet das Benefiz für den Väter- und Charakterspieler Herrn Adolf Husen statt. Bei der Beliebtheit des Benefizianten und der wirklich guten Wahl der Stücke, die derselbe sich gewählt, dürfte ein volles Haus wohl der Lohn für seine Mühe sein. Die zur Aufführung gelangenden Stücke sind: „Ein armer Poet". „Bengalischer Tiger", „Aus Liebe zur Kunst", „Ballet" und zum Schluß „Muckerpolka", arrangirt von der Solotänzerin Fräul. Wienrich, ausgeführt von 4 Damen und 4 Herren.

⁂ [Die humoristische Musik-Gesellschaft „Blume",] seit ihrem mehrjährigen Bestehen durch ihren Wohlthätigkeitssinn bekannt, feiert Mittwoch den 25. August c. in dem reizend gelegenen Matthiaspark, Matthiasstraße 90, ihr 4. Stiftungsfest. Dasselbe soll mit einem Concert beginnen, wobei namentlich das humoristische Bockfest in Costüm unter bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens zur Ausführung gelangen wird, und nach erfolgtem Souper mit einem Balle schließen.

⁂ [Zoologischer Garten.] Unser canadischer Riesenhirsch, der Wapiti, hat endlich, etwas später als unser schlesischer Hirsch, sein Geweih von Bast befreit, gefegt, wie die Jäger sagen. Das vorige Woche geborne Lama gedeiht zusehends und tummelt sich lebhaft im Park, zuweilen im ganzen Garten umher. — Von der Mutter Löwin erwartet man jede Stunde Junge. — Die höchst possierlichen und zierlichen Wildschwein-Ferkel seien nochmals der Beachtung empfohlen; mit ihrem Wachsthum verliert sich allmälig die bunte Zeichnung des Jugendkleides. — Neu angekommen sind 2 Thurmfalken von Herrn v. Hönika auf Herzogswalde, 2 Mandelkrähen, höchst selten in zoologischen Gärten, neben dem Eisvogel, die farbenprächtigsten der gefiederten Bewohner Schlesiens von Herrn Baron v. Leckow; ferner 1 Wolf von Herrn Kaufmann Mandowsky, ein zweites Widderkaninchen von Herrn Kaufmann Davié und 1 kleine Rohrdommel von Herrn Schiffsältesten Weigelt. — Der neue Leopard, ein Männchen, in den ersten Tagen vollständig unnahbar und bei jeder Annäherung wüthend gegen das Eisengitter anspringend, scheint sich allmälig in sein Schicksal finden zu wollen. — Von den vor etwa 2 Jahren hier geborenen Löwen wurden 1 Männchen und 1 Weibchen nach Hamburg verkauft. Die Uebersiedelung dieser beiden Thiere hatte große Schwierigkeit. Verhältnißmäßig am leichtesten schlüpfte die junge Löwin in den engen Transportkasten, gebehrdete sich aber gefangen so unbändig, daß der Käfig in seinen Fugen krachte und noch besonders verfestigt werden mußte. Das Männchen aber war schlechterdings nicht zu bewegen, seinen Stammsitz mit dem engen Transportkäfig zu vertauschen, verhielt sich ziemlich ruhig den Vorbereitungen gegenüber, war aber schwer nur vom Platze zu bewegen. Endlich glaubte man das äußerste, gewöhnlich angewendete Mittel, Papierfeuer nämlich, nöthig. Unbefangen schaute das Thier dem flackernden Brande zu, ohne aber von der Stelle zu weichen und als ihm das Feuer näher und näher auf den Pelz gerückt wurde, machte der Löwe eine Wendung, setzte sich auf den Feuerherd damit den Brand erstickend. Nach stundenlangem Warten bequemte sich endlich das Thier in sein neues Gefängniß zu spazieren, aber nicht eher als bis ihm seine gleichfalls gefangene Schwester in Sicht gebracht wurde. Die zurückbleibende Schwester war einen ganzen Tag lang untröstlich und ist endlich versuchsweise mit dem eingetauschten Kaplöwen in Gesellschaft gebracht worden. — Der gleichzeitig mit erworbenen Hyäne, Hund und Pavian ist noch ein zweiter Affe und ein Nasenbär zugegeben worden und ergeht sich die Gesellschaft in allerlei ergötzlichen Spielen, wobei es natürlich an äußerst drolligen Scenen nicht fehlt.

[Nachschrift.] Die Berechnung der Tragzeit unserer Löwin auf 108 Tage hat sich wieder einmal pünktlich bewährt. Während wir dies nachträglich berichten, verkündet bereits vorläufig 1 Wüstenprinz, dem noch andere zu folgen im Begriff stehen, sein Erscheinen auf der Bühne des Zoologischen Gartens.

⁂ [Die Auction des Nachlasses des Herrn Weihbischofs Wlodarsky] nahm am 11. ds. Vormittags unter Leitung des Königlichen Auctions-Commissarius Herrn Hausfelder und unter massenhaftem Zudrang von Kauflustigen ihren Anfang. Wie dies bei derartigen Auctionen der Fall ist, so wurden auch hier wieder für einzelne Sachen enorme Preise bezahlt, z. B. für 1 Kreuz mit Brillanten, Taxe 120 Mark, brachte 230 Mark, 1 Ring, Taxe 105 Mark, brachte 200 Mark, 1 Bischofsring, Taxe 450 Mark, brachte 695 Mark, 1 Cigarrenhalter, 1 Abschneider, 1 Feuerzeug, was vielleicht einen Werth von 4 Mark hat, brachte 10 Mark 90 Pfennige, 1 Servante, Taxe 42 Mark, brachte 85 Mark u. s. w. Dagegen wurden die Gemälde, worunter auch ein echter Willmann und sehr gute Kupferstiche, geringer bezahlt und gingen meistens in die Hände eines Händlers (wenn ich nicht irre) des Herrn Lawaczeck über. — Im Ganzen ist die Auction ziemlich ruhig verlaufen, nur einige, anscheinlich der niederen Klasse Angehörige, konnten sich nicht enthalten, ihren geringen Grad von Bildung in allerhand verletzenden Aeußerungen und Spöttereien kundzugeben, denen jedoch bald durch die Energie des leitenden Commissarius, dem außerdem vollste Anerkennung für seine große Ruhe und Ausdauer zu zollen ist, ein Ende gemacht wurde.

+ [Unglücksfall.] Bei einem Renovationsumbau des Hauses Gabitzstraße Nr. 30, hatte der dortige Polierer, um das Einziehen einer Eisenbahnschiene zur Unterlage eines Gewölbebogens zu bewerkstelligen, ein leichtes Gerüst auf dem Straßentrottoir mittelst Holzböcken errichtet. Als jedoch die betreffenden Arbeiter dasselbe betraten, brach es zusammen, und nur mit Noth konnten sich die Daraufstehenden retten. Der Polierer allein hatte das Unglück, daß ihm ein herabfallendes Brett den Knöchel des rechten Fußes zerschmetterte, in Folge dessen der Verletzte nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

+ [Todesfall.] Die 1½ Jahr alte Tochter des Ursulinerstraße Nr. 4 wohnhaften Schuhmachermeister Scholz, welche — wie bereits mitgetheilt — gestern auf dem Ritterplatze von einem vorüberfahrenden Ziegelwagen überfahren wurde, ist heute Mittag unter unsäglichen Schmerzen an den Folgen einer Zerquetschung des Knochenbeckens und Zerreißung des Mastdarms verschieden. Das kleine Wesen, welches ca. 20 Stunden die qualvollsten Leiden erdulden mußte, hat sich — ohne daß ihm Hülfe zu Theil werden konnte, — in der Todesangst und im Schmerz die Haare aus dem Kopfe gerissen. Was das Mutterherz dabei gelitten, läßt sich nicht beschreiben. — Und dies Alles ist lediglich der gewissenlosesten Unachtsamkeit eines Kutschers zuzuschreiben, der jedoch seiner Bestrafung nicht entgehen wird.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann aus Maltsch, Kreis Neumarkt, welcher gestern mittelst eines Omnibus vom Ringe aus bis zum Striegauer-Platze gefahren war, wurde unterweges von einem der Passagiere ein Portemonnaie mit 52 Mark Inhalt entwendet. Der Bestohlene bemerkte erst seinen Verlust, als sich bereits sämmtliche Mitfahrenden entfernt hatten. — Verhaftet wurde eine Wittwe von der Klingelgasse, die eine große Menge Korbmacher-Weidenruthen von den Anpflanzungen an der alten Oder abgeschnitten und entwendet hatte. — Einem auf der Neuen Tauentzienstraße Nr. 76 wohnhaften Bäckergesellen wurde gestern aus verschlossener Schlafkammer die Summe von 12 Mark gestohlen, die in einem Kleidungsstück des Kleiderschranks aufbewahrt war.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) Dem Fabrikbesitzer Benda zu Kattowitz für die katholische Elementarschule zu Brynnow, Kr. Kattowitz; 2) dem practischen Arzt Dr. Albers zu Orzesche für die Familien-Vereinsschule zu Josephinenhütte, Kr. Pleß; 3) dem Hüttenmeister Hollek zu Antonienhütte für die katholische Elementarschule zu Halemba; 4) dem Schichtmeister Pludrzinsky für die katholische Schule zu Neudorf, Kr. Kattowitz.

♈ Warmbrunn, 12. August. [Gebirgsernte und Schulferien.] Die Gebirgsernte hat sich in Folge der anhaltenden und bedeutenden Regengüsse des Juli und des Augustanfangs in diesem Jahre nicht wenig verspätet und mußten aus diesem Grunde auch die Schulferien an den meisten Gebirgsorten, wobei die Rücksichtnahme auf die ihrer Kinder während der Ernte benöthigten Eltern seit alten Zeiten maßgebend ist, ebenfalls mindestens um eine Woche verschoben werden. Dessenungeachtet ist die Ernte der Halmfrüchte im Gebirge noch lange nicht beendet, während an den meisten Schulorten die Ferien bereits wieder zu Ende sind und der sein mühevolles Werk wieder antretende Lehrer aus naheliegenden Gründen noch mit Schulversäumnissen zu kämpfen hat. Bei annähernd normaler Witterung umfaßt nämlich die Gebirgsernte gewöhnlich 3 Wochen, und zwar die letzte Woche des Juli und die 2 ersten Wochen des Augustmonats, bei sehr frühen Erntejahrgängen, jedoch nur selten, die zwei letzten Wochen des Juli und die erste des Augusts. Unter solchen Umständen dürfte mit Rücksicht auf die gerade mit diesen Schulferien zusammenfallende Hauptsaison unseres Badeortes, wo die Eltern der Schulkinder letztere nicht allein aus landwirthschaftlichen Gründen bisweilen von der Schule zurückzuhalten sich veranlaßt sehen, die Erwägung ziemlich nahe treten, ob nicht am besten ein für allemal der Zeitraum von 3 Wochen Ernte- oder Hundstagsferien für die mit dem hiesigen Badeorte in näherer Beziehung stehenden Gebirgsortsschulen festzustellen, dann aber um so entschiedener auf regelmäßigen Schulbesuch, sowie auf möglichst gleichzeitigen Eintritt der Ferien zu halten wäre.

△ Schweidnitz, 13. August. [Zur Tagesgeschichte.] Der Chef-Präsident des königl. Appellations-Gerichts in Breslau, Herr Holzapfel, war in diesen Tagen hier anwesend. Er inspicirte die Lokalitäten des Kreis-Gerichts sowie des Inquisitorats und informirte sich über die hiesigen Lokalverhältnisse mit Rücksicht auf das bei der bevorstehenden Justizreorganisation hierorts zu errichtende Landgericht. — Seit Mitte des Monats Juli ist in unserer Stadt die obligatorische Fleischschau eingeführt. Am 10. d. M. fand einer der sechs vereideten Fleischbeschauer, Thierarzt Lochau, die ersten Trichinen in einem Schweine. Heute soll ein zweites trichinenhaltiges Schwein geschlachtet worden sein.

§ Striegau, 13. August. [Besuch der Striegauer Berge. — Blitzschlag. — Selbstmord. — Zur Anwesenheit des Kaisers in Schlesien.] Wie in den früheren Jahren, so sind auch in diesem Jahre die Striegauer Berge bei dem reiselustigen und erholungsbedürftigen Publikum zu der ihnen gebührenden Geltung gekommen. Zahlreiche Vereine und Ressourcen, einzelne Touristen und ganze Gesellschaften statteten denselben ihre Besuche ab und gewiß sind Alle in jeder Hinsicht befriedigt von dannen gefahren. Insbesondere ist es die überaus lohnende Aussicht von dem Plateau des Spitzberges (wegen des in Form eines Kreuzes auf ihm stehenden Siegesdenkmals auch der Kreuzberg genannt), welche bei dem Beschauer des lieblichen Panoramas einen mächtigen Eindruck bewirkt. Für fernsehende Augen sind die Städte Liegnitz, Jauer, Hohenfriedeberg, Freiburg, Reichenbach, Schweidnitz und Breslau mit Deutlichkeit sichtbar. Botaniker und Mineralogen finden auf den Bergen wie in den umliegenden Granit- und Basaltbrüchen reichliche Ausbeute. — Bei dem Gewitter, welches sich gestern Nachmittag gegen 7 Uhr in hiesiger Gegend entlud, fuhr ein Blitzstrahl in das auf dem Spitzberge stehende gußeiserne Siegesdenkmal und zerschmetterte die über der Christusfigur angebrachte Ueberschrift: J. N. R. J. — Gestern erreichte die Hitze die Höhe von 24 Grad Reaumur, das Tagesmittel war 18 Grad Reaum. Es ist dies überhaupt die höchste Temperatur, welche in diesem Jahre beobachtet worden. Daß bei solcher Hitze der Nachmittagsunterricht in den Schulen ausgesetzt werden soll, ist eine im Interesse der Gesundheit der Schüler gebotene und darum dankenswerthe Maßregel der Regierung. — In Lüssen machte der 15jährige Maurerlehrling Hermann Lissel aus Furcht vor einer Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Die durch die Zeitungen verbreitete Nachricht von dem nach Beendigung des Corpsmanövers am 11. September cr. zu erwartenden Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe, von wo aus dem Programm gemäß per Extrazug die Abfahrt nach Fürstenstein zum Besuche des Fürsten v. Pleß erfolgen soll, hat in der hiesigen Bevölkerung große Freude hervorgerufen. Es darf erwartet werden, daß sowohl die hiesigen Behörden als auch die militärischen Vereine und sonstigen Patrioten des Ortes den wenn auch kurzen, doch jedenfalls nicht zu umgehenden Aufenthalt der hohen Herrschaften auf dem Bahnhofe dazu benutzen werden, dem theuern Monarchen eine einfache, würdige Ovation zu bereiten.

D. Frankenstein, 14. August. [Zur Tageschronik.] In Ausführung des Klostergesetzes hat im Laufe voriger Woche der königl. Landrath Held die hiesigen kathol. Klöster 2c. 2c. in Betreff der Personalien befragt. — Bei Revision der Wagen des am 11. d. Abends 10 Uhr hier angekommenen Personenzuges aus Liegnitz fand der betreffende Schaffner die Sitze eines Coupé's zweiter Klasse durchschnitten. Die angestellten Nachforschungen haben bis jetzt nur ergeben, daß dieser Streich von einem Reisenden ausgeführt worden ist, der das qu. Coupé bis Reichenbach benützt hat.

—x. Landeck, 13. August. [Badeliste. — Vermißt.] Das freundliche Wetter, das mit dieser Woche eingetreten, bringt uns täglich neue Kurgäste und wenn auch der Abgang derjenigen, welche ihre Kur beendet haben ziemlich bedeutend ist, so sind doch die Logirhäuser noch immer gut besetzt. Juristen und Lehrer sind jetzt tägliche und willkommene Gäste und zwar um so mehr, als sie eine Sorte des Badepublikums verdrängen, die nicht eben allzugern gesehen wird, da sie die größten, oft höchst ungerechtfertigten Ansprüche macht, dabei nur das Allernöthigste ausgiebt und im Trinkgelder geben sehr vergeßlich ist. Die Badeliste schloß am 10. d. M. mit 1495 Nummern und 2686 Personen an Badegästen und 1275 Touristen 2c. ab. — Seit einigen Tagen wird hier ein dreijähriges Kind vermißt, das mit vielen anderen Kindern auf einer Wiese spielte und plötzlich verschwunden war, ohne daß die übrigen, freilich sehr kleinen Kinder zu sagen wissen, wo der Knabe geblieben ist. Man wollte den Verlust des Kindes mit der Abreise einer Seiltänzer-Gesellschaft in Zusammenhang bringen, die gerade an diesem Tage erfolgt war, es ist indeß viel wahrscheinlicher, daß das Kind in dem stark angeschwollenen Bielaflusse verunglückt ist, wenn auch bisher alles Suchen in dem jetzt sehr gefallenen Wasser erfolglos gewesen ist.

△ Ohlau, 13. Aug. [Gewitter mit Hagelschlag. — Tödtung und Brand durch Blitz.] Ueber unsere Gegend scheint sich eine Gewitterstraße zu bilden; auch gestern zogen über sie wiederholt Gewitter, welche an Heftigkeit dem vom 23. Juli d. J. nicht viel nachstanden. Die vorangehende Schwüle war unerträglich. Das erste Gewitter kam schon gegen 2 Uhr Nachmittags und war von einem kurzen, sehr heftigen Regengusse begleitet, in welchem Hagelkörner von der Größe einer Haselnuß doch nur vereinzelt fielen; in größerer Menge und ohne den begleitenden Regen hätten sie die Tabakernte unfehlbar vernichtet. Unfern der Stadt an der Oder aufwärts war der Hagel bedeutender. Daher wurden aus Polnisch-Steine Tabaksfelder als verhagelt bereits angemeldet. Auch Deutsch-Steine und Linden sollen vom Hagel betroffen worden sein. Ein zweites, Abends 7 Uhr, ganz in derselben Richtung heraufziehendes Wetter war ungleich schwerer und anhaltender. Rasch aufeinander erfolgten mehrere Schläge, die offenbar in der Nähe niederfuhren. Einer derselben traf das Wohnhaus der Carl Weiß'schen Häuslerstelle in Märzdorf hiesigen Kreises, entzündete dasselbe und tödtete darin die, wie man sagt, mit Kochen des Abendessens beschäftigte Frau des Besitzers. Die Stelle brannte nieder. (S. Nr. 375 d. Bresl. Ztg.)

△ Oels, 13. August. [Seminar-Eröffnung. — Gauturnfest. — Sedanfeier. — Zur Warnung. — Die Mörder-Axt.] Die Eröffnungsfeierlichkeiten des neuen Seminars werden Mittwoch den 18. d. M. Mittags 12 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfinden. Nachmittags wird ein Fest-Diner der freudigen Stimmung über dieses für unsere Stadt bedeutungsvolle Ereigniß Ausdruck geben. — Am 5. September soll hier das Schlesische Gauturnfest abgehalten werden und steht zu erwarten, daß der Vorstand des hiesigen Turnvereins und die gewählten Commissionen alle Schwierigkeiten überwinden, und die Arragements so treffen werden, daß den werthen Gästen der Aufenthalt am Orte angenehm sei und das Fest wohlgelinge. Jetzt scheinen die Ansichten noch sehr weit auseinander zu gehen, was um so mehr zu beklagen ist, da die Zeit drängt. Auch hat der Verein durch das Hinscheiden seines tüchtigen, unvergeßlichen Turnwarts des Kaufmanns A. Meerz einen unersetzlichen Verlust erlitten und ist dadurch auch das Bindeglied zwischen den älteren und jüngeren Mitgliedern des Vereins verloren gegangen. Außerdem glaubt man, daß die Nähe des Sedantages nachtheilig auf den Ausfall des Gauturnfestes wirken könnte. — Zwar verlautet noch nichts über die Sedanfeier am Orte; doch läßt sich bei der hier herrschenden patriotischen Stimmung hoffen, daß die Feier sich, wie in früheren Jahren, zu einem wahren Volksfeste gestalten wird. — Ein Bewohner der Breslauer-Straße wollte vorgestern Abend seine Petroleumlampe in der gewöhnlichen Weise durch Blasen von oben in den Cylinder auslöschen. Die Flamme schlug jedoch in den Petroleum-Behälter, zündete, zersprengte denselben, worauf das brennende Petroleum in der Stube sich verbreitete. Glücklicherweise wurde das Feuer gelöscht und geschah weiter kein Unglück; doch dürfte der Vorfall zur Warnung dienen. — Die in dieser Zeitung schon mehrfach erwähnte, auf den Feldern bei Stampen aufgefundene Axt ist zum zweiten Male nach Berlin geschickt worden. Es scheint daraus hervorzugehen, daß die erste Untersuchung auf Blutspuren an derselben kein vollständig genügendes Resultat ergeben hat.

⊙ Beuthen OS., 13. August. [Vom Gymnasium.] Mit der heutigen öffentlichen Prüfung aller Klassen und der morgen Vormittag 10 Uhr in der Aula stattfindenden Schlußfeierlichkeit ist das Schuljahr des Gymnasiums 1874—75 beendet. Das Programm der Schlußfeierlichkeit enthält außer einigen Gesängen und der Entlassung der Abiturienten durch den Herrn Director, 3 Reden von Primanern, deren eine ein lateinisches, die zwei anderen deutsche Thema's in den zugehörigen Sprachen behandeln. Mit dem 15. August beginnen alsdann die bis zum 26. September andauernden Ferien. In dem gedruckten Jahresbericht, dem neunten seit dem Bestehen der Anstalt, steht an erster Stelle eine deutsch-historische von dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. L. Albrecht in lateinischer Sprache verfaßte Abhandlung: De electionibus Conradi III., Henrici filii, Friderici I., Henrici VI., regum Suevicorum, disquisitio historica, während die von Herrn Director Dr. Hermann Wentzel gegebenen Schulnachrichten in eine allgemeine Lehrverfassung, in Verordnungen der vorgesetzten königl. Behörden, in die Chronik und in die Statistik des abgelaufenen Schuljahres zerfallen. Die Chronik widmit in ihrem Eingange ehrende Worte für den mit dem Ablauf des Schuljahres 1873—74 aus seiner hiesigen seit Eröffnung der Anstalt (vor 8½ Jahren) innegehabten Directorstelle aus geschiedenen Hrn. Dir. Kayser. Die Einführung des einstimmig vom Magistrat zum neuen Director erwählten Hrn. Dr. Wentzel zu Glatz geschah in feierlicher Weise am 4, November, v. J. nachdem Herr Oberlehrer Dr. Peters bis dahin mit der Leitung der Directorialgeschäfte betraut war. Aus dem Lehrer-Collegium schieden im Laufe des Jahres der Gymnasiallehrer Müller, welcher als Oberlehrer an das Gymnasium in Wongrowitz berufen, und der Gymnasiallehrer König, welchem die 3. Oberlehrerstelle an dem Gymnasium in Patschkau übertragen war. Nun traten dagegen ein der Schulamtscandidat Hr. Heinelt und die bereits am Gymnasium beschäftigt gewesenen wissenschaftlichen Hilfslehrer Herren Paul Freundt und Josef Sprotte. Die mit Genehmigung des Provinzial-Schul-Collegiums aus den Herren Director Wentzel und den beiden Oberlehrern Dr. Peters und Dr. Fiebig zusammengesetzte Prüfungs-Commission für Nichtabiturienten, trat an drei Terminen zusammen, um frühere Schüler der Anstalt behufs Eintritt in eine bürgerliche Laufbahn zu prüfen. Von 4 Abiturienten am Oster-Termine und 6 solchen am Michaelis-Termine gehören 2 der israelitischen, 1 der evangelischen und 7 der katholischen Confession an. Fünf widmen sich dem Studium der Medizin, 2 der Jurisprudenz und je 1 der Theologie, der Philologie und dem Berg- und Hüttenfache. Die Gesammtfrequenz im Laufe des Schuljahres betrug 464 Schüler und zwar 206 katholische, 76 evangelische und 182 israelitische, von denen 282 ortsangehörige, 173 auswärtige und 9 Ausländer waren. Nach den Abgängen war am 1. August ein Bestand von 408 Schülern vorhanden. Die Lehrerbibliothek zählt 613 Werke mit 1269 Bänden, diejenige der Schüler 774 Werke mit 1513 Bänden, beide hatten im Laufe des Jahres erhebliche Vermehrungen durch Ankäufe und Geschenke erfahren. Auch das physikalische, naturhistorische und geographische Cabinet, sowie die musikalische Sammlung sind in der Erweiterung vorgeschritten.

♉ Ober-Glogau, 12. August. [Zur Tageschronik.] Die Gemüther sind hierselbst durch den letzten Beschluß des Kreistages, welcher den Bau eines Ständehauses in der Kreisstadt Neustadt beabsichtigt, in Aufregung gerathen und zwar gründet sich diese Erregung auf § 119 der Kreisordnung, in welchem der Modus zu dergleichen großen Kreisausgaben vorgeschrieben ist, ob auch diesem wirklich genaue Rechnung getragen ist. Es liegt uns fern, dies hier zu erörtern, es wäre jedoch mehr als wünschenswerth, wenn die Aufsichtsbehörde diese Angelegenheit etwas näher in Betracht ziehen möchte, um beruhigend auf die Gemüther zu wirken. Es ist denselben auch nicht zu verdenken, stutzig zu werden, wenn man Einsicht nimmt von den harrenden Beiträgen, welche unsere unbemittelte Stadt, die ohne alles Vermögen nur auf sich selbst angewiesen ist, an die Kreiskasse zu zahlen hat; da werden Chausseen gebaut, neue projectirt, wie z. B. von Zülz nach Polnisch-Olbersdorff oder genauer bezeichnet Zülz-Schlogwitz-Poln. Olbersdorffer und mehrere andere Chausseen, welche Glogau nicht berühren. Die diesseitige Hälfte des Kreises findet im Kreistage wegen des mangelnden größeren Grundbesitzes wenig Vertretung, während bei der andern Hälfte gerade das Gegentheil der Fall ist. — Ein weitinteressanterer Bau, der Wiederaufbau des sogenannten Achtenglockenthurmes an der Curatialkirche, welcher vor drei Jahren theilweise eingestürzt ist, wird jetzt in Angriff genommen; und mit Freuden gedenkt man der Zeit, in welcher wiederum die damals nicht verunglückte große Glocke, ihr schönes meilenweit tönendes Geläut hören lassen wird. Hoffentlich bleibt das Wetter dem Bau günstig, damit derselbe rasch gefördert wird. Das bisherige Regenwetter hat nicht allein den Feldfrüchten theilweise geschadet, es sind auch Vergnügungen zu Wasser gegangen. Wie z. B. das Sängerfest in unserer Nachbarstadt Leobschütz, zu welchen unser Männergesang-Verein mit 25 Mitglieder erschienen war.

XXXIII. Versammlung des Schlesischen Forstvereins.*)

✉ Ratibor, 13. August. Heut Morgens 8 Uhr wurde die erste Sitzung von dem Vereinspräsidenten Oberforstmeister Tramnitz, der die Berufsge-

*) S. Nr. 376 der Bresl. Ztg. Die Red.

nossen an der entferntesten Gebietsgrenze des Vereins nach alter Sitte herzlich willkommen hieß, eröffnet.

Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde auf den Vorschlag des Präsidenten Seitens der Versammlung durch Acclamation zum Ehrenpräsidenten der **Herzog von Ratibor**, der in der Sitzung am 14. erscheinen wird, zum Vicepräsidenten Forstmeister **v. Ernst** (Oppeln) gewählt und zu Schriftführern die Oberförster Frhr. **v. Schleinitz** (Ullersdorf bei Liebau) und **Zimmer** (Glogau) ernannt. Dem herzoglichen Kammer-Calculator **Schmidt**, welcher sich der Mühe unterzogen, sämmtliche Vorbereitungen zur diesjährigen Generalversammlung zu bewirken und dem dies mit sichtbarem Erfolge gelungen, spricht der Präsident im Namen des Vereins den aufrichtigsten Dank aus.

Der Präsident theilt ferner mit, daß die Oberförster Dr. **Cogho** (Seitenberg), **Kirchner** (Rogelwitz bei Brieg) und **Sprengel** (Proskau) es übernommen, die Berathungsgegenstände für die 34. Generalversammlung zu vereinbaren. Mit der Prüfung, Abnahme und Dechargirung der Vereinsrechnung des abgelaufenen Jahres werden die Oberförster **Blankenburg** (Cottwitz bei Ohlau) und **Zimmer** betraut.

Der Präsident berichtet, daß der Schlesische Forstverein bei der am 10. bis 12. Juni d. J. in **Meißen** abgehaltenen 22. Versammlung des Sächsischen Forstvereins durch den Regierungs- und Forst-Referendar **v. Stünzer** und bei der 27. Generalversammlung des Böhmischen Forstvereins am 2. bis 4. August in Chrudin durch den Oberförster **Crelinger** (Reinerz) vertreten gewesen. Diese beiden dem Schlesischen Forstverein vorzugsweise befreundeten Vereine haben jetzt auch nach Ratibor ihre Abgeordneten gesandt. Der sächsische Verein ist durch den Forstinspector **Schaal** aus Grünthal vom Revier Olbernhau in Sachsen, der böhmische durch den Forstmeister **Soucha** aus Crummau in Böhmen vertreten. Beide Vertreter werden Seitens des Präsidenten aufs Herzlichste begrüßt. Auch im verflossenen Jahre ist der Verein nicht frei geblieben von herben Verlusten. Er verlor durch den Tod den **Herzog Eugen von Würtemberg**, königl. Hoheit (gestorben am 8. Januar 1875 in Carlsruh), den Fürsten **Hermann Anton von Hatzfeld** (gestorben zu Trachenberg am 20. Juli 1874), den Forstmeister a. D. **Hartig** (Görlitz), den Hütten-Inspector **Pätzold** zu Ober-Leschen, den Amtsrath **von Schönermark** (Priebom) und den Oberförster und Rittmeister a. D. **Schotte** zu Crossen, in letzterem wiederum einen der 66 Mitgründer des Vereins, von denen gegenwärtig nur noch 13 am Leben sind. Zum Zeichen der Verehrung für die Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.

Von eingegangenen Correspondenzen erwähnt der Präsident folgende: Oberforstrath Dr. **Judeich** (Tharand) bedauert in einem Schreiben vom 28. Juli der diesjährigen Generalversammlung nicht beiwohnen zu können. Von dem Director der landwirthschaftlichen Akademie zu **Proskau**, Geh. Rath Dr. **Settegast**, sind eine Anzahl Exemplare der Schrift **Holzungen und Wald** (Separatabdruck aus dem bei W. G. Korn in Breslau erscheinenden Werke „die Landwirthschaft und ihr Betrieb" von Herrn Settegast) den Mitgliedern des Vereins überreicht worden. Der Präsident spricht für die freundliche Dedication seine aufrichtige Erkenntlichkeit aus.

Die Redaction des im Verlage der Fr. Lintz'schen Buchhandlung in Trier erscheinenden „Handelsblattes für Walderzeugnisse" übersendet eine Anzahl Prospecte — „Und nun" — so schloß der Präsident seinen einleitenden Vortrag, liegt uns noch die dringende Liebespflicht ob, der Stadt Ratibor den herzlichsten Dank zu wiederholen für die gastliche Aufnahme, welche wir hier gefunden und für die besondere Auszeichnung, welche uns bei diesem gestrigen Willkommen-Feste zu Theil geworden. Indem wir die anwesenden Vertreter der Stadt bitten den Ausdruck unserer tiefgefühlten Verbindlichkeit in die weiteren Kreise zu übermitteln, lassen Sie uns zur äußerlichen Bestätigung derselben von den Plätzen aufstehen."

Von dem demnächst stattfindenden Eintritt in die Tagesordnung erwidern die Delegirten des sächsischen und des böhmischen Forstvereins die Begrüßung. Forstinspector **Schaal** schließt seine Ansprache mit dem Wunsche, daß der schlesische Verein weiter wachsen und blühen möge zum Wohle des gesammten lieben deutschen Vaterlandes. Forstmeister **Soucha** übermittelt der Versammlung ein specielles Waidmann's Heil seitens des Präsidenten des böhmischen Forstvereins des Fürsten **Carl Schwarzenberg**.

Demnächst kommt zur Verhandlung als erster Punkt der Tagesordnung:

Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwissenschaftlichen Betriebes.

Oberförster **Blankenburg** hält den Einleitungsvortrag. In demselben hob der Redner den Punkt der Arrondirung der Forsten hervor. Die Phasen des politischen Lebens des Volkes stehe in der engsten Beziehung zu seinen wirthschaftlichen und häuslichen Verhältnissen. So blieb es unserer Zeit, in der die politische Constituirung Deutschlands vollzogen worden, vorbehalten, bessere Verhältnisse in der Frage der Arrondissements anzubahnen. Die Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821 befriedigte in ihren Folgen nicht, da dieselbe nur die Arrondirung der einer gemeinsamen Benützung unterworfenen Grundstücke einhalte. Diesem Mangel ist jetzt durch das Consolidationsgesetz vom 2. April 1872 abgeholfen und kann der Redner die Benützung des Gesetzes, um durch dasselbe auf das Arrondissement der Forsten günstig einzuwirken, nur dringend empfehlen. Mit diesem Gesetz, dessen Auslegung in dem höheren Sinne erfolgt, in den der Gesetzgeber es erlassen wollte, sind bereits die befriedigendsten Erfahrungen gemacht worden, so hat z. B. der Specialcommissarius für das Separationsverfahren, Reg.-Assessor **Franck**, bei einem Anlegungsbezirk von mehr als 800 Morgen mit 60 Rusticalbesitzern die Arrondissementsverhandlungen zum günstigsten Abschluß gebracht.

Forstmeister **Elias** (Ratibor) spricht auf Grund specieller Erfahrungen seine Ansicht über die Schwierigkeit des Separationsverfahrens aus, eine Ansicht, welche vom Reg.-Assessor **Franck** auf Grund einer siebenjährigen Praxis nicht bestätigt werden kann.

Forstmeister **Wilski** (Görlitz) bespricht den auf der vorjährigen Versammlung der deutschen Forstwirthe in Freiburg gefaßten Beschluß, welcher die Ausbildung der Forstverwaltungsbeamten auf den **Universitäten** und nicht auf den Fachschulen anstrebt, und erklärt sich gegen diesen Beschluß. Er beantragt, um der preußischen Regierung gegenüber die Ansicht des schlesischen Forstvereins in der Sache klar zu stellen, die Versammlung wolle ihre Ansicht über den Freiburger Beschluß äußern. Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung mit 73 gegen 7 Stimmen, daß sie sich mit dem in Freiburg gefaßten Beschluß der deutschen Forstwirthe **nicht** im Einverständniß befinde.

Oberförster **Kirchner** bringt die Frage, betreffend die **Ausschlagsfähigkeit der Erlen** zur Sprache und bittet event. in einer späteren Versammlung die darüber gemachten Erfahrungen mitzutheilen, besonders darüber, ob ein höheres oder niedrigeres Abstämmen der Bäume von wesentlichem Einfluß auf die Ausschlagsfähigkeit derselben sei.

Forstmeister **Elias** empfiehlt den Anbau der Moore mit Fichten, nach vorher vorgenommener Sandeinschüttnng in die Saatfurchen, ein Verfahren, dessen Ausführung sich mit 25 Sgr. pro Morgen ermöglichen lasse.

Oberförster **Sprengel** kommt auf das von dem ersten Referenten betretene politische Gebiet bei der Behandlung des ersten Themas zurück und regt die Frage an, ob der Verein nicht dahin wirken wolle, daß wie den Staats-Domänenpächtern auch den Staats-Forstbeamten zur Drainirung ihrer Dienstländereien Staatsmittel gegen Amortisation und Verzinsung zur Verfügung gestellt werden. In beiden Fällen waltet ein reines Pachtverhältniß ob, das sich bei dem Forstbeamten von dem des Domainenpächters in nichts unterscheidet. Von den vom Redner nach oberflächlicher Schätzung auf 53,000 Hectaren berechneten Forstdienstländereien in Preußen, von denen ¼ in Wiese besteht und somit in Abzug zu bringen ist, dürfte 10 Procent drainagebedürftig sein. Die Drainage-Anlagekosten auf 120 Mark pro Hectar berechnet, würden auf 4000 Hectaren 480,000 Mark für die Drainage ausreichend sein für die gesammte Staatsforstverwaltung. Er empfiehlt die Annahme folgenden Antrags:

„Der schlesische Forstverein bittet den Herrn Finanzminister, im nächsten Budget einen (durch 4 Jahre fortzugewährenden) Betrag von 120,000 Mark zu Meliorationsdarlehen für Forstlandpächter unter seine Beamten auszuwerfen."

Redner empfiehlt ferner den studirenden Forstleuten durch den Docenten der practischen Geometrie Anweisung zur Herstellung von Drainplänen und Ausführung solcher Entwässerungsarbeiten ertheilen zu lassen.

Die Nützlichkeit des **Sprengel**'schen Antrages anerkennend, glauben Forstmeister **Elias** und Forstmeister **Wilski** denselben nicht zur Annahme empfehlen zu können, letzterer hebt hervor, daß der Antrag für einen Verein, der nur zum Theil aus Staatsbeamten, in seiner Majorität aber aus Privat- und Communal-Forstbeamten und Privaten, Gutsbesitzern z. B. bestehe, nicht ein so allgemeines Interesse habe, um einen bestimmten Antrag in der Sache zu rechtfertigen.

Geh. Rath **Settegast** ist der Ansicht, daß es nur einer kurzen Anregung bei dem Finanzminister bedarf, um der Bitte Gehör und Erfüllung zu schaffen, da das Schicksal der Domänenpächter demselben sicher nicht mehr am Herzen liege als das seiner Ressortbeamten. Er empfiehlt, den Antrag dahin zu modificiren, resp. zu generalisiren, daß dem Finanzminister gegenüber die Bitte ausgesprochen werden soll, es möge den Forstbeamten unter denselben Modalitäten wie den Domänenpächtern Meliorations-Capitalien dargeliehen werden.

Oberförster **Sprengel** dankt dem Vorredner für die warme Befürwortung seines Antrages.

Forstmeister **Pfützner** (Klein-Alt-Hammer bei Sladentzitz, Forst des Herzogs von Ujest) spricht sich im Sinne des Forstmeisters **Wilski** aus.

Forstmeister **v. Ernst** theilt mit, daß die Regierung in Oppeln beim Finanzminister in der vom Oberförster Sprengel angeregten Weise bereits vorstellig geworden, aber abschläglich beschieden worden sei. Das Interesse der Staatsforstbeamten mache ein vereintes Vorgehen in der Sache wünschenswerth.

Forstmeister **Wilski** spricht nochmals gegen den Antrag und erklärt sich höchstens mit der Form einer Resolution bezüglich des Gegenstandes einverstanden.

Die Versammlung tritt mit überwiegender Majorität dem Antrag Sprengel in folgender Fassung bei:

„**Der schlesische Forstverein bittet den Herrn Finanzminister für die Gewährung von Meliorationsdarlehen an Forstbeamte im nächsten Budget Sorge tragen zu wollen.**"

Forstmeister **Pfützner** spricht seine Ansichten über die **Anrechnung der Zwischennutzungsverträge bei Feststellung und Erfüllung des Materialbenutzungssatzes aus.** Das Thema ist in der forstlichen Literatur mehrfach verbreitet worden, so z. B. in Judeichs Forsteinrichtung und der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung" in den Jahrgängen 1872 und 1873. Zu letzterem hat der kgl. baierische Oberförster Heisheiner einen Beitrag zu der Frage geliefert, worin er seine Ansicht über das Verfahren der baierischen Regierung in dieser Hinsicht vorlegt. Redner schließt sich der dort geäußerten Ansichten im Allgemeinen an und befindet sich mit den wesentlichsten Punkten derselben in Uebereinstimmung. Er stellt den Grundsatz auf, daß die Hauptnutzungen ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der Pirschennutzungen festgehalten werden müssen. Uebrigens ist seitens der preußischen Staatsforstverwaltung in den letzten Wochen eine durchgreifende Aenderung der bisher geltenden Betriebspläne und der Material-Controle angeordnet worden, so daß auch hier die Hauptnutzung von den Vornutzung getrennt, den Abnutzungssatz bestimmt. Zugleich ist als Schätzungseinheit der Festmeter anstatt des Raummeters eingeführt worden.

Bei der sich hieran knüpfenden Discussion präcisirt Oberförster **Kirchner** den Begriff Vornutzung einer Hauptnutzung dahin, daß er als Hauptnutzung die Erträge aus Flächen der ersten Periode, als Vornutzung die aus Flächen anderer Perioden bezeichnet.

Hiermit ist der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 14. August. [**Von der Börse.**] Die gestrigen Börsen von Paris und London gaben den Impuls zu einer mäßigen Hausse, die gestern Abend in Frankfurt willig aufgenommen wurde. Unsere heutige Börse eröffnete demgemäß ebenfalls in recht fester Haltung bei mäßigem Verkehr. Creditactien, Lombarden und Franzosen profitirten gleichmäßig, Lauraactien bleiben andauernd beliebt. Eisenbahnwerthe fest und für Kleinigkeiten besser bezahlt; Industriewerthe blieben ohne Anregung, ebenso Banken, in welchen zu gestrigen Coursen kleine Umsätze stattfanden. Fonds und Prioritäten fest.

♃ **Breslau**, 14. August. [**Wochenbericht.**] Die fast täglich einlaufenden im Ganzen nichtssagenden Telegramme vom Insurrectionsschauplatz in der Herzegowina vermochten zwar nicht, die Börse irgendwie zu erschüttern und einen namhaften Coursdruck hervorzubringen, aber sie bildeten doch einen gewissen dunklen Punkt am Horizont der Börse und gaben der allezeit geschäftigen Phantasie der Speculation Gelegenheit, große europäische Verwickelungen aus jenen kleinen Anfängen entstehen zu sehen. Erst als die österreichisch-ungarische Regierung, als die nächstbenachbarte, verlauten ließ, daß der Conflict Dank der jetzigen Solidarität der drei großen Kaiserreiche befriedigend gelöst werden wird, ohne daß die europäische Ruhe gefährdet werden würde, ging die Börse über die ganze Angelegenheit zur Tagesordnung über und erhielt eine günstige Stimmung, zu welcher sie bei der gegenwärtigen Situation des Geldmarktes volle Berechtigung hatte. Die Directoren der Bank von England haben in dieser Woche eine weitere Ermäßigung des Disconts verfügt; das englische Bankminimum befindet sich zur Zeit auf dem niedrigsten Niveau, das es überhaupt je einzunehmen pflegt, während unser preußischer Bankdiscont unbeirrt auf 5 Procent stehen bleibt. Weder auf die englische Discontermäßigung, noch auf die im Laufe der Woche bekannt gewordenen englischen Fallissements reagirte die Börse im Mindesten, wohl aber nahm sie aus den besseren Glasgower Eisennotirungen Veranlassung, Hütten- und Bergwerksactien, in erster Reihe natürlich Laura-Actien zu poussiren. Für dieses letztere Effect war die Stimmung während der ganzen Woche eine ungetrübt feste und wir haben einen Coursaufschwung von reichlich 2 Prozent zu registriren. In zweiter Reihe gewannen Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien einige Prozent; Umsätze in denselben blieben indessen, da das an den Markt kommende Material überaus knapp ist, sehr vereinzelt. Auch andere industrielle Werthe, namentlich diejenigen, welche in der langen geschäftslosen Zeit den Nimbus der Solidität sich zu wahren verstanden haben, erfreuten sich größerer Frage als bisher, so Kramsta-Actien, welche ihren Cours um 2 Procent bessern konnten, und schlesische Immobilien, welche gern in Umtausch gegen andere Bauwerthe genommen werden.

Von den internationalen Werthen haben **Creditactien** den Standpunkt von Anfang der Woche nach einem Rückgang von etwa 4 Mark erst heut wieder erreicht, **Franzosen** verloren vom Course vom vorigem Sonnabend bis gestern etwa 14 Mark, von welchem sie heute wieder 5 Mark einholen konnten. **Lombarden** hielen sich die ganze Woche hindurch bei geringem Geschäft so ziemlich auf demselben Coursstand, bis sie ebenfalls heute an der allgemeinen Haussebewegung theilnehmen konnten, so daß sie mit einem Aufschwung von 3 Mark gegen vorigen Sonnabend schließen. Für Eisenbahnwerthe blieb die Tendenz fest, eine wesentliche Coursveränderung ist nicht zu registriren. Fonds und Prioritäten bleiben beliebt und fest. In Valuten ist der Verkehr andauernd sehr gering; österreichische mehr angeboten, russische mehr gesucht.

Monat August 1875.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuß. 4½ proc. consol. Anleihe	105,75	105,75	105,75	105,75	106,—	105,75
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86,10	86,20	86,—	86,—	86,25	86,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,50	96,50	96,—	96,—	95,75	96,—
Schles. Rentenbriefe	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25
Schles. Bankvereins-Anth.	95,75	96,—	95,75	95,65	95,50	96,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	73,50	73,50	72,50	73,25	72,25	72,50
Breslauer Makler-Bank	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	68,50	68,50	68,50	69,—	68,50	69,—
Schlesischer Bodencredit	95,50	95,75	95,25	95,25	95,50	95,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	143,50	143,75	143,75	143,—	143,75	144,25
Freiburger Stamm-Actien	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—	82,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	105,75	106,—	105,25	106,—	105,25	105,50
do. Stamm-Prior.	109,50	109,—	110,50	109,—	109,50	109,50
Lombarden	173,—	175,—	174,50	174,—	173,50	177,50
Franzosen	504,—	503,—	500,50	497,—	495,50	500,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	29,50	29,75	29,85	30,—	29,75	30,40
Russisches Papiergeld	280,50	280,90	281,40	281,20	281,20	281,20
Oesterr. Banknoten	182,70	182,80	182,65	182,65	182,60	182,50
Oesterr. Credit-Actien	387,—	387,50	386,—	384,—	383,50	387,50
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	122,—	122,50
Silber-Rente	67,60	67,60	67,50	67,60	67,70	67,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	50,—	52,—	52,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	91,—	91,15	91,75	91,75	92,—	93,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88,25	88,50	89,—	89,50	90,—	90,—
Schles. Immobilien	65,—	65,50	65,50	—,—	65,—	65,—

E. **Berlin**, 13. August. [**Börsen-Wochenbericht.**] Die matte Stimmung der Börse, welche durch die bestehende Geschäftsunlust bisher nur schwach verhüllt wurde, trat in dieser Woche etwas kräftiger zu Tage und wenn die eingetretenen Coursherabsetzungen auch keine erheblichen zu nennen sind, so beweisen sie doch die sich gleich gebliebene Schwäche der Speculanten und das geringe Vertrauen auf eine nahe bevorstehende günstigere Gestaltung unserer Verhältnisse. Insofern besteht denn auch eine wesentlicher Unterschied zwischen dem laufenden Monat und dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, als bewiesen wird, daß binnen Jahresfrist die internationale Speculation entschieden an Kraft eingebüßt hat und ihr selbst die vorübergehende Durchführung einer mäßigen Haussebewegung nicht mehr gelingen will. Noch im August vorigen Jahres war es der Haussepartei vergönnt die größten Erfolge zu erzielen, obgleich sie bei näherer Beobachtung eine wirkliche Unterstützung in den thatsächlichen Verhältnissen kaum finden konnte; eigentlich berief sie sich auch nur auf den vorhandenen Geldüberfluß und die gestiegenen Eisenpreise in Glasgow, Factoren, von welchen besonders der erstere schwach genannt werden mußte und trotzdem genügten sie, das Coursniveau fast durchgängig in unerwarteter Weise zu erhöhen. Ein ähnlicher „Wille" dürfte allerdings auch heut noch vorhanden sein, doch scheitert seine Ausführung an dem „Können" der Speculanten, die sich sowohl der Zahl als der Macht nach reducirt fühlen. Die Lage der anderen Plätze scheint sich da, wo sie bisher besser erschien, der unserigen immer ähnlicher zu gestalten, namentlich läßt sich dies auf die Pariser Börse anwenden, wo nach der letzten Renten-Hausse eine vollständige Erschöpfung herrscht. In London stellen sich zwar die Geldverhältnisse ungemein günstig, so daß der officielle Discont auf 2 pCt. ermäßigt werden konnte — Privatdiscont notirte zuletzt 1⅝ pCt. — doch läßt sich daraus folgern, daß, wenn auch die Furcht vor den noch immer sporadisch auftretenden Fallissements keine allzu große mehr ist, der Unternehmungsgeist brach liegt und die Zeit, um aus seiner Reserve herauszutreten, für noch nicht gekommen hält. Auch der Geldbedarf am hiesigen Platze hält sich in engen Schranken, Geld ist zu ca. 4% immer erhältlich und der zuletzt veröffentlichte Bank-Ausweis weist eine abermalige Abnahme des Portefeuilles nach. In Wien herrschte die bisherige Niedergeschlagenheit noch immer, das Arrangement mit der Sigl'schen Maschinen-Fabrik ist zwar zu Stande gekommen, doch war die gute Wirkung desselben nur eine vorübergehende und selbst die Wiener Blätter müssen jetzt die Unfähigkeit der Börse, sich sobald wieder zu erholen, rückhaltslos eingestehen.

Ueber den Semestral-Abschluß der Credit-Anstalt, der sonst um diese Zeit schon immer lebhaft besprochen wurde, verhält man sich augenblicklich in Wien noch sehr still, es scheint also nicht, als ob man allzu große Hoffnungen auf denselben setzte. Die Angelegenheit des Aufstandes in der Herzegowina wird von den Börsen nach wie vor mit sehr gleichgültigen Augen angesehen, doch scheint mir dieser Gleichmuth mehr auf einem Mangel an Eindrucksfähigkeit, als auf der wirklichen Ueberzeugung, daß es gelingen werde den Aufstand zu localisiren, zu beruhen, wenigstens hätten die Oesterreichischen Zeitungen keinen Anlaß gehabt das Erlöschen desselben voreiligerweise schon vor länger als einigen Wochen zu behaupten. Die Unthätigkeit, zu welcher unter den geschilderten Verhältnissen unsere Börse verurtheilt ist, scheint ihr besonders in den beiden letzten Wochen unerträglich geworden zu sein, wenigstens bemerkte man Bestrebungen, um mindestens in einzelnen Papieren einen regeren Verkehr herzustellen, da man sich zu einem Umschwung auf der ganzen Linie außer Stande fühlt. Hand in Hand mit Frankfurt a. M. fing man deshalb an Reichsbank-Antheile, sowie deutsche und österreichische Loos-Papiere zu poussiren und setzte dann in Verbindung mit Petersburg eine großartige Treiberei in den beiden Russischen Prämien-Anleihen in Scene, welche seit letztem Sonnabend 16% gewinnen konnten, davon gestern aber 8% wieder abgeben mußten. Ferner suchte man sich die um 2 Sh. gestiegenen Eisenpreise in Glasgow zu Nutze zu machen, um darauf hin besonders Laurahütte-Actien zu poussiren, ohne daran zu denken, daß derartige geringe Schwankungen durchaus keinen Anhalt bieten können und am allerwenigsten im Stande sind eine sofortige bessere Entwickelung unserer montanen Verhältnisse herbeizuführen.

Was die speziellen Verkehrs Gebiete anbetrifft, so ist vor Allem die Geringfügigkeit der Umsätze auf jedem einzelnen derselben hervorzuheben, so daß z. B. selbst das Geschäft in Disconto-Commandit Antheilen zeitweise gänzlich stockte. Von den fremden Spiel-Papieren waren besonders Franzosen wegen ihrer Mindereinnahmen hervorstechend; ihnen schlossen sich Lombarden an, obgleich man von diesen mit größter Bestimmtheit wissen will, daß im kommenden Monat ernsthafte Verhandlungen wegen Trennung der Netze in Wien geführt werden sollen. Die Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Actien zeigten keine große Veränderung, Berlin-Anhalter, sowie die leichten Eisenbahn-Actien erzielten etwas bessere Course, Rumänier hielten sich ziemlich auf ihrem vorwöchentlichen Stand; Neues verlautet über die letzteren nicht, außer daß der Rumänische Finanz-Minister in den nächsten Tagen mit den „Rettern" der Gesellschaft hier conferiren soll, welche zu diesem Zweck von ihrer Villeggiatur hier eintreffen werden. Oesterr. Nebenbahnen verkehrten eher matter. Bank- und Industrie-Actien nur schwach umgesetzt, der Besserung von Reichsbank-Antheilen und Laurahütte-Actien habe ich oben bereits Erwähnung gethan. Im Uebrigen möge man sich über den Werth der Cours-Erhöhungen einiger Industrie-Papiere nicht täuschen, da sich namentlich die Geldnotirungen bei nur geringem Angebot Tages darauf in Briefnotirungen, am liebsten gleich mit einem Coursabschlag verwandeln. Von irgend welchem Rechnen auf diese Notizen darf deshalb nicht die Rede sein, dieselben sind in den meisten Fällen nominell und nur dazu bestimmt Käufer heranzuführen. Der Anlagemarkt verhält sich fest, Russische Prioritäten sehr begehrt. In- und ausländische Loos-Papiere steigend, matter nur Türken, für welche niedrige Londoner Notirungen vorlagen. Wechsel wenig verändert, Petersburg in beiden Sichten höher.

Breslau, 14. August. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) spätere Termine fester, gek. — Ctr., pr. August 168 Mark Br., August-September —, September-October 165 Mark bezahlt u. Br., October-November 165 Mark Br., November-December 163,50—164 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 206 Mark Gd., August-September — —, September-October 210 Mark Br., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 158 Mark Br., August-September —, September-October 156 Mark bezahlt, October-November —, November-December 157 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., December-Januar 60 Mark Br., April-Mai 62 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 35,000 Liter, loco 55,50 Mark bezahlt, pr. August 55,20 Mark bezahlt August-September 55,20 Mark bezahlt, September-October 55,10—20 Mark bezahlt, October-November 55 Mark Gd., November-December —, December-Januar —, October bis Februar im Verbande 55,20 Mark bezahlt, April-Mai 56,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,85 Mark bez., — Gd.

Zink. Schles. Verein und Lydognia-Marke 23 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 14. August. [**Producten-Wochenbericht.**] Das Wetter ist endlich in dieser Woche unserem Wunsche entsprechend schön geworden und wenn auch hin und wieder kurze Gewitterregen vorkamen, die immerhin noch von Nutzen waren, der zu heißen Temperatur wegen, so hat doch im Allgemeinen die Witterung sehr günstig auf die Sommerung und Kartoffeln eingewirkt und wollen wir hoffen, daß die schönen Tage jetzt anhalten werden.

Der Wasserstand ist noch immer gut, konnte aber auf das Geschäft wenig Einfluß ausüben, da es an Ladungen fehlte, Getreide konnte nicht befrachtet werden, weil die hohen Preise nach außerhalb noch immer nicht Rendiment geben. Verschlossen wurde nach Berlin Oel 55½ Pf., Mehl und Futter 45 Pf., nach Stettin Kuchen 40 Pf., nach Frankfurt und Küstrin 35 Pf., Alles per 50 Kilogramm. Kohlen nach Rummelsburg bei Berlin per Hectoliter 53 Pf.

Amerika sandte nach einer kleinen Abschwächung wieder steigende Notizen für Weizen und Mehl. England zeigte an allen seinen Märkten ebenfalls feste Tendenz und beträgt der Wochenavance 1—2 Sh. Durch die wenig unterbrochenen Regengüsse und die geringen Aussichten hat sich eine Stimmung eingestellt, welche Eigner zu höheren Forderungen veranlaßte, und da Consumenten sich jetzt reichlicher versorgen müssen, so darf man wohl annehmen, daß Preise ihre feste Tendenz beibehalten werden. In Frankreich sind die Nachrichten über den Ausfall der Ernte noch immer variirend, und daher schwankten die Preise auch je nach den Berichten nach oben oder unten; die Unklarheit über den Ernteertrag ist vielleicht nicht so groß, wie der Speculations-Interesse am Pariser Mehlmarkt, das vorherrschend à la baisse ist, und die Berichte für ihr Interesse ausnutzt. Holland hatte feste Tendenz und Belgien schloß sich derselben an. Am Rhein schwankten Preise erheblich; die Aussichten daselbst sind nur gering, am Kölner Terminmarkt aber entgegengesetztes Interesse vorhanden, so daß Preise eine bestimmte Tendenz nicht erlangten. In Süddeutschland hat sich die Stimmung etwas beruhigt; es sind große Posten Getreide besonders von Amerika gekauft. In Sachsen hat sich das Geschäft etwas belebt und ist die Nachfrage nach Roggen und Weizen etwas reger geworden. In Oesterreich-Ungarn kann sich der Verkehr noch immer nicht heben.

In Berlin war Anfangs der Woche für Getreide mattere Stimmung, die sich aber später befestigte, namentlich für Weizen, wohingegn Roggen etwas nachgelassen hat. Die Preise sind bei ziemlich bedeutenden Umsätzen gegen die Vorwoche fast unverändert.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche sehr schleppend, Export fehlte der hohen Preise wegen, das Gebirge tritt nur vereinzelt als Käufer auf und der Consum beschränkt sich auf das Allernothwendigste. Aus diesen Gründen war das Geschäft still und die Umsätze nicht bedeutend.

Weizen war in ruhiger Haltung, da Zufuhren erst in den letzten Tagen etwas stärker wurden und auch nur von neuer Ernte, deren Qualität naß, ausgewachsen und blau zum größten Theile ausfiel. Diese waren nur zu herabgesetzten Preisen verkäuflich, es wurde bezahlt gelb 14,25—16—17,25; dagegen war alte Waare zum Consum noch immer gut gefragt und es wäre zu größeren Umsätzen gekommen, wenn nicht Inhaber auf höhere Preise gehalten hätten und zwar bestanden die Offerten meist von den hiesigen Lagern. Zufuhr war sehr schwach und im Ganzen waren die Umsätze nicht belangreich. Zu notiren ist alt per 100 Klgr. weiß 19,20—21,10—22,80 M., gelb 19—20,70—22 M., feinster noch darüber, per 1000 Klgr. August 206 M. Gld., September-October 210 M. Br.

Roggen haben die starken Zufuhren der vergangenen Woche in dieser Woche noch zugenommen und zwar derart, daß Preise gewichen sind. Namentlich brachte Preußen, Galizien und Schlesien von neuer Ernte bedeutende Quantitäten an den Markt, als Käufer trat nur der Consum auf und wenn auch bedeutend gekauft wurde, so war doch das Angebot überwiegend, zumal das Gebirge nur wenig sich betheiligte und auch nur für feine Qualitäten Nehmer war. Der Druck der Preise ist namentlich durch die mangelhaften Qualitäten der neuen Ernte veranlaßt worden, dieselben waren nur zu herabgesetzten Preisen zu placiren und selbst dazu fanden sich nicht willig Käufer, sondern ein großer Theil mußte zu Lager genommen werden, wodurch diese gewachsen sind. Der Preis-Rückschlag gegen vorige Woche ist ca. 1 Mark anzunehmen. Umsätze waren jedoch noch immer ziemlich bedeutend. Bezahlt wurde per 100 Klgr. 15,50—17—18 M., feinster nur vereinzelt etwas höher, galizisch und russisch 14,50—15,50—16,50. Im Termin-Geschäft waren die Umsätze nicht so bedeutend bei matter Tendenz und Preise in Folge billiger Notirungen des Effectenmarktes ebenfalls niedriger, so daß eine Reduction von ca. 3 Mark gegen die Vorwoche zu registriren ist. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. August 168 M. Br., August-September und September-October 165—163,50—164 M. bez., October-November 165 M. Br., November-December 165,50—164 M. bez.

Gerste war das Geschäft von geringem Belang, da passende Qualitäten fehlten. Von neuer Ernte war Einiges zugeführt, jedoch von ausgewachsener untergeordneter Qualität, das nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich war und wurde 12 bis 13 M. dafür bezahlt. Dagegen ist selbst von neuer Ernte auch alte Waare gute Qualität immer noch schlank zu begeben; wovon aber Angebot fehlt. Die Umsätze waren in Folge dessen nicht bedeutend. Zu notiren ist alt per 100 Klgr. 14,80—15,10—15,60 M., weiße 15,90—16,80 M., per 1000 Klg. 146 M. B.

Hafer war in guter Qualität gut verkäuflich, konnte dagegen in geringerer Waare nur zu mäßigen Preisen placirt werden, sowohl Offerten als Umsätze waren äußerst gering und die Stimmung eher etwas matter anzunehmen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 15,10—16,10—17,60 M., feinster noch höher. Im Termin-Geschäft waren Umsätze sehr schwach bei weichendem Preise, da man für die neue Ernte der schlechten Qualität wegen Befürchtungen hegt. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. August 158 M. Br., Sept.-October 156 M. Br., Novbr.-Decbr. 157 M. bez. u. Gld.

Hülsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. **Koch-Erbsen** vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mark, **Futter-Erbsen** 14—15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** schwach preishaltend, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, **Roher Hirse** ohne Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** ohne Zufuhr, 17—18—20 M., **Lupinen** wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., **Mais** schwächer angeboten und Preise höher 13,50—14—14,60 M., **Buchweizen** schwach angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen unverändert, Preise sämmtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Oelsaaten waren die Zufuhren schwächer als vergangene Woche; für feine trockene Qualität zeigte sich gute Kauflust, und wurden die geforderten Preise gern bewilligt, dagegen blieben feuchterere geringere Waare noch vernachläßigt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23,75—24,75—26,75 M., Winterrübsen 22,75—24,75—26,25 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz, per 100 Klgr. 20,50 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen schwach offerirt bei sehr fester Haltung. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mark.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,70 M., polnische 7 bis 7,30 Mark, September-October und Winter-Monate 7,60 M.

Leinkuchen gut gefragt, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Rüböl waren Umsätze etwas stärker und zwar waren die späteren Sichten mehr beachtet, dagegen nahe Termine ganz ohne Frage; die Stimmung ist sehr fest bei fast unveränderten Preisen gegen vergangene Woche. Zu notiren ist an heutiger Börse per 100 Klg. loco 58,50 Mark Br., August und August-September 58 M. Br., September-October 57,50 M. Br., 57 Gld., October-November 58,50 M. Br., 58 M. Gld., November-December 59,50 Mark Br., 59 M. Gld., December-Januar 60 M. Br., April-Mai 62 M. Br., 61,50 M. Gld.

Spiritus ist das Termingeschäft in dieser Woche bedeutend gegen vergangener zurückgeblieben bei matter Tendenz und haben Preise circa 1 Mark eingebüßt. Die Kündigungen dagegen finden prompte Aufnahme von den Spritfabrikanten, die noch von frühen Verschlüssen beschäftigt sind; neue Ordres fehlen noch. Wie man hört, sollen mehrere Brennereien schon Mitte und Ende dieses Monats in Betrieb kommen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 55,50 M. bez., August und August-September 55,20 Mark bez., September-October 55,10—20 M. Gld., October-November 55 Mark Gld.

Mehl ist das Geschäft sehr schleppend, da die hiesigen Preise für den Export zu hoch und Consumenten sich sehr zurückhaltend zeigten. Preise sind daher zum Theil niedriger zu notiren: per 100 Klgr. Weizen- fein 30,75 bis 32 Mark, Roggen- fein 29,50 bis 30,50 Mark, Hausbacken- 27,50 bis 28,50 Mark, Roggenfuttermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke waren die Umsätze nicht bedeutend und Preise unverändert. Zu notiren ist **Weizenstärke** 25 bis 28 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50—13,25 Mark. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 14. August. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen unserer Stadt hatte sich im Laufe dieser Woche ein regerer Verkehr als bisher entwickelt. An Zufuhr von allerlei Producten sowie an Käufern dafür fehlte es nicht. Der Platz auf dem Burgfelde, auf welchem von Landfleischern Fleischwaaren feil geboten werden, machte jedoch hiervon eine Ausnahme. Die Preise sind für einzelne Producte etwas gestiegen, für andere jedoch, und zumal für Feld- und Gartenfrüchte, etwas herabgegangen. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., junge Gänse pro Stück 2½—5 M., junge Enten pro Paar 2½—3½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 50 Pf. bis 4 Mark, Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3½ Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5¼ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 40 Pf., Blaubeeren L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 20 Pf., Rahmbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 12 Pf., Champignons Körbchen 50 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf, gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf. — Kalmus Gbd. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 3—3 M. 20 Pf., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 30 Pf., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., Oberrüben pro Schock 30—90 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Melonen pro Stück 1½—2 Mark, Gurken pro Stück 3 bis 5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schock 2 M., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1½ bis 6 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schilk 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schilk 15 Pf., Kopfsalat Schilk 20—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Saure Kirschen 1 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 25—30 Pf., frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Kriecheln 1 L. 25 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Aprikosen Schock 3 M., Pfirsichen pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 2½ M., Reineclauden pro Pfd. 60 Pf., Aprikosenpflaumen 1 L. 50 Pf., Paradiesäpfel Pfd. 25 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. August. Der Auftrieb betrug: 1) **434 Stück Rindvieh**, darunter 215 Ochsen, 219 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—47 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) **977 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1833 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **491 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 14. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Das Geschäft war im Allgemeinen wie in voriger Woche; es zeigte sich lebhafte Nachfrage, die aber doch nicht eine derartige Steigerung erfuhr, um auf die Besserung der Preise einen Einfluß üben zu können. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 44—55 Mark, Klinker 34—42 Mark, Mauerziegeln I. 35—37 Mark, do. II. 31—34 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Berlin, 14. August. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Der August eröffnete in ebenso matter Stimmung, als der Juli geschlossen. Es sind von Privat-Capitalisten nur sehr wenige von ihren Reisen bis jetzt zurückgekehrt und bewegt sich das Geschäft noch in sehr engen Grenzen. Instituts- und Behörden-Capitalien sind für pupillarische Hypotheken ebenfalls noch sehr knapp und von einem eigentlichen Umsatz nichts zu berichten. Für zweite und weitere Eintragungen fehlen, wie schon oben erwähnt, unsere Privatcapitalisten. Amortisations-Hypotheken sind wenig angeboten, offerirte wurden mit 5½—6 pCt. incl. bei 1—2 pCt. Do. aus dem Markt genommen. Hypotheken auf Güter sind stark offerirt und finden nur schwer Placement.

Posen, 13. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schwül. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 164. August 164 G. August-September 164 bez. u. B. September-October 163 bez. u. B. Herbst 163 bez. u. B. October-November 162 G. November-December 162 G. Frühjahr 164 G. — Spiritus (pr. — Liter %) matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 54,40. August 54, 40 bez. u. B. September 54, 70 bez. u. B. October 54, 40 bez. u. B. November 54 bez. u. B. December 54 bez. u. G. Januar 54, 20 bez. u. B. April-Mai 1876 55, 80 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 54, 20 G.

Gardelegen, 13. August. [Hopfen.] Bis vor ca. 8 Tagen ist die Pflanze, wie in meinen Berichte vom 9. Juli c. geschildert, gesund und in normaler Entwickelung geblieben, seitdem aber hatte sie von großer Hitze zu leiden, die, hätte sie länger angehalten, gefährlich werden konnte, so aber haben nur die leichten Lagen etwas gelitten.

In Begleitung starker Gewitter hatten wir gestern Abend einen durchdringenden Regen, welcher nicht allein die Schäden gemindert, sondern auch die Erhaltung und Ausbildung der Blüthe des Späthopfens befördern wird.

Nach heutigen Aussichten haben wir eine gute Ernte zu erwarten, zwar nicht so groß, wie der üppige Stand der Pflanze vor der Blüthenzeit erwarten ließ, immerhin glaube ich aber mit der Taxe einer ⅔—¾-Ernte das Richtige zu treffen. Der Ertrag des Frühhopfens bezüglich Quantität — nicht so groß wie der des in Aussicht stehenden Späthopfens — scheint gesichert, während der Ertrag des Letzteren von dem Wetter bis zur Reife abhängt. Die Ernte des Frühhopfens beginnt in ca. 14 Tagen.

Glasgow, 10. Aug. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche sehr belebt und Preise sind heute durchweg höher, als vor 8 Tagen. Gemischte Nos. Warrants wurden gestern bis 62 S. 9 P. Kasse bezahlt. Verschiffungsbrände sind begehrt, hauptsächlich zur Deckung früherer billiger Blanco-Verkäufe.

Heute war der Markt sogar aufgeregt; Warrants wurden bis 64 S. 3 P. Kasse bezahlt, wozu schließlich Abgeber blieben, Käufer 64 S.

Es gehen täglich circa 1000 Tons Eisen ins Store.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,014 Tons gegen 7,646 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 334,946 Tons gegen 252,874 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 10. August. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die bessere Stimmung in unserem Roheisenmarkt hat während der letzten Woche sich noch weiter ausgebreitet. Es ist viel Eisen für Lieferung von jetzt bis Ende des Jahres gekauft worden, für die gangbarsten Verschiffungsmarken ist der Preis in den letzten Tagen circa 1 S. gestiegen, weil die Ordrebücher der Hochofenbesitzer — besonders für Nr. 1 und Nr. 3 Gießerei-Eisen — ziemlich voll sind. Der Vorrath von Roheisen ist nur mäßig und wird bei den voraussichtlich guten Herbst-Verschiffungen vor Ende des Jahres keine Zunahme erfahren. Es steht daher auch zu erwarten, daß Roheisen-Preise sich während dieser Zeit gut halten werden; der fernere Gang der Preise im Winter wird von der Entwickelung des Geschäftes in Schienen und anderem fabricirten Eisen abhängen; augenblicklich sieht es damit noch sehr schlecht aus.

Heutige Preise stellen sich wie folgt: Nr. 1 circa 55 S. 6 P., Nr. 3 circa 50 S., Nr. 4 Puddeleisen 47 S., melirt 47 S., weiß 46 S. 6 P. per Ton von 2032 Kilo ab Werk.

[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen.] Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher über die bisher erzielten Geschäftsresultate berichtet wurde. Hiernach entspricht der Nettogewinn der pro I. Semester a. c. fertig gestellten Bilanz nach ansehnlichen Abschreibungen einer Verzinsung des Actiencapitals mit rot. 8¾ % pro rata temporis. — Der Status der Bank, so berichtet die Direction Berliner Blättern, ist befriedigend, zumal die Engagements bedeutend verringert worden sind und noch weiter herabgemindert werden. Aus welchem Grunde die Direction solche Berichte nur nach Berlin und nicht auch nach Breslau direct sendet, wissen wir nicht; dadurch, daß wir die Nachricht auf dem Umwege über Berlin beziehen müssen, erfahren unsere Leser die Neuigkeit 24 Stunden später, als dies bei directem Bezuge der Fall gewesen wäre.

[Central-Pfandbrief-Anleihe.] Die preußische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft emittirt gegenwärtig 15,000,000 M. Nom. 4½ pCt. unkündbarer Central-Pfandbrief-Anleihe und legt davon in den nächsten Tagen den Betrag von 12,000,000 Mark Nom. zur Subscription auf. Auch die Central-Pfandbriefe dieser Emission unterliegen jährlich zweimaliger Ausloosung und sind mit 10 Prozent Zuschlag zum Nominal-Betrage rückzahlbar. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne statutmäßig nur innerhalb des Gebiets des deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag ergeben; ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Kein Central-Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist. Die Central-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungscommissar bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird außer durch Hinterlegung eines, den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft, durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds gesichert. Die preußische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet, worauf 40 Prozent des Nominalwerthes eingezahlt sind. Statutmäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Central-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, wogegen keine Beleihung von Industriepapieren und sonstigen Speculations-Effecten stattfindet, indem die Gesellschaft in dieser Hinsicht nach Art. 2 sub 8 ihres Statuts an die Normen der königlich preußischen Bank gebunden ist. Daß der eigene Besitz an Effecten nur in preußischen Staatsanleihen, deutschen Communal-Darlehnen, preußischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, preußischen landschaftlichen Pfandbriefen und eigenen Central-Pfandbriefen gehalten worden, bestätigt auch der Verwaltungs-Bericht pro 1874. Es bieten danach die 4½ prozentigen Central-Pfandbriefe nicht nur die Gelegenheit zu einer völlig gesicherten Kapitals-Anlage ersten Ranges, sondern dieselben gewähren dem Inhaber auch noch den Vortheil, daß, da bei stattfindender Ausloosung des Central-Pfandbriefes auf 100 Mark Nom. der Betrag von 110 Mark baar ausgezahlt wird, selbst in diesem Falle der Kapitalist stets in der Lage ist, wiederum eine gesicherte Anlage zu wählen, ohne jemals einen Coursverlust erleiden zu dürfen. (Siehe Inserat!)

[Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Cassascheine.] Das „Dr. B.- u. H.-B." bringt nachstehende Notiz, an deren Wahrscheinlichkeit das Blatt selbst zweifelt. Es sollten die Eisenbahn-Cassascheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahn à 1 Thlr. im 30 Thalerfuß auch gegen 100-Markscheine späterhin umgetauscht werden.

[Duncan Sherman u. Comp in Newyork.] Die heute eingetroffene überseeische Post bringt die Details über das Fallissement von Duncan Shermann u. Comp. Man schreibt aus Newyork vom 30. Juli: Das Anfangs dieser Woche erfolgte Fallissement des Bankhauses Duncan, Sherman und Comp. hat die Geschäftswelt wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel getroffen und anfänglich Befürchtungen hervorgerufen, welche sich glücklicher Weise nicht bestätigt haben. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt und die Ursachen, welche den Sturz der Firma herbeigeführt, klar geworden, ist man zur Einsicht gelangt, daß der Zusammenbruch keineswegs der Anfang einer neuen Krisis sei, vielmehr indirekt noch von 1873 her datire und direkt auf die jüngste englische Krisis zurückzuführen sei. Es war kein Geheimniß, daß Duncan, Sherman u. Comp. an viel jetzt nothleidenden Eisenbahn-Unternehmungen betheiligt waren, wodurch ein Theil ihres Capitals verloren ging, während ein anderer nicht unbeträchtlicher Theil auf lange Zeit festgelegt, also unproductiv gemacht wurde. Trotzdem erlitt der Credit der Firma hier wie in Europa, wenn überhaupt, nur wenig Einbuße; das Haus konnte sich demnach, wenngleich es schon seit mehreren Jahren mit einer wahrscheinlich nicht unbedeutenden Unterbilanz zu arbeiten hatte, dem äußeren Anscheine nach unversehrt aufrecht erhalten. Aber die letzten beiden Jahre waren nicht dazu angethan, früher erlittene Verluste auf legitimem Wege wieder einzubringen. Die Hoffnungen aller Häuser, welche im Jahre 1873 zahlungsunfähig wurden, aber dennoch weiter arbeiteten, in der Erwartung, daß eine günstige Conjunctur oder eine gute Saison das lecke Schiff wieder flott machen würden, sind ohne Ausnahme getäuscht worden. Da das legitime Geschäft keine Deckung der Verluste versprach, warfen sich Duncan, Sherman und Comp., gleich vielen anderen Häusern, der Speculation in die Arme und dieser sind sie zum Opfer gefallen. Geschäfte, die gänzlich außerhalb des Rayons eines Bankhauses lagen, namentlich enorme Transactionen in Baumwolle wurden auf eigene Rechnung unternommen, wodurch fortwährend neue Verluste herbeigeführt wurden, bis der Zusammenbruch schließlich nicht zu vermeiden war.

[Tabak-Ernte in Amerika.] Amerikanische Blätter berichten, daß in Missouri, Kentucky und Tennessee eine geringe Tabaks-Ernte in Aussicht steht. Die Uferländereien in diesen Staaten, auf denen viel Tabak gebaut wird, wurden zum größten Theil unter Wasser gesetzt und in Folge dessen ausgedehnte Tabakspflanzungen entweder ganz zerstört oder doch arg verwüstet. Der „Paducah Herald" schätzt den Ausfall der diesjährigen Ernte in Kentucky und Tennessee auf die Hälfte einer Durchschnitts-Ernte. Die Wurzeln des auf den Anhöhen gepflanzten Tabacks wurden in Folge der anhaltenden Regengüsse durch Wegwaschen des Erdreichs bloßgelegt und schließlich auch mit weggewaschen. Nach zuverlässigen Berichten aus den Counties Ballard, Graves, Livingston und McCracken in Kentucki ist der angerichtete Schaden so groß, daß die Tabakspflanzer ganz entmuthigt sind. In Folge des Hochwassers haben viele Bäche sich neue Bahnen gebrochen und überall findet man Wassertümpfel, die ganze Felder einrahmen. Da wo das Wasser abgelaufen, liegen die Tabakspflanzen flach auf dem Grund und werden, aller Wahrscheinlichkeit nach sich nie wieder erheben. Die Anlage von Abzugsgräben wird in diesem Jahre ernster als je zuvor in Angriff genommen.

µ **Nr. 64 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Wie ist der Sinn für belehrende Lectüre in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung zu heben? (Schluß.) — Die Krankheiten der Gewerbetreibenden. (Schluß.) — Statistisches vom Königreich Sachsen. — Das Grummet. — Zur Warnung für Brennereibesitzer. — Aufbewahrung des Düngers im Stalle. — Selbstwirkender Sicherheitsventilhahn für Dampfcylinder. — Die Schreibmaschine. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Namslau. — Aus der Gegend von Münsterberg, Ottmachau, Patschkau und Neisse. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Vereinswesen.** Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Central-Eisenbahn.] Die erste Rathenzahlung der Staatsregierung, nach erfolgter Uebernahme der Bahn, an die Concursmasse derselben fand am 12. d. M. auf dem Stadtgericht statt. Diese erste Rate wird seitens der Concursverwaltung an die Gläubiger zur Vertheilung kommen, welche Grundbesitz-Entschädigung zu verlangen haben. Auch Herr Kaiser steht jetzt mit der Concursverwaltung in Unterhandlung, derselben eine Abfindungssumme für die Forderung gegen ihn zu zahlen.

[Nickrisch-Zittau.] Die Berlin-Görlitzer Bahn wird die von der Görlitz-Reichenberger Linie abzweigende Strecke Nickrisch-Zittau in kürzester Frist vollenden. Am Dinstage hat bereits der erste Personenwagen mit Beamten der Bahn die Strecke passirt. Wenn nicht früher, wird die Strecke somit jedenfalls den 1. October dem Betriebe übergeben werden können.

[Oberhessische Eisenbahn.] Die Actionäre der Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft werden auf den 18. September zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, um über den Verkauf der Bahn und in Zusammenhang damit über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Wie bekannt, sind die Bedingungen, unter welchen die Oberhessische Eisenbahn-Gesellschaft an die Großherzoglich Hessische Regierung verkauft werden soll, bereits vereinbart, sie bestehen im Wesentlichen in dem Umtausch der mit 3½ % garantirten Actien gegen gleichwerthige Staatspapiere und da die Verhältnisse der Bahn einen bedeutenden Aufschwung des Unternehmens nicht erwarten lassen, da ferner über die Garantie selbst Zweifel entstanden sind, so darf man erwarten, daß die Actionäre in dem Verkauf ihrer Bahn

an den Staat nicht widerstreben werden. Die Oberhessischen Bahnen wurden im Jahre 1868 concessionirt und am 31. Juli 1871 in ihrer ganzen Ausdehnung (Gießen-Gelnhausen 9,3 Meilen, Gießen-Fulda 14 Meilen) dem Betrieb übergeben; ihr Verkehr hat sich nur langsam entwickelt, so daß die Hessische Regierung für jedes Jahr Zuschüsse leisten mußte, ein Umstand, der schließlich auch den Anlaß gegeben hat, die Bahn für den Staat zu erwerben; dem letzteren ist so wenigstens die Möglichkeit gesichert, durch Reformen in der Verwaltung und im Betrieb seine Garantiepflicht so viel als möglich zu erleichtern. Die Actien der Oberhessischen Bahnen wurden im April 1868 zum Course von 75% in Berlin auf die Börse gebracht, führten indeß stets ein wenig beachtetes Dasein, so daß ihr Verschwinden vom Courszettel kaum eine Lücke hinterlassen dürfte.

[Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn.] Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat der Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn den früheren technischen Director, den auch aus dem Ofenheim-Prozesse bekannten Herrn Ziffer cooptirt. Herr Ziffer fungirt seit dem Beginne dieses Monats in der Verwaltung und nimmt maßgebenden Einfluß auf die Leitung der Geschäfte. Nach der mit der Regierung abgeschlossenen Convention ist auch sie berechtigt, ein Mitglied des Verwaltungsrathes zu ernennen. Die Regierung ist jedoch nicht eher in der Lage, von diesem Ernennungsrechte Gebrauch zu machen, bis dasselbe nicht seine Aufnahme in die Statuten gefunden.

[Zur Tarifreform in Oesterreich.] Wie das „Tageblatt" hört, wollen die Verwaltungen der Nordbahn, der Karl-Ludwig- und Lemberg-Czernowitzer Bahn im Interesse des durch sie vermittelten Getreidehandels die Anwendung des vom 1. Januar 1876 einzuführenden „Allgemeinen Tarifes auf die Normal- und Stückgüter" beschränkt wissen und werden eine diesbezügliche motivirte Collectiv-Eingabe an das Handelsministerium richten. Proponirt wird darin die Aufrechterhaltung der Tarife im inneröſterreichischen Verkehre vom 15. Januar 1875, der Ausnahmstarife I. und II. im rumänisch-galizisch-deutschen Verkehre vom 15. März beziehungsweise 1. April 1875, des Specialtarifs vom 1./13. Juni 1875 im südrussisch-österreichisch-süddeutschen Getreideverkehre, des directen Ausnahmetarifs vom 19. November 1873 im westrussisch-österreichischen Verbandgüterverkehr und des Specialtarifs im südrussisch-österreichisch-schweizerischen Getreideverkehr vom 1./13. Juni 1875.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Zu Kreisgerichts-Räthen sind ernannt: die Kreisrichter Richter in Halberstadt, Windthorst in Herford, der Kreisrichter und Deputations-Dirigent Peters in Halle i. W. und der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Grützner in Beuthen OS. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: den Kreisgerichts-Räthen Kommallein in Wernigerode, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, Freiherrn v. Richthofen in Rawitsch und Schneider in Meschede. Die Kreisgerichts-Räthe Müller in Gr.-Salze, Schulz in Drossen, Berlin in Potsdam und Haase in Demmin sind gestorben. — Dem Kreisrichter Grundmann in Beuthen OS. ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Dem Friedensrichter Doinet in Zülpich ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension ertheilt. — Der Charakter als Staatsanwalt ist verliehen: den Staatsanwaltgehülfen Lademann bei dem Stadtgericht in Berlin, Warmbrunn in Kosten und Dr. Schmidt in Löwenberg. — Der Charakter als Justizrath ist nachfolgenden Rechtsanwälten und Notaren verliehen: Fikus in Leobschütz, Preuß in Cosel, Brandts in Hattingen, Hueck in Duisburg, Melchers in Dorsten, Laackmann in Ahlen, thor Straten in Franzburg, von Briesen in Hagen, Martiny in Danzig, Haertel in Berlin, Meyn daselbst, Nesemann in Soldin, Pescatore in Landsberg a. d. W., Lücken in Herford, Lindemann in Swinemünde, Sehlmacher in Stettin, Podlech in Bartenstein, Masche in Stettin, Dieterich in Demmin, Niederstetter in Breslau, Krukenberg in Halle a. d. S., Rieve in Rössel, Bauck in Lauenburg in Pommern, Daechsel in Sangerhausen, Babel in Neisse, Sachse in Cöslin, Eisermann in Frankfurt a. d. O., Heinrich in Elbing, Schmidt und Haenschke in Bromberg, Hochbaum in Eisleben, Leonhard in Breslau, Kneusel in Ratibor, Krebs in Berlin, Engels in Potsdam und Makower in Berlin. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Fränkel in Breslau ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und dem Rechtsanwalt und Notar Kersting in Hofgeismar aus gleicher Veranlassung der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weisse in Delitzsch ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Kl. die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wesemann in Oelde und der Rechtsanwalt Dr. Mayer in Hechingen sind gestorben. — Der Character als Rechnungsrath ist verliehen: den Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisoren: Jeske in Bromberg, Winter in Naumburg a. d. S. und Bartich in Frankfurt a. d. O.; den Gerichts- und Depositalkassen-Rendanten: Arndt in Greifswald, v. Jaminet in Culm, Nauhaus in Burg, Kropp in Borken und Hering in Kolberg; den Gerichtskassen-Rendanten: Seidel in Sprottau, Berns in Wetzlar, Müller in Spremberg, Haardt in Siegen, Lechner in Duisburg, Dinter in Neustadt OS., Franke in Beuthen OS., Godejohann in Delitzsch und Friedel in Halle a. d. S., dem Gerichts-Depositalkassen-Rendanten Bleul in Breslau, dem Kreis-Gerichts-Secretär Jahn in Marienwerder und dem Stadt-Gerichts-Secretär Kalckhoff in Berlin. — Dem Kanzlei-Inspector Döhring bei dem Appellations-Gericht in Marienwerder ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. — Dem Gefängniß-Ober-Aufseher Siever in Hannover ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Eine betrunkene Gänseheerde.] Ein Branntweinbrenner in Tornocz schüttete jüngst schmutzig gewordenen Branntwein in den Hof seines Hauses aus. Das geschah am Abend. Am nächsten Tage stand seine Frau auf und eilte in den Hof, um nach ihren zwölf Gänsen zu sehen. Allein kaum hatte sie die in den Hof führende Thür geöffnet, als sie auch gleich einen Schrei ausstieß, denn, o Jammer! ihre zwölf Gänse lagen rings um den ausgeschütteten Branntwein und rührten kein Glied. Auf das Jammergeschrei eilten sogleich einige mitleidsvolle Nachbarinnen herbei, um den Unglücksfall zu constatiren. Damit nun wenigstens die schönen Federn gerettet wurden, beschlossen die versammelten Madamen, daß die Gänse gerupft und das Fleisch dann auf den Kehrichthaufen geworfen werden solle, was auch ausgeführt wurde. Doch noch war die Tragödie nicht zu Ende. Als am nächsten Tage die durch die Ereignisse des vorigen Tages noch ganz verstimmte junge Frau in den Hof geht, laufen ihr von allen Seiten nackte Gänse entgegen. Diese hatten nämlich im Laufe der Nacht ihren Branntweinrausch ausgeschlafen und stürmten nun auf ihre Herrin ein, um derselben entweder ihre Verwunderung über ihre Umwandlung auszudrücken, oder aber um sich für die ihnen geraubten Federn einen Heringsschmauß gegen den Katzenjammer auszubitten.

Literarisches.

[Ernst Eckstein] hat mit seinen feuilletonistischen Humoresken einen Erfolg errungen, der in unserer Literatur nur selten bis jetzt vorgekommen ist. So liegen seine „Flatternden Blätter" nach sechs Wochen in dritter Auflage, der „Besuch im Carcer" nach drei Monaten in achter und die Skizzen: „Aus Secunda und Prima" nach fünf Monaten in neunter Auflage vor. Das sind Erfolge, auf die Eckstein wahrhaft stolz sein kann.

* Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 15. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Zu viel von Robert Hamerling. — Zur Weihe des Arminsdenkmals von Julius Grosse. — Am Tomasee von Carl Ferdinand Meyer. — Barbarossa schläft von E. A. Schröder. — Einem pessimistischen Freunde von Karl Wörmann. — Einem Mädchen von Murad Effendi. — Wallada's Erlösung von Felix Dahn. — Im Carneval von Konrad Telmann. — Im Dunkeln von Albert Lindner. — Verschiedener Beruf von Friedrich Bodenstedt. — Ich kann dich nicht vergessen von Adolf Weiß. — Sprüche von Paul Hase. — Die geistige Physiognomie unseres Zeitalters von Ernst Eckstein. — Vermischte Mittheilungen. — Ein Sänger des Pessimismus. — Briefkasten. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Walther von der Vogelweide in Bozen.

[Die Nr. 33 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Gerson, Landsberger und Kohn. Von einem Mitarbeiter der „Kreuzzeitung." — Die volkswirthschaftliche Reaction. Von H. V. v. Unruh. III. — Literatur und Kunst: Die vermuthlichen Bildnisse von Armin, Thusnelda und Thumelicus. Von Karl Blind. — Das Reisebrieffieber. Von Julius Weil. — Darwins neuestes Werk. Von Carus Sterne. — Aus der Hauptstadt: Eine Wanderung durch die Strafanstalten von Berlin. Von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 14. August. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Constantinopel: Der austro-ungarische Geschäftsträger Baron Herberk hatte am Donnerstag mit dem Großvezier und dem Minister des Aeußeren eine längere Besprechung, wobei er wiederholt beruhigende Erklärungen über die Haltung Oesterreichs abgab, welches den Aufstand in der Herzegowina als eine interne Angelegenheit der Pforte betrachte. Die „Correspondenz" bemerkt hinsichtlich der Journalnachrichten über die bevorstehende Ausschiffung der türkischen Truppen in der dalmatiner Enclave Klek: Wenn das diesbezügliche Ansuchen der Pforte an das Ministerium des Aeußern zu Wien gelangen würde, würde demselben im Einklange mit früheren Präcedenzfällen entsprochen werden. — Die „Presse" meldet: Graf Zichy ist gestern nach Constantinopel abgereist.

Wien, 14. August. Von der Nachricht einiger Blätter über die bevorstehende Ankunft des Fürsten von Montenegro ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Brüssel, 14. August. Der deutsche Gesandte Graf Perponcher überreichte dem Könige sein Abberufungsschreiben.

London, 14. August. Die „Times" meldet: Die Passiva des gestrigen Fallissements Denegre betragen ¼ Million, indeß wird Vollzahlung erwartet.

Alexandrien, 14. August. 4000 Mann egyptischer Truppen sind in Suez eingeschifft worden, um den Einfall der Abyssinier abzuwehren.

Newyork, 14. August. Die Passiva der falliten Firma Duncan, Sherman u. Co. betragen 4,872,128, Activa 2,112,740.

Newyork, 13. August. Briston macht die Einberufung von zehn Millionen vierundachtziger Bonds mit dem Bemerken bekannt, daß deren Verzinsung vom 13. November 1875 ab wegfällt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Konstantinopel, 14. August. Weitere 600 Dalmatier rücken am Mittwoch in der Herzegowina ein.

Madrid, 14. August. Die Flotte setzt das Bombardement auf die carlistischen Häfen an der cantabrischen Küste fort.

Washington, 13. August. Nach dem Bericht des Agricultur-Departements pro August ist der Stand der Baumwollenernte infolge der Trockenheit weniger gut. Die Durchschnittsernte im Allgemeinen wird auf 95 Procent geschätzt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 387, 50. 1860er Loose 122, 50. Staatsbahn 499, 50. Lombarden 178, 50. Italiener 73, 40 85er Amerikaner 101, 75 Rumänen 30, 50. 5procent. Türken 39, 60. Disconto-Commandit 156, 50. Laurahütte 92, 75. Dortmunder Union 16, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 93, 50. Rheinische 112, —. Bergisch-Märkische 85, —. Galizier 101, —. Reichsbank —, —. — Sehr fest, animirt.

Weizen (gelber): August 213 —, Sept.-Octbr. 215, —. Roggen: August 161, —, Septbr.-Octbr 159, 50. Rüböl: Septbr.-Octbr. 59, 20, Oct.-Novbr. 60, —. Spiritus: August-Septbr. 56, —, Sept.-Octbr. 56 80.

Berlin, 14. August. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	12.
Oest. Credit-Actien	388, —	384, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	500, —	496, 50	Laurahütte	93, 75	92, 90
Lombarden	179, 50	174, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	51, —	52, —
Schles. Bankverein	97, 25	95, 50	Wien kurz	182, —	182, —
Bresl. Discontobank	72, 25	72, 70	Wien 2 Monat	180, 75	180, 75
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, 50	Warschau 8 Tage	280, 30	280, 60
Bresl. Wechslerbank	68, 75	68, 75	Oesterr. Noten	182, 30	182, 25
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	280 70	280, 60
do. Maklerbank	—, —	— —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	14.	13.		14.	12.
4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	94, 25	92, 30
3½prc. Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	101, 25	100, 25
Posener Pfandbriefe	96, —	95, 75	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	67, 50	67, 40	Disconto-Comm.	156, 50	155, 75
Oesterr. Papierrente	64, 30	64, 30	Darmstädter Credit	128, 75	128, —
Türk. 5% 1865r Anl.	39, 50	39, 80	Dortmunder Union	16, 20	16, 20
Italienische Anleihe	—, —	73, 40	Kramsta	90, 25	90, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, 70	72, 75	London lang	20, 30½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, 25	30, 25	Paris kurz	80, 95	—, —
Oberschl. Litt. A.	144, 10	143, 75	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	82, 20	81, 60	Waggonfabrik Linke	52, 50	52, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 50	105, 25	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 10	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	51, 75	51, 75
Berlin-Görlitzer	45, 50	46, 40	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	85, —	84, —	Reichsbank	—, —	153, 75

Nachbörse: Creditactien 387, 50. Franzosen 500, —. Lombarden 179, —. Discontocommandit 157, 20. Dortm. 16, —. Laurahütte 93, 20. Reichsbank 156, 25. 1860er Loose —, —.

Auf günstige Auslandsnotirungen fest, ziemlich lebhaft. Speculationswerthe steigend. Rheinische Bahnen, Bergwerke besser. Anlagen, besonders Reichsbank beliebt. Bankantheilwerthe besser. Discont 4⅛ %.

Frankfurt a. M., 14. August, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 193, —. Staatsbahn 250. Lombarden 88, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Reichsbank 155⅝. Animirt.

Frankfurt a. M., 14. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 193, —. Franzosen 249, 75. Lombarden 88⅞. Böhmische Westbahn 172¼. Elisabeth 162¼. Galizier 202, —. Nordwest 130, —. Silberrente 67⅝. Papierrente 64⅝ 1860er Loose 122⅝. 1864er Loose 314, 80. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103½. Russ. Bodencredit 83⅜. Darmstädter 129. Meininger 83. Frankfurter Bankverein 74¼. Wechslerbank 74. Hahn'sche Effectenbank 107⅛. Oesterreichische Bank 81½. Schles. Vereinsbank 88⅝. Sehr fest.

Wien, 14. August. [Schluß-Course.] Fest, still.

	14.	13		14.	13.
Rente	70, 85	70, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	275 —	272, 25
National-Anlehen	74, 15	74, —	Lomb. Eisenbahn	99, 60	97, 90
1860er Loose	112 60	112, 50	London	111, 50	111, 65
1864er Loose	136 70	136, 50	Galizier	222, 50	221, 25
Credit-Actien	216 80	215, 20	Unionsbank	91, 80	90, 70
Nordwestbahn	143, 50	142, 75	Kassenscheine	164 75	165, —
Nordbahn	181, —	181, —	Napoleonsdor	8, 92½	8, 94½
Anglo	104 90	103, 40	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	32, 50	33, —			

Paris, 14 August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 95, Anleihe 1872 105, 35. do. 1871 —. Italiener 73, 05. Staatsbahn 620, —. Lombarden 222, 50. Türken 39, 80. Spanier —. Fest.

London, 14. August [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 72½. Lombarden 9. Amerikaner 107⅜. Türken 39½. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 13. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13¼. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁶/₂₀ 119¼. 5% fundirte Anleihe 116⅜. Bonds de 1887 ⁶/₂₀ 120⅝. Erie 14¾. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅛, —. Mehl 6, 35. Mais (old mixed) 82. Rother Frühjahrsweizen 1, 46. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 9½. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜. Speck (short clear) 12⅜.

Berlin, 14. August. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, August-September 213, —, September-October 214, —, Frühjahr 225, —. Roggen flau, August-September 159, —, September-October 158, 50, Frühjahr 163, —. Rüböl fest, September-October 59, 10, October-Novbr. 59, 90. Spiritus still, August-Septbr. 56, 10, Septbr.-October 56, 90, Frühjahr 58, —. Hafer: August 169, —, Septb.-October 165, —.

Stettin, 14. August, 1 Uhr 15 Min. Weizen: flau, per August 215 —, September-October 215, —, October-November 217, —. Roggen flau, per August 156, —, September-October 157, —, October-November 158, —, Rüböl still, per August 56, —, Septbr-Octbr. 55, 75. Spiritus loco, 55, 60, per August-September 55, 50, September-October 55, 80. Petroleum per Herbst 11, —.

Köln, 14. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, November 23, 10, März 1876 23, 65. Roggen flau, November 16, 35, März 1876 17, 15. Rüböl fest, loco 32, 70, October 32, 70, Mai 1876 34, 10. Hafer matt, loco 17, 50, November 16, 30.

Paris, 14. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per August 62, 25, September-October 63, —, September-December 63, 50. November-Februar 63, 75, Weizen weichend, per August 27, 25, per Sept.-Octbr. 28, 25, per Sept.-December 28, 75, November-Februar 29, 50. Spiritus behauptet, per August 48, 75, Januar-April 51, 50. Wetter: Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 14. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 192, 25 —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 248⅝. Lombarden 87⅞. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 155⅝. Neue ungarische Schatzbonds —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —, —. Oldenburger Loose —. Geringes Geschäft.

Paris, 14. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 17, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 73, 05 do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 618, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 225, —. do. Prioritäten 234, —. Türken de 1865 39, 75 do. de 1869 275, —. Türkenloose 120, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Still, wenig Geschäft.

London, 14. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, —. Italienische 5%. Rente 72⅝. Lombarden 8, 15. 5pCt. Russen de 1871 104½. dto. de 1872 104¼. Silber 56¼. Türk. Anleihe de 1865 39, 05. 6pCt. Türken de 1869 53½. 6pCt. Verein. St. per 1885 107⅜. Silberrente 66½. Papierrente 64½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 36,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	333,3	12,6	—	Windstille.	Regen.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,3	13,3	—	SW. schwach.	heiter.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	338,7	12,9	—	WSW. still.	bewölkt.
7 Helder	338,6	13,8	—	NO. s. schwach.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	337,2	8,6	—	NO. schwach.	etwas bewölkt.
7 Paris	339,8	15,3	—	SW. mäßig.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	334,9	13,2	1,4	SW. schwach.	trübe.
7 Königsberg	334,8	14,8	2,3	W. schwach.	trübe.
6 Danzig	335,6	13,8	1,8	—	bedeckt.
7 Cöslin	335,7	12,4	0,0	NW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	335,4	13,9	1,9	—	bewölkt.
6 Puttbus	335,0	12,6	0,0	NW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	336,0	14,4	2,3	W. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	334,0	14,8	2,7	SW. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	329,2	14,4	2,8	WSW. schwach.	heiter.
6 Breslau	342,5	14,2	1,9	NW. mäßig.	heiter.
6 Torgau	334,9	13,2	1,2	NW. mäßig.	trübe.
6 Münster	336,0	12,6	0,6	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	337,4	13,3	0,3	SW. mäßig.	heiter.
6 Trier	333,2	13,9	1,9	SW. mäßig.	bewölkt, trübe.
7 Flensburg	338,5	12,2	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,6	12,4	—	W. s. schwach.	bewölkt.

Aufruf!

Ein am Abend des 4. d. M. auf dem benachbarten Hunsrück niedergegangener Wolkenbruch und eine, in Folge dessen mit unglaublicher Schnelligkeit um die Mitternachtsstunde ganz unerwartet und plötzlich über unsere Stadt hereingebrochene und sie ihrer ganzen Länge nach durchrasende Hochfluth hat namenloses Unglück über **Kirn** gebracht.

Wir beklagen 26 Menschenleben. 5 Häuser sind von Grund aus fortgespült, 20 andere müssen schon jetzt polizeilich niedergelegt werden, eine weit größere Zahl ist schwerlich überhaupt wieder herzustellen und in allen übrigen mit Ausnahme der wenigen hochgelegenen, hat die Fluth die unteren Stockwerke durchwühlt und hier und in den Kellern alle daselbst lagernden Vorräthe an Lebensmitteln, Wein, ferner Möbel und Ladenwaaren aller Art weggeschwemmt oder durch Wasser und Schlamm bis zur Unbrauchbarkeit vernichtet.

Auch das Vieh in den Ställen — Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen — ist in großer Zahl verunglückt, Brücken und Wege sind zerstört.

Auch das benachbarte Dorf **Hahnenbach** ist sehr schwer heimgesucht.

Hier sind zwar die meisten Häuser durch höhere Lage vor Zerstörung geschützt worden. Gleichwohl ist auch hier eine ganze Familie, Vater, Mutter, Großmutter und 2 Kinder, sammt ihrem Hause in den Fluthen begraben — Rettung war trotz ihres Jammergeschreies unmöglich. — Mehrere andere Gebäude sind schwer geschädigt, die Kirche in ihren Fundamenten zerwühlt, zwei Gemeindebrücken zerstört und große Flächen des fruchtbarsten Wiesen- und Gemüse-Landes sind zum Steinmeer verödet.

Was eigene Thatkraft vermag, werden wir einsetzen, um mit Gottes Hülfe uns aus unserer Noth herauszuarbeiten. Aber unsere Kräfte allein sind zu schwach. Zu groß und zu allgemein ist rings um uns der Jammer und das Elend.

Darum helft, Deutsche Brüder und helft bald!

Kirn, den 7. August 1875.

Kreis-Landrath, Bürgermeister, Stadtverordnete und Geistliche von Kirn.

Der Gemeindevorsteher von Hahnenbach.

Zur Empfangnahme von Geldsendungen sind der unterzeichnete Bürgermeister und die nachgenannten Firmen gern bereit.

Rau, Bürgermeister. [2222]

Philipp & Carl Andres. Georg Böcking Söhne. B. Helffenstein. Julius Herold. Carl Matzenbach. G. F. Rheinländer & Comp. Carl Simon Söhne. Wilhelm Simon.

Bekanntmachung.

Die nach § 2 der Finanz-Ministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 vorgeschriebene **Aufnahme des Personenstandes zum Zweck der Veranlagung der staatlichen Klassensteuer** wird in den nächsten Tagen durch Beamte bewirkt werden.

Diese Aufnahme bildet die Grundlage der Veranlagung, es muß daher auf dieselbe die größte Sorgfalt verwendet werden.

Sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt, also auch die Staats-Einkommensteuer-Zahlenden und die zur Zeit der Aufnahme wegen Arbeit oder aus anderen Gründen von hier Abwesenden, sowie diejenigen Personen, welche in andere Ortschaften zu verziehen gedenken, aber noch nicht dahin verzogen sind, (Handwerksgesellen, Dienstleute ꝛc.) müssen mit zur Aufnahme gelangen.

In den für die Aufnahme entworfenen Fragebogen sind zunächst der Haushaltungs-Vorstand und dessen Familienglieder (Ehefrau und Kinder), sodann das Dienstpersonal, hierauf die Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, welche beim Haushaltungs-Vorstande wohnen und endlich die sonstigen Mitbewohner des Haushalts (Verwandte, Chambregarnisten, Schlafburschen, Pensionaire ꝛc.) namentlich aufzuführen und bei ihnen die in den einzelnen Colonnen gestellten Fragen überall zu beantworten.

Ausgeschlossen von der Aufnahme bleiben die nur vorübergehend zum Besuche oder auf der Durchreise hier befindlichen Personen.

Bei Ausfüllung des Fragebogens ist die Angabe des Einkommens nicht erforderlich.

Nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 haftet jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnehmen läßt, für die richtige Angabe der zum Hause gehörigen Haushaltungen und besonders wohnenden Personen, während jedes Familienhaupt für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller in seinem Hausstande befindlichen Personen verantwortlich ist.

Jede bei Aufnahme des Verzeichnisses vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter verschwiegene Haushaltung oder einzeln wohnhafte Person und ebenso jede Verschweigung einer steuerpflichtigen Person Seitens des Haushaltungs-Vorstandes wird außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben bestraft. Die Untersuchung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmung schuldig machen, gebührt dem Gericht.

Das steuerpflichtige Einkommen beginnt bei der Klassensteuer mit 420 Mark gleich 140 Thaler und bei der Communal-Einkommensteuer mit 300 Mark gleich 100 Thaler jährlich.

Wir fordern daher die sämmtlichen Hausbesitzer oder deren Stellvertreter hierdurch auf, dem mit der Aufnahme beauftragten Beamten die in jedem Hause vorhandenen Haushaltungen und Einzeln-Wohnenden namhaft zu machen und die diesfällige Bescheinigung durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Die Haushaltungs-Vorstände und Einzelnwohnenden fordern wir dagegen auf, die ihnen vom Aufnahmebeamten zu stellenden Fragen zu beantworten, demselben die letzte **Quittung** über die von ihnen oder den Haushaltungs-Angehörigen **pro 1875** gezahlte Staatseinkommen-, Klassen-, Communaleinkommen- und Gewerbe-Steuer zur Einsicht vorzulegen und die Richtigkeit des aufgenommenen Fragebogens unterschriftlich zu bescheinigen.

Daß auch für jeden hier wohnhaften Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter ein Fragebogen zur Aufnahme gelangen muß, ist selbstverständlich.

Wir haben zu der gesammten hiesigen Einwohnerschaft das Vertrauen, daß dieselbe durch bereitwilliges Entgegenkommen das an sich schwierige Aufnahmegeschäft nach Möglichkeit unterstützen wird.

Breslau, den 9. August 1875. [334]

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Danksagung.

Seit 12 Jahren am Salzfluß im linken Beine leidend, habe ich mich all erdenklicher Mittel bedient, jedoch ohne Erfolg. Von meinem Freunde wurde mir **die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** empfohlen. Nach kurzem Gebrauch derselben war ich von meiner langwierigen Krankheit vollends hergestellt. [2455]

Herrn Oschinsky sage besten Dank.

Garben bei Wohlau, den 10. August 1875.

Gottlieb Lepke.

Patent-Schroot. — Bestes Jagdpulver.

Centralfeuer-, Lancaster- und **Lefaucheur-Flinten** und **Büchsflinten** offerire billigst und **unter Garantie.** (Lefaucheux von 18 Thlr. ab.)

Hauptniederlage von franz. u. engl. **Lefaucheux-** und **Lancaster-Hülsen** in allen Cal.

Sämmtliche **Jagdartikel** und **feine Jagdtaschen** in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]

E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans".

---

500 Hanfcouverts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma bedruckt 2 Mk., 500 Briefbogen mit Firma 3½ Mk., 500 Rechnungen 2 Mk. Gutes Conceptpapier glatt und hell pr. Ries 2 Mk. 75 Pf. und alle Schreib-Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]
Jos. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, S

Meine Verlobung mit Fräulein **Philippine Nothmann**, Tochter der verwittweten Frau **Nothmann** aus Tost, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1751]
Gr.-Strehlitz, den 13. August 1875.
Jacob Goldstein.

August Knauer,
Anna Knauer, [1750]
geb. **Konschulki,**
Vermählte.
Breslau, 14. August 1875.

Robert Täuber,
Martha Täuber,
geborene **Schönfeld,**
Vermählte. [1735]
Wüstewaltersdorf, d. 9. August 1875

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an [679]
H. Adler,
L. Adler, geb. **Lischka.**
Gogolin, den 13. August 1875.

Am 10. d. Mts. ist meine Frau **Helene**, geb. **Löwy**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden, was ich Verwandten und Bekannten anzeige. [2443]
Nicolai, den 13. August 1875.
Gustav Brück.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ella**, geb. **Abelsdorf**, von einem munteren Knaben zeige Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Berlin, den 13. August 1875.
[2451] **A. Fränkel.**

Heut morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Przybilka** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [682]
Zabrze O.S., 14. August 1875.
A. Zimmermann.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 8¼ Uhr wurde mein geliebtes Weib **Else**, geb. **Teichmann**, von einem munteren Jungen glücklich entbunden. [683]
Tarnowitz, den 12. August 1875.
Woltersdorf, Apothekenbesitzer.

Heut Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach vierzehntägigem Leiden am Gehirnschlag im 68sten Lebensjahre der frühere Schriftsetzer und Rentier [2464]

Ernst Wilhelm Junge.

Dies zeigt im Namen der Verwandten allen lieben Freunden und Bekannten betrübt an
Frd. Hartwig als Neffe.
Breslau, d. 13. August 1875.
Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr auf dem 11,000 Jungfrauen-Kirchhof.
Trauerhaus: Neue Junkernstrasse 4b.

Todes-Anzeige.

Am 13. August verschied nach schwerem Todeskampfe unser einziger geliebter Sohn **Alfred** im Alter von 12 Jahren 10 Monaten.
Tiefbetrübt zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten hierdurch an.
Beerdigung: Montag, den 16ten August, Nachmittag 5 Uhr. [1749]
H. Daun, und Frau,
Hotelbesitzer, Nicolaistraße Nr. 48.

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern Nacht ½12 Uhr sanft unser guter Vater, der Fürstlich Hohenlohe'sche Hütten-Inspector a. D.

Daniel Heinrich Dalibor,

im noch nicht vollendeten 74sten Lebensjahre. [1709]
Kattowitz, 13. August 1875.
Die Hinterbliebenen.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Am 11. d. Mts. starb nach mehrjährigen Leiden zu Bunzlau mein Bruder, der Kaufmann [1706]

Isaac Reich

aus Rybnik.
Dies zeigt seinen Freunden und Bekannten an
Benjamin Reich.
Rybnik, den 14. August 1875.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn dem Hptm. im Königs-Grenadier-Regt. Hrn. von Hirsch in Löwenberg, dem Hrn. Prediger Hoffmann in Wegeleben. — Eine Tochter dem Pr.-Lt. u. Rgts.-Adjut. im 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26 Hrn. Frhr. v. Reibnitz in Magdeburg.
Todesfälle: General der Inf. z. D. Hr. v. Zastrow in Berlin. Frau Kammerherr Freifrau v. Roman in Dresden. Verw. Frau Rabbiner Rösel in Berlin.

Für die von Nah und Fern bei dem so schmerzlichen Verluste unseres guten Mannes und Vaters, des Hausbesitzer

Carl Püppche,

gespendete herzliche und trostvolle Theilnehme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. [1758]
Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 9. Male: **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind."** Montag und die folgenden Tage dieselbe Vorstellung. [2482]
Zu der Aufführung am Freitag den 20. sind sämmtliche Billets vergriffen.

[1729] **Volks-Theater.**
Sonntag. Eine Million für e. Tenor. Ballet. Magisters Perücke. Ballet. „Schöne Seelen finden sich." Montag. Benefiz f. Hrn. Ad. Husen. „Der arme Poet." Ballet. „Bengalischer Tiger." „Aus Liebe zur Kunst." „Muckerpolka."

Varieté-Theater,

[1702] **Nikolaistr. Nr. 27.**
Sonntag. Concert. Drei Musikanten. Ballet. Die Verlobung bei der Laterne. Ballet. Der gerade Weg. Ballet. Concert. Mannschaft an Bord, Operette. Anfang 6 Uhr.
Montag. Concert. Ballet. Flora. Mannschaft an Bord. Anf. 7½ Uhr.

Unterrichts-Curse im
Schönschreiben,
Im gesammten kaufm. Rechnen, Correspondenz, jeder Art von
Buchführung.
Anfang 16. Aug. Anmeldg. Nachm.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Curse in
dopp. ital. Buchfhg.
u. einf. Buchführung,
kaufmänn. Rechnen,
Correspondenz,
Schönschnellschreibekunst,
zu mässigen Preisen. Anmeldungen werden brieflich oder im Institut selbst entgegengenommen — auch für später.
Institut für
Erlernung kaufmännisch.
Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, 1 Tr. links.

Bureau f. d. Lehrfach.

Von meiner Reise zurückgekehrt bin ich von morgen ab wieder täglich von 9—1 und 3—5 Uhr zu sprechen.
[2462] **Anna Döring,**
geprüfte Lehrerin.

Herzlichste Danksagung.

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, Herrn **Dr. Borges**, Badearzt in Marienbad, hierdurch öffentlich seinen innigsten Dank für die aufopfernde ärztliche Pflege, welche ihm während des Aufenthalts in dessen Hause zu Theil geworden, sowie für die trefflichen ärztlichen Rathschläge hierdurch auszusprechen. Gleichen Dank der edlen Gattin desselben, welche unermüdlich sich an der Pflege betheiligte und Unterzeichneten hierdurch vergessen ließ, daß er sich fern der Heimath befinde! Mögen Leidensgefährten sich stets gleicher liebevoller Pflege zu erfreuen haben!

J. Seiffert,
[1726] Gastwirth in Rosenthal bei Breslau.

Pensions- und Schul-Anzeige.

In dem mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionat sind gegenwärtig einige Plätze frei geworden, und finden deshalb zu Michaelis, schon Pensionärinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. Der Ort empfiehlt sich durch seine schöne und gesunde Lage. [272]

In **Breslau** werden die Herren: Dr. **Nisle**, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath **Ranke** und Stadtschulrath **Thiel**, in **Reichenbach** die Herren: Bürgermeister **Schmalz** und Kreis-Physicus Dr. **Sabarth** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Bertha Ritter,
Vorsteherin der höheren Töchterschule zu Reichenbach in Schlesien.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, 15. August:
Großes Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. [2465]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.
Morgen: Concert
zur Erinnerung an die Schlacht von Mars la tour, den 16. August 1870 (11. Regiment).

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, den 15. August:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:
Großes Concert
[2468] unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**

Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Faust'schen Capelle.

Zelt-Garten.
Sonntag, 15. August:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4½ Uhr. [2470]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichenpark.
Heute Sonntag, den 15. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Grube.
Bei eintretender Dunkelheit:
Beleuchtung des ganzen Parks durch bengal. Flammen.
Anfang 3½ Uhr. [2467]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen Montag:
Concert
derselben Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Am Schluß des Concerts:
bengalische Beleuchtung
des Gartens und
Brillant-Feuerwerk.
[2497] **Bilse.**

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 15. August:
Zur Vorfeier des Schuhmachercongresses
verbunden mit
großer Ausstellung,
Großes Extra-Concert
von der verstärkten Kapelle des Füs.-Bats. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
unter Leitung des Stabs-Hornisten Herrn **W. Schmidt.**
Anfang 4 Uhr.
Entree 2 Sgr. für Herren, Damen 1 Sgr. Kinder frei.
Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [2498]
Das Fest-Comite.

Simmenauer Garten.
Heute: **Großes Concert**
der Springer'schen Capelle.
Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker
Herren Gebr. Geselli,
der Turnerkönigin
Miss Emmy,
sowie der Solotänzerinnen
Fräul. v. Zakrzewska,
der Signora Lorina
und des Balletmeisters
Herrn Hernani.
Anfang 5½ Uhr. [1752]
Entree für Herren 25 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Großes Concert und Vorstellung.

Matthiasstr. Nr. 70,
Trebnitzer Bierhalle.
Vorzügliches Lagerbier, gute Küche empfiehlt [2471] **Haack.**
Marmorbillard, pro Stunde 5 Sgr.

Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonntag, den 15. August:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des 4. Niederschles.-Inf.-Regts. Nr. 51 unter Direction des Capellmeisters Herrn **R. Börner.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Anfang 5 Uhr. [2491]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag, Concert
von derselben Capelle.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag, den 15. August c.:
Früh-Concert
ohne Entree. [2495]

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Gr. Militär-Concert
ausgeführt vom Musikcorps des Königl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Direction
des Kgl. Musikdirectors **C. Englich.**
Schlachtmusik mit Kanonendonner.
Zum Schluß:
Großes Brillant-Feuerwerk
vom Kunstfeuerwerker **B. Göldner.**
Anfang 4 Uhr. [1844]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen 10 Pf.

Etablissement zum Bergkeller.
Heute Sonntag, den 15. August:
Großes Concert
von der Capelle des 51. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Zipplis.**
Anfang 4 Uhr.

Morgen Montag:
Großes Concert
ausgeführt von derselben Capelle.
Anfang ½7 Uhr. [2503]
Brillant-Feuerwerk und bengal. Beleuchtung des Gartens.
Entree: Für Herren 20 Pf.,
Damen 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag: [1680]
Tanzmusik.
Um 9 Uhr großes
Brillant-Feuerwerk,
Kanonendonner und bengalische Beleuchtung.
Morgen Montag,
Flügel-Unterhaltung.
Um 9 Uhr große
Garten-Polonaise
bei beng. Beleuchtung.
Kassenpreis Herren 2 Sgr.,
Damen 1 Sgr.

Hotel de Rome.

Meine auf's Eleganteste renovirten Localitäten bei prompter Bedienung und reellen Preisen empfehle ich hiermit. [1724]
Robert Neumann,
Restaurateur.

M. Schnaas,
Advocat, [1756]
Köln, Mohrenstraße 7.

Herr **Julius Ackermann** wird ersucht um gefällige Angabe seiner Adresse. **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2. [1485]

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [2508]
Freiburgerstr. 9.

Ich eröffne **am 16. August c.** eine
Chirurgische Klinik
in der **Paradiesstrasse 21.**
Sprechstunde ausser Sonntags täglich von 2–3, für Unbemittelte unentgeltlich. [1708]
Private Sprechstunde von 4—5 Ohlauerstrasse 45.
Dr. E. Richter,
Docent der Chirurgie.

Meine Sprechstunden [1693]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Daheim-Kalender
1876,
Preis 1 Mark 50,
traf soeben wieder ein.
Theodor Lichtenberg,
Buchhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Der Bandwurm
und seine Beseitigung,
Preis 7½ Sgr.,
vorräthig in jeder Buchhandlung, sowie vom Verleger **Bernh. Grüter** in **Breslau**, Riemerzeile Nr. 24, für 7½ Sgr. Briefmarken **postfrei** zu beziehen. [2245]

Im Verlage von **Gust. Köhler's Buchhdlg. in Löwenberg i. Schl.** ist soeben erschienen: [2442]
Beiträge zur Pädagogik.
In zwanglosen Heften.
Erstes Heft:
Ueber die historische Darstellung der pädagog. Ideen mit besonderer Beziehung auf Rousseau und Comenius.
Preis: 2 Mark 25 Pf.

Die früheren Mandanten meines Mannes, des verstorbenen Justizraths **Winkler**, werden hiermit aufgefordert, die ihre Proceßsachen betreffenden **Manual-Acten** binnen 4 Wochen in Empfang zu nehmen, da alsdann damit geräumt werden muß. [2484]
Breslau, den 14. August 1875.
Heloise verw. Justizräthin Winkler,
Schuhbrücke 78.

Ein wenig gebrauchter [1701]
Stutzflügel
ist billig zu verkaufen bei:
H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Eine bedeutende Kohlen-Niederlage wünscht von einer leistungsfähigen **Superphosphat-Fabrik** ein **Commissions-Lager zu übernehmen.** Offerten werden unter G. B. 12 postlagernd Reichenbach i. Schl. recht bald erbeten. [653]

Aufruf von Banknoten
der
Städtischen Bank zu Breslau.

In Gemäßheit des Reichs-Gesetzes vom 21. December 1874, betreffend die Ausgabe von Banknoten, fordern wir die Inhaber der von uns unter dem 1. Juli 1863 ausgefertigten Banknoten à 100, 50, 20 und 10 Thaler auf Grund des § 11 unseres Bank-Statuts vom 18. Mai 1863 hierdurch auf, dieselben zum Umtausch gegen unsere neuen, auf Markwährung lautenden Noten, bei Vermeidung der Präclusion, bei unserer Kasse einzureichen. [1359]

Breslau, den 15. Juni 1875.

Städtische Bank zu Breslau.
Der Vorstand.
Friedenthal. John. Stetter. Krause.

Neue städtische Ressource.
Lobe-Theater, [2439]

Freitag, den 20. August c.: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“

Die Billets hierzu werden Mittwoch den 18. a. c., Abends 6 Uhr im großen Saale des Schießwerders, zu bekannten Preisen, nur an Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, ausgegeben. Der Vorstand.

Freischießen in Breslau
den 21., 22., 23., 24., 25. und 26. August d. J.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 19. August, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Weißgarten, Gartenstraße 16): [2456]

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen.
2) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des neu revidirten Statuts).
3) Ermächtigung zum event. Ankauf eines geeigneten Grundstücks für den Verein.

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches.

Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer. B. Schlesinger.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben eine Verkaufsstelle im Hause

Nachodstraße Nr. 5

eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort gegen einmalige Zahlung von 120 Pf. entgegengenommen. [2431] (H 22496)

Die Direction.

Die gestern abgehaltene General-Versammlung unserer Commanditisten ist wegen geringer Betheiligung bezüglich des Hauptgegenstandes der Tagesordnung beschlußunfähig geblieben. Wir ersuchen unsere Commanditisten, uns brieflich ihre Adressen und die Höhe ihres Actien-Besitzes aufzugeben, um ihnen Mittheilungen über die Möglichkeit einer Reconstruction machen zu können. [2453]

Grünberg i. Schl., den 4. August 1875.

Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Foerster & Co.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Kaufmann Püppche & Theile'schen Concursmasse gehörende Waarenlager**, bestehend in Pack- und Schreibpapieren, fertigen Düten und Beuteln, soll nebst den vorhandenen Maschinen und Geschäfts-Utensilien im Ganzen verkauft werden. Ernstliche Reflectanten können dasselbe **am 16. und 17. August, Vormittags 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr**, in dem bisherigen Fabrik-Locale, **Salzgaste Nr. 6, parterre**, besichtigen auch daselbst die gerichtliche Taxe einsehen. Schriftliche Offerten werden **bis Mittwoch, den 18. d.**, in dem Comptoir des unterzeichneten Verwalters entgegengenommen. [2496]

Der gerichtliche Verwalter
Kaufmann **Wilhelm Friederici.**

„Pilsner Bier-Halle.“

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage **Ring Nr. 48** ein [2490]

Restaurant

unter obiger Firma **eröffnet habe** und mich **ausschließlich nur mit der Verzapfung des**

Original-Pilsner-Bieres

aus der Ersten Pilsner **Actienbrauerei zu Pilsen**, welches auf der **Wiener Welt-Ausstellung** (Kummer's Restauration) einen Weltruf erlangt hat, befasse.

Indem ich mein Unternehmen der allseitigen Beachtung bestens empfehle, zeichne

mit Hochachtung
Baingo.

Materialien-Verkauf.

Wegen Einstellung des Fabrikbetriebs stellen wir hiermit die noch vorhandenen Materialien, bestehend in: [2192]

Eichenrundholz und div. geschnittenen Hölzern,
Walz- und Façoneisen,
Bleche,
Stahl, Schrauben Nieten &c. &c.

zum Verkauf.

Breslau, den 7. August 1875.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. C. Schmidt & Co.) in Liquidation.
R. Reder. Fr. Reiche. M. J. Ullrich.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2459]

Neue verbesserte

Bienenzucht.

Enthält das Ganze der Bienenzüchterei, nach den Grundsätzen **der Dzierzon'schen Bienenzucht**
bearbeitet von Karl Forsbohm.
Mit 5 Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

wie auch der Nachtigallen, Rothkehlchen, Finken, Stieglitze, Hänflinge und Zeisige.
Nebst Anweisung 1) über die Pflege der Singvögel, 2) Vögel zu fangen und 3) dieselben zu unterrichten.
Mit Illustrationen. Achte Auflage. 1 Mark.

Die Kunst,
ein vorzügliches Gedächtniß
zu erhalten,
auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.
Herausgegeben von Dr. E. Hartenbach.
8. verb. Auflage. Preis 1 Mark.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung in Breslau, Albrechtsstr. 37.



Doppel-Perspective (Krimmstecher), sowohl für das Theater, als für die weiteste Ferne anwendbar, à 21 Mark.

Reise-Fernröhre in Metallfassung, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, à 9 Mark.

Mikroskope zum speciellen Gebrauche für die Fleischschau, nach amtlichen Vorschriften construirt, à 36 und 42 Mark.

Gold. Brillen, mit und ohne Randfassung, elegant und dauerhaft, à 10 Mark 50 Pf.

Großes Lager aller Sorten Conservationsbrillen, Lorgnetten und **Pince-nez** mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [2469]

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Nr. 9.
9. Für Fleischbeschauer 9.

empfiehlt **Mikroskope**
nach Vorschrift à 30 Mark und 36 Mark.

Brillen, Pince-nez, Operngläser, Krimstecher, Barometer, Thermometer, auffallend billig.

M. Breslauer,
Optiker,
Albrechtsstraße 9.

Bitte auf meine Firma genau zu achten. [1704]

An
Herrn Sylvius Boas,
Berlin, Friedrichstrasse 22, I.

Erfurt, 28. Juli 1875.

Geehrter Herr!

Ich habe Ihre Sendung vom 17. Juli erhalten und fleissig eingenommen. Morgen, Donnerstag, werden es 3 Wochen, dass ich sechs Löffel nehme, was mir sehr gut bekommen ist; ich habe nur seit meinem letzten Bericht an einem heissen Sonntage Morgens und Abends zwei kleine, sehr kurze Zeit dauernde Anwandlungen von Schwindel gehabt; sonst geht es mir, Gott sei Dank, sehr gut, auch die Migraine, woran ich letzte Woche litt, trat lange nicht so schmerzhaft und ohne Erbrechen auf. — Ich konnte schlafen, was eine grosse Wohlthat ist. — Ich bin Ihnen, geehrter Herr, sehr dankbar, dass Sie mir so sehr gut durch Ihr **Auxilium orientis** gethan haben, es geht mir wirklich sehr viel besser, und bin ganz glücklich, dass nicht immer das Schreckengespenst neben mir steht: Jetzt wirst Du ohnmächtig, jetzt kommt **der Krampf.** — Ich bin auch wieder viel fleissiger und thätiger geworden, besitze mehr Lebensmuth. — Mein **Auxilium orientis** ist in einigen Tagen beendet, ich ersuche Sie, mir recht bald neues zukommen zu lassen.

In grösster Hochachtung
ergebenst
Frau Reg.-Rath Cromé.

An
Herrn Sylvius Boas,
Berlin, Friedrichstrasse 22, I.

Erfurt, den 10. August 1875.

Geehrter Herr!

Ich ersuche Sie ergebenst, mir recht bald frische Sendung des **Auxilium orientis** zukommen zu lassen. — Es geht mit meinem Befinden sehr gut, ich habe in der letzten Zeit keine Anwandlung von Ohnmacht gehabt; es scheint mir wirklich dass Ihre Mittel Wunder thun. — Sie können sich getrost meiner Empfehlung bedienen, vielleicht aber nur schreiben Frau C . . . . in Erfurt. — Sollte aber Jemand Erkundigungen bei mir einziehen wollen, so nennen Sie meinen ganzen Namen, um den Leidenden Hilfe verschaffen zu können, durch Ihr **Auxilium orientis** bin ich gern zu Allem bereit. — Ich nehme am Donnerstag seit 5 Wochen sechs Theelöffel und erlaube mir die ergebene Anfrage, ob ich damit fortfahren soll.

Mit grösstem Dank gegen Ew. Wohlgeboren
Frau Reg.-Rath Cromé.
Neuweck 32.

[677]

Julius Koblinsky & Co.,
15. Albrechtsstraße 15. [2481]

vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein, empfehlen ihr großer Lager von

Meubles-, Spiegel- und Polster-Waaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung, zu außergewöhnlich billigen Preisen, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.



Die Lieferung von [2441]

50 Stück wasserdichten Wagendecken

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 27. August d. J., Vormittags 12 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wagendecken“

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie bei den Stations-Vorständen auf den Bahnhöfen zu Breslau und Görlitz zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 7. August 1875.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

An Stelle des Tarifs vom 1. October 1874 tritt am 1. September d. J. ein neuer directer Tarif für Holztransporte zwischen Stationen der Ungarischen Nordostbahn, Ungarischen Staatsbahn, Kaschau-Oderberger und Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes andererseits via Breslau-Görlitz-Leipzig-Eisenach in Kraft. Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben. [2510]

Breslau, den 12. August 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung von [2412]

89,5	Mille	Verblendziegeln,
17,5	„	glasirten Ziegeln,
370,0	„	gewöhnlichen Mauerziegeln,
13,6	„	Hohlziegeln,
4,5	„	Dachziegeln,
1,35	„	langen Simsziegeln

zu dem Bau des Empfangs-Gebäudes auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ich einen Termin **auf Sonnabend, den 21. August cr., Mittags 12 Uhr,** in meinem Bureau hierselbst (altes Empfangs-Gebäude) anberaumt habe.

Hierauf reflectirende Submittenten haben ihre Offerte mit der Aufschrift: „Ziegel-Lieferungs-Offerte“ versiegelt rechtzeitig an mich einzusenden.

Submissions-Offerten-Formulare nebst den speciellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen oder gegen Zahlung von 1 Mark von dem Abtheilungs-Bauschreiber Rohde hierselbst zu erfordern.

Freiburg, den 7. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Oels-Gnesener Eisenbahn.



Vom 16. August c. ab werden auf sämmtlichen Stationen der diesseitigen Eisenbahn Privatdepeschen zur Beförderung nach allen Reichs- und ausländischen Telegraphen-Stationen angenommen. [2296]

Direction.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Die
Aachener Spiegel-Manufactur
E. Hellenthal & Co.

offerirt durch ihren unterzeichneten Vertreter für die Provinz Schlesien: [2458]

Quecksilber- und Silber-Spiegelgläser,
fein weiße unbelegte Spiegelgläser,
Fußbodenplatten, Rohglas &c.

in bekannter Güte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

F. v. Klinkowström,
Breslau, Junkernstraße 2.

Die Mineral-Brunnen-Niederlage
von
Oscar Giesser
in Breslau, Junkernstraße Nr. 33

empfängt fortgesetzt Lieferungen sämmtlicher natürlichen Brunnen frischester Füllungen direct von der Quelle. [2509]

1875 Die **1875**

Mineral-Brunnen-Niederlage
von
H. Fengler,
Breslau, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren,

empfängt fortlaufende Sendungen sämmtlicher in- und ausländischer **Brunnen** direct von den Quellen, ebenso **Pastillen** und **Badesalze.**

Brunnenschriften gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [849]

Verkauf einer Wasser-Heilanstalt.

Eine seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, **Sommer und Winter** besuchte **Wasser-Heilanstalt** in einem der schönsten und frequentesten **Badeorte Thüringens** ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Für Aerzte, Kaufleute oder Industrielle bietet sich hiermit eine sichere, gute Rente bringende Capitalsanlage. [614]

Offerten befördert unter Chiffre **H. 931** die **Hermann**'sche Annoncen-Expedition in **Frankfurt a. M.**

Größter Bazar für Tuche, sowie für Herren- und Knaben-Garderobe.

En gros & en détail. — En gros & en détail.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir eine bedeutende Partie

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,

als:

Sommer-Paletots,

complette Promenaden- und Gesellschafts-Anzüge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestellungen werden im eigenen Atelier schnell, sorgfältig und preiswerth ausgeführt. Nichtconvenirendes nehmen wir bereitwilligst zurück.

Ring 37. **Pariser & Strassner,** Ring 37.

[2440]

Grüne-Röhrseite, 37 Ring, par terre und 1. Etage, Ring 37, Grüne-Röhrseite.

Nachdem in den jüngsten Publikationen die Einrichtung der

GROSSEN PRAEMIEN-COLLECTE

zu Schippenbeil, **Ziehung in Berlin,** eingehends veröffentlicht, halte ich die

Loose, à 3 Mark per Stück,

bestens empfohlen, daran erinnernd, dass neben dem glänzend dotirten Gewinnplane

in Brillanten resp. baarem Gelde

der Zweck der Lotterie für ein

Waisenhaus gilt.

MAX MEYER, Berlin SW.,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Friedrichstrasse Nr. 204.

In **Berlin** habe **Haupt-Agenturen** errichtet:

bei Herrn Siegfried Brann, Bankgeschäft, U. d. Linden Nr. 24,
„ „ J. Rosenberg, Alte Jacobstr. Nr. 66,
„ „ A. E. Engels, Josephstr. Nr. 7,
„ „ H. C. Hahn, Prinzenstr. Nr. 40,

sowie 255 Special-Agenturen, kenntlich an den betreff. Aushängeschildern.

Fernere Haupt-Agenturen etablirte in:

München bei Herrn H. Schwaiger, Bankgeschäft, Rosengasse 7.
Hamburg „ „ F. Calmann, „ Amelungstr. Nr. 4.
Cassel „ „ Friedr. Elster.
Wiesbaden „ „ W. Heuzeroth und Special-Agentur:
„ „ „ Moritz Zurkuhl, Faulbrunnstr. Nr. 1.
Breslau „ „ J. Juliusburger, Rossmarkt Nr. 8.
Posen beim Bankhause Leopold Weiss, Vertreter S. Littauer, Wilhelmstr. 17.

Kattowitz b. Hrn. S. Königsberger, Sped.-G.,
Guttentag bei Hrn. Apothekbes. B. Fiebag.
Strelno bei Herrn Leopold Barlam.
Rogasen bei Herrn Kämmerer Jänsch.
Bromberg bei Herrn A. Stephan & Co.
Filehne bei Herrn L. Becker.
Graudenz bei der Exped. d. Z. d. Geselligen.
Schwetz bei S. J. Cohn.
Culmsee bei Herrn Julius Hirschfeld.
Glogau bei der Exp. d. Niederschl. Anzeig.
Königsberg i. P. b. Hrn. Ed. Michaelis.
Tilsit bei der Exped. der Tilsiter Ztg.
Pillau b. Hrn. Jul. Schäfer (Hot. Dsch. Haus).
Aschersleben bei Herrn Louis Amram.
Angerburg bei Herrn S. Rosenbaum.
Mehlsack bei Herren L. Rosenthals Erben.
Friedeberg N. M. bei Herrn J. Daniel.
Halberstadt bei Herrn Ed. Lehmann.
Schönebeck bei Herrn Richard Kühn.
Weisweiler bei Herrn Marcus Meyer.
Neustettin bei Herrn Leopold Lehmann.
Bärwalde i. P. bei Herrn H. Ziegler.
Schivelbein bei Herrn J. Elias.
Dortmund bei Herrn Julius Melchior.
Remagen bei Herrn Abr. Cahn.
Arnsberg bei Herrn N. Schwarz.
Aurich bei Herrn S. C. Heymann.
Dransfeld bei Herrn K. Kaufmann.
Bodenfelde (Hannover) bei Herren K. Cohen und Söhne.

Weitere Haupt- oder Special-Agenturen zu errichten bin ich, da die hohe ministerielle Genehmigung für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt ist,

gern bereit und sind die Bedingungen bei mir zu erfahren. [2452]

Der General-Collecteur.

MAX MEYER, Berlin SW.,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Friedrichstrasse Nr. 204.

Die besten Nähmaschinen aller Systeme

offerirt zu soliden Fabrikpreisen [1114]

das älteste Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker

in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen amtlich geprüft stets auf Lager.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße Nr. 13. [856]

Elegante Reit- und egale Wagenpferde

stehen Oderthor, Ballhof, zum Verkauf. [1754]

Gustav Friedmann,

gen. **Strimer jun.**

[1364] **Für Hautleidende!**

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.

Magen-Katarrh

Katarrh der Verdauungsorgane — chronische Magenverschleimung

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20jährigem jeder anderen Kur widerstandenem Leiden in großer Zahl.

Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen u. wende sich an

J. J. F. Popp.

in **Heide** (Holstein).

damit verbund. Nebenkrankheiten

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauunternehmer **Carl Max Wocke** gehörige, im Grundbuch der Schweidnitzer-Vorstadt Band XVI. Blatt 231 eingetragene Grundstück Nr. 33 Holteistraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 8 Ar 49 Quadratmeter beträgt, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $3^{29}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück bis jetzt nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist in Folge dessen auf 3000 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 8. September 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. September 1875, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [524]

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Steinsetzmeister **Ernst Bellenbaum**'schen Concursmasse gehörige, hierselbst vor dem Ohlauer-Thore gelegene, mit Nr. 21 der Parschner Aecker bezeichnete, im Grundbuche der Parschner Aecker Band 1 Seite 300 eingetragene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 89 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist auf den Antrag des Concurs-Massen-Verwalters zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $14^{82}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1650 Mrk.

Versteigerungs-Termin steht

am 16. September 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. September 1875, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [499]

Breslau, den 1. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Vietsch i. V.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11 Neue-Matthiasstraße und Nr. 3 Matthiasplatz, Band XVI., Blatt 311 des Grundbuches der Odervorstadt hier, zur Steinsetzmeister **Ernst Bellenbaum**'schen Concursmasse gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der jährliche Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 1851 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 14. October 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. October 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [64]

Breslau, den 9. Juli 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Bekanntmachung. [140]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Lewy,** in Firma: **Moritz Lewy jr.** hierselbst hat die **Paul Puschmann**'sche Concurs-Masse von Altwasser, vertreten durch ihren Verwalter **T. W. Liebig,** eine Waaren-Forderung von 834 Mark 64 Pf. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 9. September 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 5. August 1875.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten **Juliane Rummel,** geborene **Horn,** gehörige Mühlen-Grundstück Grundbuch-Nummer 4 zu Lipschau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. September 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 1

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 12 Hektar 44 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 142,71 Mark und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 99 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau IVa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. September 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 1 [829]

von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Sagan, den 24. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [178]

Der im Jahre 1857 von **Ernst Altmann** ausgestellte, von dem früheren Rittergutsbesitzer **Paul Theiner,** damals in Bullendorf hiesigen Kreises, acceptirte, und von **Ernst Altmann** an den Kaufmann **August Tobias** girirte Wechsel über 100 Thlr. ist angeblich verloren gegangen. Der Wechsel soll mit der Klage in der Proceßsache **Tobias** c/a **Theiner** im Jahre 1857 eingereicht und demnächst mit den Akten cassirt worden sein. In der gedachten Proceßsache ist **Theiner** in contumaciam verurtheilt worden, 100 Thaler nebst 5 % Zinsen seit dem 5. August 1857 an den Kläger, bei Vermeidung der Wechsel-Execution zu zahlen. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisrichter **Scheibel,** auf den **30. December 1875, Mittags 12 Uhr,** anberaumten Termine den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Freystadt, den 16. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist

1) eingetragen
sub Nr. 1366 die Firma **A. Kraus** zu Kattowitz und als deren alleiniger Inhaber der Buchhändler **Adrian Kraus** daselbst;

2) gelöscht
bei Nr. 133 die Firma **A. Weißenberg's Söhne** in Kattowitz,
bei Nr. 1273 die Firma **D. Scheinwechsler** zu Kl.-Zabrze.

Beuthen OS., den 29. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung. [341]

Mobiliar-Auction.

Montag, den 16. August, Vormittags von 11 Uhr werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Et.,

verschiedene neue gute Mah.- und Nußb.-Mobilien, u. A. Roßhaarpolster-Garnituren in feinem Plüsch, Stühle, Auszieh- und Sophatische, einzelne Mah.- u. 1 Kirschb.-Sopha, 1- und 2thür. Schränke, Trumeaux, Saal- und Pfeilerspiegel, Waschtische, 2 Mah.- und 2 neue Erlen-Bettstellen mit Sprungfedermatr. und Keilkissen, 1 Ecksopha, Marmorvasen und Schaalen, Teppiche und und Teppichläufer, 2 Schlagregulatoren, Gardinenstge., 2 gebr. Mah.-Spiegel (lang) **1 Eisschrank,**

und um 11½ Uhr: **1 prachtvolles, ziemlich neues Pianino mit eisernen Spreitzen,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2454]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

Eine an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigte **Lehrerstelle** soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 1. September d. J. bei uns melden.

Greiffenberg, den 11. August 1875.

Der Magistrat.
Opitz. [340]

Bekanntmachung.

Es steht in Aussicht, daß im October resp. November dieses Jahres **zwei Forstaufseherstellen** im hiesigen Stadtforste vacant werden, mit welchen ein jährliches Gehalt von 690 Mark, freie Wohnung event. 48 Mk. Miethsentschädigung und freies Brennmaterial gegen Zahlung des Schlägerlohnes verbunden ist. [339]

Inhaber des Forstversorgungsscheines, sowie auf Versorgung dienende Reservejäger der Klasse A. I. werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste spätestens binnen 3 Monaten bei uns zu melden.

Ein sechsmonatlicher Probedienst wird beansprucht.

Bunzlau, den 11. August 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der städtischen evangelischen Elementarschule hierselbst ist **sofort eine Lehrerstelle** mit einem Anfangs-Gehalt von 750 Mark pro Jahr **zu besetzen.** — Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum 20. August d. J. an uns zu richten.

Neumarkt,
den 3. August 1875.

Der Magistrat.

Gutsverpachtung!

Das im hiesigen Kreise belegene **Rittergut Deutsch-Würbitz** soll wegen des vor Kurzem erfolgten Tode des Besitzers vom ersten October dieses Jahres ab auf mehr als zwölf Jahre verpachtet werden.

Das qu. Gut, auf welchem sich eine Brennerei befindet, liegt 20 Minuten von der Chaussee, eine halbe Stunde von der Eisenbahn und der Stadt Constadt, sowie 1½ Stunde von der Stadt Creuzburg OS.

Zu demselben gehören außer dem von der Verpachtung ausgeschlossenen Walde circa 2200 Morgen Ackerland, größtentheils Weizenboden, 220 Morgen Wiese und 10 Morgen Gärten.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter käuflich zu übernehmen hat, ist vollständig.

Zur Uebernahme der Pacht sind 30,000 Thaler erforderlich.

Die speciellen Pachtbedingungen sind bei dem Landes-Aeltesten v. **Wissell** zu Groß-Deutschen im hiesigen Kreise und bei dem unterzeichneten Rechts-Anwalt zu erfahren.

Die Besichtigung kann jederzeit an Ort und Stelle erfolgen.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten und eventuell zur Abschließung des Pachtvertrages habe ich

auf den 15. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner auf dem Nachodplatze hierselbst befindlichen Kanzlei einen Termin angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. [618]

Creuzburg OS., den 5. August 1875.

Drobnig,
Rechts-Anwalt und Notar.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. **Sander,** Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [1748]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [1586]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]

Die Milch von ca. 60 Kühen ist vom 1. October c. an einen zahlungsfähigen Käser **zu vergeben** auf dem Dom. Rosmirka bei Groß-Strehlitz.

Pensionairinnen.

Vorläufig noch in Hirschberg, zeige ich hierdurch an, dass ich **Michaeli cr.** nach Breslau ziehe und **junge Mädchen,** welche die höhere Töchterschule besuchen, in meine Familie aufnehmen werde.

Wahrhaft mütterliche Pflege und Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert, sowie französische und englische Conversation. Nähere Auskunft ertheilen gütigst in Breslau: Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. **Heine,** Fräulein **Bertha Lindner,** Vorsteherin einer höheren Töchterschule und einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Herr Consistorialrath **Weigelt.** [64]

Verw. Dr. **Anna Hederich,**
geb. **Krause,**
Hirschberg in Schlesien,
Schmiedebergerstr. 13.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines im besten Gange befindlichen offenen Geschäfts, in einer lebhaften industriellen Provinzialstadt, 30 Jahr alt, evangelisch, wünscht sich zu verheirathen. Junge gebildete Damen im Alter von 21 bis 25 Jahren, welche darauf reflectiren und ein disponibles Vermögen von mindestens 3 bis 5 Mille besitzen, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter Beifügung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in Breslau sub II. 22500 gefl. einsenden.

Discretion Ehrensache. [2485]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, ev., Inhaber eines gangbaren Colonialwaaren-Geschäfts in einer Industriestadt Oberschlesiens, wünscht sich zu verheirathen. [658]

Junge Damen aus anständiger Familie, von 18—25 Jahren, mit einigem Vermögen, die geneigt sind, auf dieses Gesuch einzugehen, werden höfl. ersucht, Offerten nebst Photographie an die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. 16 zur Weiterbeförderung zu richten. Discretion zugesichert.

Heiraths-Gesuch.

Ein Professionist und Hausbesitzer, 40 Jahr, Wittwer, ohne Kinder, mit circa 20 Mille Vermögen, sucht eine anständige wirthschaftliche Person, ihm an Jahren und Vermögen angemessen, zur Frau. Offerten, womöglich mit Photographie, unter strengster Discretion erbeten unter Chiffre M. 23 in Briefkasten der Breslauer Zeitung bis 24. d. Mts. [1739]

Heiraths-Vermittlung

reell und discret

besorgt die hiesige Vertretung eines bestrenommirten **ausländischen** Heirathsbureau. Offerten sub **N. W. 704** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.** (H c 13014) [2461]

[2463] **Alle Gattungen**

Prämien-Loose,

als: Mailänder, Bukarester, Braunschweiger, Finnländer, Meininger, Schweden, Pappenheimer, Venediger rc. kaufe einzelne Stücke und Posten zu zeitgemäßen Coursen.

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.- u. Staats-Effecten-Comptoir,
Roßmarkt 8, parterre.

Offiziere erhalten zu jeder Zeit Darlehne. — Näheres auf briefliche Anfragen sub G. 1957, welche an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind. [2460]

Geld

auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133]

Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an **Rud. Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [1725]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld an höhere **Beamte** jeder Zeit bei soliden Bedingungen. [1734]

S. Schiftan,
Nicolaistraße 28/29, 2. Et.

Capitalist gesucht.

Zur Uebernahme eines nachweislich brillant rentirenden, nicht der Mode unterworfenen Geschäfts (großes Grundstück) in einer größeren Provinz.-Stadt Oberschl., wird von zwei in der Branche erfahrenen Kaufleuten gesetzten Alters ein Capitalist mit 15—25,000 Thaler als stiller Theilnehmer gesucht.

Adressen unter T. A. 1055 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [2473]



Selterserwasser-Pulver

(Poudre fèvre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 28 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden **Getränkes,** von **Reisenden, Spaziergängern** rc. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. **Gumprecht** aus Hamburg halb mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer **Eduard Groß**schen **Brustcaramellen** gegen alle Störungen der **Hals-** und **Brustorgane** angelegentlichst empfohlen. **Original-Packet zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.** Wiederverkäufern Rabatt. [2493]

Hauptlager: Handlung

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Alleinige Niederlage von preisgekrönten

Harmoniums

aus den weltberühmten Fabriken **Schiedmayer in Stuttgart** u. **Peloubet Pelten & Comp.** in **New-York** zu Fabrikpreisen in der [2479]

Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Flügel u. Pianino's

wieder in großer Auswahl vorräthig. Ebenso sind **gebrauchte** Instrumente von **Blüthner** rc. zu haben in der

Perm. Ind.-Ausstellung, [2480]
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Ein gebrauchtes Pianino unter Angabe des Preises wird zu kaufen gesucht. Offerten sind bis zum 28. d. Mts. unter R. A. 26 abzugeben in der Exped. der Bresl. Ztg.

Brennstempel

von Schmiedeeisen fertigt

H. Klingert,
Hummerei Nr. 17.

Zur Jagd



empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

Pulver, Patronenhülsen rc.,
Pulver u. Jagdrequisiten
Engros-Handlung,
Feuerwerks-Fabrik,
Gewehr- u. Waffen-Lager.

Franz Schneider,
Breslau, Ring am Eisenkram.

Jagd- und Scheibengewehre,

Jagd-Utensilien und Patronen jeder Art empfiehlt eine große Auswahl zu soliden Preisen. [1699]

C. Rache,
Oderstraße 13.

Geldschränke

in allen Größen stehen **sehr billig** zu verk. **E. Berger's** Schlosserei, Klosterstraße 82. Illustr. Preis-Courante versende fr. gratis. [1733]

Visitenkarten

per 100 Stück [2123]

auf weiß Natur-Carton	. . .	15 Sgr.
= gelb = =	. . .	15 =
= Marmor- =	. . .	22½ =
= Sammet- =	. . .	25 =

Gustav Steller, Ring 16.

Dom. Rosmirka bei Gr.-Strehlitz offerirt gesunden, trocken geernteten

Saatroggen

zu sofortiger Lieferung mit einer Mark per 100 Kil. über höchste Bresl. Marktnotiz am Lieferungstage frei Bahn Gogolin oder Zawadzki. Muster stehen zur Verfügung. [2502]

Gewächshäuser,

[858] **Glas-Salons und Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.





Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

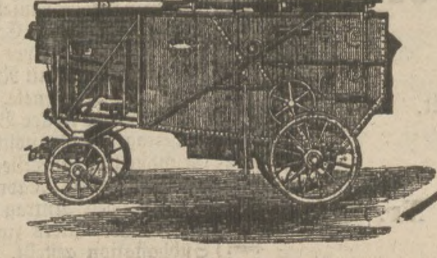
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

A. Mackean & Co., Breslau,

offeriren zur sofortigen Lieferung:

Walter A. Wood's Original Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Boby's Heuwender, auch solche ganz von Schmiedeeisen.
Pferderechen mit T-Stahlzinken.
Robey's Locomobilen und Dreschmaschinen.
„Eureka", Amerikanische Brandreinigungsmaschine.
Pernollet's Crible Trieurs Radenreinigungsmaschine.
Fisken's Dampfpflug.
Wurr & Lewi's Holzbearbeitungsmaschinen für Hand u. Dampfbetrieb.
Worssam's Dampfsägeanlagen. [1857]

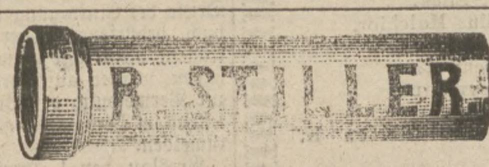
Robey & Comp., Breslau.



Locomobilen und Dreschmaschinen,
Stroh-Elevatoren,
Drill-Säe-Maschinen, Pferderechen
sowie
Viehfutter-Brüh-Apparate,
alles eigenes Erzeugniss und von
bester Construction
offeriren zu billigsten Preisen

Robey & Comp. in Breslau,
Verlängerte Siebenhufenerstrasse,
Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Cataloge, Prospecte und Preislisten gratis und franco. [1647]



Thon-Röhren,

innen und außen glasirt, empfiehlt zu folgenden billigsten Fabrikpreisen ab meinem Lager,

2	3	4	5	6	8	9	10	12	15	Zoll rhl. Röhrenweite
52	78	105	131	157	209	235	261	314	392	m/m "
0,75	1,00	1,35	1,75	2,20	3,10	3,65	4,40	6,00	9,50	M. p. Mt.

R. Stiller,
[1810] Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35.

Die Tschirnaer Thonwerke in Tschirne

bei Siegersdorf i. Schl. [1676]

empfehlen ihre **Chamott-, Porzellan-, Beguß-** und **feuerfeste Thone, Sand** rc. rc. zu billigsten Preisen frco. Siegersdorf der Niederschl.-Märkischen oder Gersdorf der Schles. Gebirgsbahn.

Knochenmehl,

präparirt und gedämpft,

Superphosphate,

mit und ohne Stickstoff,

empfehlen billigst [1775]

Schoeder & Petzold,
Zwingerstrasse 4.

Probsteier Spanischen Doppel-Roggen,

vor dem Regen geerntet, verkauft zur Saat mit 2 Mark über höchste Breslauer Markt-Notiz am Tage der Lieferung loco Boden per 100 Kilogr. das Dominium Laskowitz, Kreis Ohlau, per Casse. [644]

Revolver,

Garten-Teschings, Bolzenbüchsen, sowie Jagdgewehre nebst Munition und Jagdartikel empfiehlt in größter Auswahl [1592]

Paul Mossiers,
Gewehr- und Munitions-Fabrik, Breslau,
Junkernstraße **27**, im „grünen Adler."

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Haus mit schönem Garten an der Promenade, mit bedeutendem Ueberschuß, ist wegen Vermögenstheilung bei geregelten Hypotheken für 30 Mille zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder fest 10 Jahr.

Ein feines Geschäftshaus in der Nähe des Tauenzienplatzes mit 1000 Thaler Ueberschuß ist wegen Versetzung zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der Nähe der Liebichshöhe, schuldenfrei, 1000 Thlr. Ueberschuß, ist für 46,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein Geschäftshaus in der Nähe des Ringes mit Vorder-, Hinter- und Seitenhaus, alter Besitz, 1000 Thaler Ueberschuß, ist für 35,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus in der Nähe der Carlsstraße, mit 750 Thlr. Ueberschuß ist für 26 Mille zu verkaufen.

Nur **Selbstkäufer** erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße 27.

In einer mit Garnison versehenen, an der Eisenbahn gelegenen Kreisstadt Mittelschlesiens, ist ein am Ringe in bester Lage befindliches **Haus,** in welchem seit 30 Jahren **ein Tuchgeschäft** betrieben, mit diesem oder ohne dasselbe baldigst **zu verkaufen.** [1755]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre A. S. 15 postlagernd Reichenbach in Schlesien niederlegen.

Ein [2505]

großes Fabrik-Etablissement

im besten Betriebe, schön gelegen, Absatz meist gegen Casse, ist mit 5 bis 10,000 Thlr. Anzahlung

zu verkaufen.

Näheres auf briefl. Anfragen sub **O. 1966,** welche an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten sind.

Die mir gehörige [672]

Mühlenbesitzung

Nr. 277, Creuzburger „Fliedermühle" benannt, wozu ca. 140 Morgen Acker, Gärten und 30 Morgen Wiese, Alles in nächster Nähe der Mühle belegen, gehören, beabsichtige ich mit vollständigen Ernte- und Viehbeständen sehr preismäßig **zu verkaufen.**

Die Mühle ist am Stoberfluß gelegen, hat zwei Mahlgänge und einen Spitzgang und ⅜ Meile von Bahnstation Creuzburg OS., an Chaussee, entfernt. Gebäulichkeiten fast alle massiv. — Anzahlung 6000 Thlr.

Das Nähere zu erfahren in **Creuzburg** bei Mühlen-Besitzer **Robert Wenzel.**

Granit-Steinbruch-Verkauf.

Ein seit 20 Jahren in bestem Betriebe gut gelegener Granit-Steinbruch ohnweit Striegau, in Schönheit und Güte dem Streitbergsteine ähnlich, ist veränderungshalber zu verkaufen. Areal 28 Morgen, es arbeiten seit Jahren 40—60 Steinarbeiter darin. Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv, mit 8000 Thlr. versichert, Hypothekenschuld 14000 Thlr., Preis 23000 Thaler, Anzahlung 5000 Thlr., das Uebrige bleibt bei pünktlicher Zinsenzahlung stehen. [2476]

Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen sub Nr. 60 A. B. S. Striegau ertheilt.

Garten-Verpachtung.

Der herrschaftliche Garten zu Ludwigswunsch bei Pleß soll vom 1. October d. J. an verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Die Besichtigung des Gartens kann nach vorhergegangener Meldung beim Gärtner in Ludwigswunsch geschehen.

Peterswaldau i. Schl.,
11. August 1875. [667]

W. Kleemann, Rittergutspächter.

Die Restauration im hiesigen herzoglichen Schloßgarten ist vom ersten April 1876 ab anderweitig zu verpachten. — Geeignete und mit den erforderlichen Mitteln versehene Bewerber belieben sich deshalb an uns zu wenden.

Ratiborer [2129]
Schloß-Brauerei.

Eine Conditorei,

mit Weinausschank und Billard verbunden, seit 24 Jahren im besten Betriebe, ist wegen einem anderweitigen Unternehmen **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen Offerten unter Nr. 7 in die Expedition der Breslauer Zeitung senden. [630]

Ein gut eingeführtes **Cigarren- und Tabak-Engros-Geschäft** mit guter Kundschaft am Platze und in der Provinz ist wegen **Auseinandersetzung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Näheres bei [1657]

D. Steinberg,
Schmiedebrücke 33, 2. Etage.

Ein gutes [674]

rentables Geschäft

suche bald zu kaufen oder zu pachten. Gefällige Offerten rc. an die Exped. der Bresl. Zeitung unter G. G. 19.

Für Kaufleute.

In einer verkehrsreichen Provinzialstadt der Ober-Lausitz ist ein Haus mit darin befindlichem altem [2219]

Material-Geschäft

zu verkaufen. Meldungen sub G. C. 3647 werden an die Annoncen-Expedition **„Invalidendank"** in **Görlitz** erbeten.

In der größten Provinzial- u. Garnisonstadt Mittelschlesiens ist wegen anderweitiger Unternehmung ein **Specerei-Geschäft** mit **Destillations-Ausschank** auf einer der belebtesten Straßen des Orts unter sehr günstigen Bedingungen **per 1. October c.** oder später **zu verpachten.**

Gefällige Anfragen sub **M. 1962** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten [2447]

Ein [2488]

Specerei-Geschäft,

womöglich verbunden mit Eisen- und Kurzwaaren, in einer Provinzialstadt oder großem Kirchdorfe Schlesiens, wird von einem zahlbaren Käufer zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Offerten werden gebeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub H. 22498 zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen.

Ein

Specereiwaaren- u. Vorkost-Geschäft

ist wegen anderer Unternehmungen baldigst **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen sub **H. 22502** an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [2486]

Ein gut **rentirendes Specerei- oder Cigarrengeschäft** in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, wird von einem reellen und zahlbaren jungen Kaufmanne zu **kaufen** oder **zu pachten** gesucht.

Frco. Offerten werden erbeten unter **H. 22512** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [2504]

Wieder eingetroffen

ist große Zusendung von

Eisen-Chocolade

von Gebr. d'Heureuse in Berlin, bestes diätetisches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- und Lungenleidende, bei allgemeiner Schwäche und Siechthum, sowie für strophulöse Kinder, nach Dr. Hufeland und Prof. Dr. Bock in Packeten à 2 M., 1 M. u. 50 Pf.

Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht. Fabriklager Handlung

Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [2120]
Breslau, Klosterstr. 3.

Steinkohlentheer,

franco sämmtlichen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn offerirt billigst [271]

W. Grünthal, Kattowitz.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Altbüßerstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.



En gros & en détail.



En gros & en détail.

Kleider-Bazar

von

Gebr. Taterka,

Marchands Tailleurs, Breslau,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Den Empfang unserer Neuheiten für die Herbst-Saison anzeigend, empfehlen wir unsere

Reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, ungarischer Reise-Paletots, syrischer Mäntel, Knaben-Anzüge und Paletots

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Frist im eigenen Atelier verfertigt. Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt.

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße Nr. 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark.					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
3,00					Schmiedefeld ... Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
					Mochbern ... Ank.	—	—	—	—	5 14	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	— 2 40	5 17	—	—
					Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	— 2 50	5 27	—	—
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	10 45
					Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau .	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels ...	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	12 21
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau ...	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt ...	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 27	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog ...	10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 9	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 47	8 33	11 5	9 37	—
					Abf.	11 48	3 48	6 18	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless ... Ank.	1 17	5 20	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska ... Abf.	9 50	11 50	6 49
					Oppeln ... Ank.	10 47	12 51	7 50
						Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 57
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 21	12 44	4 38	9 45
Abf.	—	4 45	5 47	9 40	1 21	4 52	10 3
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.			
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 7
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog ...	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels ...	4 31	9 18	—	2 19	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	5 51	10 0	—	3 3		9 44	9 13
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	6 10	10 9	—	3 12		9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	—	3 9	—	9 53	
Mochbern ... Ank.		10 16	—	3 19	—	10 0	
		Vm.				Abd.	
Mochbern ... Abf.	—	—	—	3 21	—	—	—
Schmiedefeld ... Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
				Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln ... Abf.	8 37	5 33	8 3
Vossowska ... Ank.	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [1362]

Hiermit dem Herrn Droguist **F. Vollmann** in Berlin, Schönhauser Alle 147a, öffentlich die höchste Anerkennung seines vortrefflichen Mittels gegen **„Trunksucht"**, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wiedergegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür. [59]

Hennicke, Berlin, Klosterstr. 64.

Trauben - Brust - Honig *)

durch über 10,000 Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau **Gräfin von Sayn-Wittgenstein** in Berleberg (Westf.); Sr. Erlaucht Herrn **Grafen zu Leiningen-Billigheim** auf Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden); Herrn **Oberst-Lieutenant Hoolboom**, Commandant der Cavallerie zu Kampen (Holland); Hrn. **Armand Nanniger**, Kais. Deutscher Consul in Osborne (Queensland); Herrn **Dr. C. Rüst**, Sanitätsrath in Grabow (Mecklenb.); Hrn. **Dr. G. A. Gräfe** in Chemnitz. [366]

Allein echt unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel a Flasche 1, 1½ und 3 Mk. in **Breslau** im Haupt-Depot bei

W. H. ZICKENHEIMER • MAINZ •

Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54. — **F. N. Petrich**, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12. — **N. Jahn**, Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstraße. — In **Neumarkt: F. Kallert**; in **Nimptsch u. Heidersdorf: Christian & Jackel**; in **Waldenburg: Adolph Madantz**; in **Hirschberg**: bei **Paul Spehr.**

*) Der Trauben-Brust-Honig ist kein Arznei- oder Geheimmittel, sondern der eingedickte (concentrirte) mit dreifach geläutertem canarischen Rohrzucker eingemachte Saft der weißen rheinischen Weintraube. Der echte Trauben-Brust-Honig ist chemisch vollständig rein und als das edelste, wohlschmeckendste und natürlichste aller existirenden Haus-, Genuß- und Heilnahrungsmittel für gesunde sowohl als leidende und kranke Personen, Reconvalescenten oder kränkliche und schwächliche Kinder anerkannt. Durch Hebung der Naturthätigkeit unterstützt der Trauben-Brust-Honig bei allen und selbst schwer kranken Personen wesentlich die ärztliche Behandlung. Als Nährmittel bei kleinen Kindern steht dieser herrliche Saft, welcher selbst vom zartesten Säugling aufs Beste vertragen wird, unerreicht da.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärber,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
D. Main	21. Aug.	Newyork	D. Neckar	11. Sept.	Newyork
D. Braunschweig	25. Aug.	Baltimore	D. Mosel	18. Sept.	Newyork
D. Rhein	28. Aug.	Newyork	D. Leipzig	22. Sept.	Baltimore
D. Oder	4. Sept.	Newyork	D. Deutschland	22. Sept.	Newyork
D. Ohio	8. Sept.	Baltimore	D. Donau	25. Sept.	Newyork
D. Salier	8. Sept.	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**

D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.
Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **165** Mark.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [470]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [860]
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Florentiner Marmor-Waare

in großer Auswahl empfiehlt [2114]

F. Gnerucci,
Königsstraße Nr. 3 (Passage, früherer Marstall.)

Villanyer ung. Rothwein

(bestes Mittel gegen Darmkatarrh) empfiehlt à Fl. 12⅓ Sgr. [1121]

Robert Kessler, Ring 8.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eisenbahnstation **Wabern** bei **Kassel.** **Bad Wildungen.** **Saison** vom 1. Mai bis 10. October.

Die Mineralwässer der **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen) und der **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen **Gries**, **Blasen-Catarrh**, **Blasenkrampf** 2c., **fehlerhafte Menstruation**, **Bleichsucht**, **Blutarmuth**, **Nervenleiden** 2c., werden zu allen Jahreszeiten in 1/1 Flaschen verschickt.

Wohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe**, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [1363]

Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.

Anfragen, Bestellungen 2c. sind zu richten (genau) an die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft** in **Bad Wildungen.**

Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in **Breslau** bei Herren: **H. Fengler, Meyer & Illmer** vorm. **Keitsch**, Kupferschmiedestraße 25, **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33, **Herm. Enke,** Tauenzienstr, 78, **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 20 (zum goldnen Kreuz), **Wilh. Zenker,** Albrechtsstr. 40.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,

Watte, Waldwoll-Oel und **Extract** zu **Bädern** 2c., gegen **Gicht** und **Rheumatismus** sind für **Breslau** nur allein echt zu haben bei [2086]

Hermann Heufemann,
Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße 8.

Batavia, ächte Holl. Plantagen-Cigarre,

74er Ernte, mild u. weissbrennend, ff. Qual. bester Ersatz für ächte Havanna's, per Mille 65 Mark. Probekisten à 200 Stück 13 M. geg. Nachn., bei Posten über 4 Mille 3% Rab.

[1263] **Julius Schmidt,** Hoflieferant, Hannover.



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [47]

PROSPECTUS.

Subscription

auf

12,000,000 Reichsmark 4½proc. (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1875

rückzahlbar mit einem Capitalszuschlag von 10% = 110% des Nominal-Betrages,

emittirt von der

Preußischen

Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetz-Sammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt die **Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** eine **4½procentige Pfandbrief-Anleihe** vom Jahre 1875 im Betrage von **Fünfzehn Millionen Reichsmark.**

Die **Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** ist mit einem Grundcapital von **36 Millionen Reichsmark** = 45 Millionen Francs errichtet, worauf 40 Procent des Nominal-Werthes eingezahlt sind.

Die von ihr auszugebenden **4½procentigen** Pfandbriefe vom Jahre 1875 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu **100** Mark, **300** Mark, **500** Mark, **1000** Mark, **3000** Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4½ Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Gesellschaft ist zur Tilgung im Nennwerth und außerdem **zu einem Amortisationszuschlag von Zehn Procent des Nominalbetrages** im Wege der Verloosung verpflichtet, so daß

ein Pfandbrief	von	100	Mark	mit	**110**	Mark,
„	„	300	„	„	**330**	„
„	„	500	„	„	**550**	„
„	„	1000	„	„	**1100**	„
„	„	3000	„	„	**3300**	„

eingelöst wird. Zu diesem Behufe hat sie außer dem für den Amortisations-Zuschlag erforderlichen Betrage halbjährlich ein viertel Procent des Nominal-Betrages der Pfandbrief-Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 52 Jahren, vom 1. Juli 1876 ab gerechnet, vollendet sein muß.

In den Monaten Juni und December jeden Jahres, und zwar zuerst im Juni 1876 geschieht die halbjährliche Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der im Monat Juni verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 2. Januar und der im Monat December verloosten Pfandbriefe im folgendeu Jahre am 1. Juli zuzüglich des Amortisations-Zuschlages regelmäßig bewirkt wird.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres statt: in **Berlin** bei der Kasse der **Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,** in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,** in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Cp.** und bei den sonstigen bekannt zu machenden Stellen.

Von der Pfandbrief-Anleihe soll ein Theilbetrag von **12,000,000 Reichsmark** Nom.

in **Berlin** bei der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**
„ „ „ „ **Direction der Discontogesellschaft,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Cöln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Cp.,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Aachen** „ „ **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
„ **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Cp.,**
„ **Cassel** bei **Louis Pfeiffer,**
„ **Halle** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Cp.,**
„ **Hannover** bei **M. J. Frensdorff & Cp.,**
„ **Magdeburg** bei **Louis Maquet,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei **S. A. Samter,**
„ **Posen** bei **Hirschfeld & Wolff,**
„ **Dresden** bei der **Agentur der Leipziger Bank,**
„ **Leipzig** bei **Hammer & Schmidt,**
„ **Braunschweig** bei **N. S. Nathalion Nachfolger,**
„ **Oldenburg** bei **C. & G. Ballin,**
„ **Hamburg** bei **L. Behrens & Söhne,**
„ **Bremen** bei **E. C. Weyhausen,**
„ **Lübeck** bei der **Commerz-Bank in Lübeck**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt werden:

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. August 1875

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars,*) statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zutheilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

---

*) Das Formular wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

2. Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf 99½ Procent, zahlbar in Reichswährung.

Die abzunehmenden Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Januar 1876 ab versehen. Außer dem Preise hat demnach der Subscribent die Stückzinsen vom 1. Januar 1876 ab bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten, in soweit die Abnahme nach dem 1. Januar 1876 erfolgt. Dagegen sind bei der Abnahme vor diesem Termine die Stückzinzen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Januar 1876 in Abzug zu bringen.

3. Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke, resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschafts-Statuts auszustellenden Interims-Scheine kann vom 25. August 1875 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis 10. September 1875,
Ein Drittel „ „ „ „ 10. November 1875,
Ein Drittel „ „ „ „ 10. Januar 1876

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12,000 Reichmark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis 10. September 1875 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im August 1875.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

von Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Auszug aus dem Statut

der

Preußischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. **Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.**

Artikel 62. Die Gesellschaft beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:
a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte
des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothekarische Darlehne nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften und Gebäuden außerdem nicht bis zu dem vorangegebenen Maximalbetrage beliehen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittelung des Werthes erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preußischem Rechte bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unverdächtige Erwerbs-Documente, landschaftliche oder gerichtliche Taxen und dergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Procent capitalisirten Nutzungswerthes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungs-Summe für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehn anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags- wie durch den Verkaufswerth des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthsermittelung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesammtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundcapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Commissar ausgeübt.

Der Regierungs-Commissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Capital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Verkehr gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Artikel 2 Nr. 4 vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird. [2446]

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:
1) durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;
2) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundcapital und Reservefonds.

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1.) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft); sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschluß des Staatscommissars oder eines von demselben zu designirenden Beamten deponirt.

Zum Manöver.
Fertig zubereitetes, amerikanisches
Roast-Beef
in Blechbüchsen zu 2 Pfd.,
Getrocknete u. eingelegte Gemüse,
Condensirte
Suppen
in ¼ Pfund-Tafeln, jede zu 6 Teller Suppe,
Condensirte
Schweizer Milch,
Fleichextract,
Braunschweiger
Cervelat-Wurst
feste Dauerwaare, feine
Liquere und Punsch-Essenzen
sowie sehr schönen, französischen
Blumenkohl,
Ananas-Früchte
Vorzüglich feine holländische
Voll- u. Jäger-Heringe
empfiehlt [2483]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Sophas, Fauteuils, gut gepolst., Krystallspiegel m. Marmor, Rollbureaux, Buffets, Betist. m. Matr., Mah.-Stühle v. 1½ Thlr. an, sowie compl. Einricht., neu u. gebr., offerirt allerb. [2232]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59, II.

Für's Manöver.
Roast-Beef
und diverse fertig zubereitete
Fleisch-Speisen, Fische u. Gemüse
in Blechdosen,
Cervelat-Wurst,
feinste Braunschweiger Dauerwaare,
echte Liqueure, Angostura-Bitter
weltberühmt, empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Theaterschminken,
als Fettschminken, Schminken in fester, flüssiger und Puderform, in allen Farben, französischen, Herbert'schen und eigenen Fabrikats.
Poudre de Riz,
in weiß, rosa und gelb,
Poudre mélangé,
Poudre véloutine,
von Charles Fay,
Präparirte
Cacaobutter und Cold-Crême,
sowie alle anderen Schmink-Artikel für den Theater- und Privatbedarf. [2475]
Puderquasten
in großer Auswahl.
R. Hausfelder's
Toiletteseifen- u. Parf.-Fabr.,
Schweidnitzerstraße 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Ein Specerei-Repositorium
mit Ladentafeln ist bald zu verkaufen bei der verw. A. Grundmann in Ohlau. [1673]

Ein starker Hühnerhund,
firm im dritten Felde, steht in der Oberförsterei Zielonna bei Georgenberg, Preis 120 Rmk. zum Verkauf.



Zwei hochelegante braune
Wagenpferde,
Wallachen, 5' 9" groß, 5 Jahr alt, gut und sicher eingefahren, ohne jeden Fehler, **stehen für 160 Frdr. zum Verkauf.**
Näheres auf briefliche Anfragen, welche **sub H. 1958 an Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [2428]

3 bis 400 Stück starke gesunde Hammel
kauft zur Mast das gräfl. zu Limburg-Stirum'sche Wirthschafts-Amt Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth. [641]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Kirchen-Sängerinnen
(Sopranstimmen) mit kräftiger Stimme und sicher im Treffen finden **bei gutem Honorare Anstellung.**
Adressen unter K. S. postlagernd Haupt-Postamt Breslau werden bis zum 20. d. M. erbeten. [1753]

Eine geprüfte musikalisch gebildete [2302]
Lehrerin
oder **Elementarlehrer,** evangl., wird zum Unterricht für 3 Kinder auf's Land gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre N. 1216 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter in Breslau** Riemerzeile 24.

Musiker,
welche gesonnen sind, als dreijährige Freiwillige oder Capitulanten zu dienen, können sich melden beim Kapellmeister des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, **Joh. Peplow,** Breslau, Werderstraße 7. [2500]

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich **per ersten** October c. einen tüchtigen, **empfehlenden Verkäufer,** der gleichzeitig **Decorateur** ist.
Emanuel Freund,
[2514] **Schweidnitz.**

Frau Becker, Altbüßerstr. 14, empfiehlt stets Köchinnen, Kellnerinnen, Kellner, Haushälter und Dienstboten aller Branchen. Daselbst melden sich 10 Restaurations- und 50 tüchtige Privatköchinnen, 30 Stubenmädchen, 40 Mädchen f. Alles, Ammen, Kellner, Billardburschen u. Haushälter.

Für ein herrschaftliches Haus wird **eine perfecte Köchin und ein tüchtiges Stubenmädchen** mit guten Attesten per 1. October, oder auch früher, für auswärts gesucht. [655]
Offerten unter Adresse F. 15 an die Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Per 1. October cr. sucht ein **tüchtiger Verkäufer** in einem Kurz- und Galanteriewaaren-Gesch., der bereits 4 Jahr in einem solchen Gesch. thätig ist, unt. besch. Anspr. Stellung. Offert. bis zum 20. d. M. D. F. postlagernd Kempen, Prov. Posen, erb.

Für mein Band-, Weiß- und Posamentirwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [2444]
tüchtigen Detail-Verkäufer,
der genannte Branchen genau kennt.
Beuthen OS.
M. Förster junior.

Ein junger Mann,
gelernter Eisen- und Kurzwaarenhändler, auch mit Küchengeräthen vertraut, 6 Jahre beim Fach, gewandter Verkäufer, sucht Stellung per bald oder später. Auch besitzt derselbe Vorkenntnisse in der engl. u. französischen Sprache und würde sich zum Reisen qualificiren. [1738]
Gefl. Off. unter P. P. 24 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
der die Prima einer Gewerbeschule besucht hat, wünscht bald oder auch zum 1. October als **Landwirthschafts-Eleve** unentgeltlich wo einzutreten. Gefl. Offerten erbeten unter R. S. 20 postlagernd Gleiwitz. [1659]

Ein tüchtiger junger Mann,
möglichst der poln. Sprache mächtig, praktischer Destillateur, auch zum Reisen fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter R. B. postlagernd Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein junger Mann, welcher bereits früher als **Reisender** für eine Cigarren-Fabrik Schlesien, Brandenburg und Sachsen mit Erfolg bereist und mit der Kundschaft genau vertraut, sucht per 1. Octbr. eine ähnliche Stellung. Gefl. Off. unter W. S. 22 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, in der Strohhutbranche eingearbeiteter junger Mann findet bei uns als Lagercommis sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. [1727]
Gebrüder Heymann.

Ein junger Mann, Specerist, sucht zur weiteren Ausbildung im Fach per bald oder später in einer größeren Colonialwaaren-Handlung oder Comptoir Stellung. Gefl. Offerten sub S. 25 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, der die **Buchführung** versteht, gute **Zeugnisse besitzt und solide Ansprüche macht,** wird sofort zu **engagiren** gesucht. [2487]
Offerten sub H. 22499 sind in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, abzugeben.

Für mein Manufactur-Waaren-En-gros-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October c. einen tüchtigen
Commis,
der mit der Buchführung vollständig vertraut ist. [678]
Beuthen OS. Adolf Kohn.

Ein Commis,
mit Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut und **tüchtiger** Comptoirist, so wie ein desgl. **gewandter** Verkäufer werden per 1. October gesucht sub G. M. 3657 **„Invalidendank"** in **Görlitz.** [2220]

Ein Lager-Commis,
dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. October a. c. oder pr. 1. Januar 1876 eine andere Stellung. Gefällige Offerten werden postlagernd B. V. Reichenbach i. Schles. erbeten. [1401]

In meinem Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird zum 1. October d. J. die Stelle des [643]
ersten Commis
frei. Comptoirkenntnisse und schöne Handschrift sind Bedingung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Bewerber wollen **Abschriften** ihrer Zeugnisse beilegen.
Kattowitz, im August 1875.
L. Borinski.

Ein Commis,
der ein durchaus gewandter Verkäufer sein muß, findet in meinem Tuch-, Leinen-, Mode- und Herren-Garderoben-Geschäft per 1. October c. Stellung.
J. Hamburger in Kattowitz.

2 Commis,
der polnischen Sprache mächtig, gewandte Expedienten, suche für m. Col.-Waaren-Geschäft per 1. October c., auch kann sofort ein Sohn achtbarer Eltern als [665]
Lehrling
bei mir eintreten.
Reinhold Weiß in Beuthen OS.

Wir suchen für unsere **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung** [671]
einen Commis und einen Lehrling,
mosaischer Religion, zum baldigen Antritt.
Liegnitz. Joseph Cohn & Co.

In meinem Colonial- und Farbwaaren-Detail-Geschäft ist die **erste Stelle für einen Commis** zu besetzen. Hierauf Reflectirende, welche gewandte Verkäufer sind und Fachkenntnisse besitzen, können sich melden bei
Carl Schnarcke,
[2445] Danzig.

Ein tüchtiger Destillateur, practisch erfahren, der gegenwärtig die Provinz Posen und Schlesien bereist, sucht am liebsten am hiesigen Platze für Reise oder Fabrikation per 1. Oct. c. Stellung.
Gefällige Offerten unter A. F. 20 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein praktischer Destillateur, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, welcher sich auch zum Reisen eignet, sucht per 1. October, nöthigenfalls auch per 1. September Stellung. [2449]
Gefällige Offerten beliebe man unter C. A. Nr. 23 Löwenberg i. Schl. postlagernd einzusenden.

Für eine [383]
Cement-Fabrik
in Westfalen wird ein
Techniker
gesucht, der mit der Cement-Fabrikation vollständig vertraut, auch befähigt ist, die Leitung eines großen Werkes zu übernehmen.
Production pro Jahr: 100,000 Tonnen.
Eintritt innerhalb 6 Monaten.
Franco-Offerten unter der Chiffre R. W. 25 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung.

Schlesisches Central-Bureau
für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestraße 36. [1700]
Placirung von kfm. Personal. P. Strähler.

E. Richter's

seit 14 Jahren bestehendes und von den größten und bedeutendsten Firmen empfohlenes [1718]

merkantilisches Bureau,

Ohlauerstraße 42,

erlaubt sich hiermit sich den Herren Principalen bei vorkommenden Vacanzen, deren Besetzung kostenfrei geschieht, ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Die stellensuchenden jungen Kaufleute

zahlen ein mäßiges Honorar nur für wirkliche Leistungen.
Einschreibegebühren werden nicht angenommen.
Sprechstunden f. 8–10, M. 1–3 Uhr.
Jeder Bewerbung ist eine Retourmarke beizufügen.

Den Herren Prinzipalen

erlaube ich mir meinen kostenfreien Nachweis von tüchtigem, gut empfohlenen kaufmännischen Personal hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Leop. Zobel, Kupferschmiedestraße 30,
(Bureau „Silesia“). [1736]

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros wird ein Commis gesucht, der sich für den Verkauf eignet und in der Branche routinirt ist.
Adressen sub L. 8 postlagernd Breslau franco. [1617]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. October c. [1690]

einen Commis.
H. Dombrowsky in Beuthen OS.

Ein Photograph,

der in Positiv-Retouche sehr tüchtig ist, wird, nebst Angabe seiner Gehaltsansprüche sofort zu engagiren gesucht. Eigenes Portrait, sowie Probearbeiten erwünscht. [2442]
Schweidnitz. Paul Sacher.

Ein junger Mann,

militärfrei, unverheirathet,

sucht eine Steigerstelle

an Braunkohlengruben oder auch im Comptoir ꝛc., derselbe hat auch Schachtabteufen, sowie Kohlenabbau unter sich gehabt. Antritt kann sofort oder nach Wunsch geschehen. Zeugn. werden auf Verlangen eingeschickt. Off. sub S. 1968 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein praktischer Müller, tüchtig und zuverläßig, mit der einfachen Buchführung und dem Geschäft vertraut, sucht Stellung als Mühlenverwalter, Lagerist, Bodenmeister ꝛc., auch würde derselbe eine Mehlniederlage übernehmen. [2423]
Gefl. Offerten M. O. postl. Landeshut erbeten.

Per 1. October d. J. suche einen

Mühlen-Verwalter

für die Przelaika-Mühle OS., welcher der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig sein muß. Solche, die bereits in einem Mühlengeschäft fungirt haben, erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten mit Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen bittet man direct an J. Weißenberg, Kempzowitz per Tarnowitz zu senden. [676]

Bei dem **Dom. Steblau,**
Post **Polnisch-Neukirch,**
ist der **Gärtner-Posten** sofort, spätestens den 1. October zu besetzen. (H. 22467) [2240]

Ein durchaus verlaßbarer nüchterner Kutscher, noch unverh., militairfr., Deutsch und Polnisch sprechend, seit 10 Jahren in seiner Stellung, sucht zum 1. October Stellung. Gefällige Offerten werden sub A. B. postlagernd Tost O.-S. erbeten. [2474]

Ein gewandter [675]

junger Kellner

wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Nr. 21 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor von Cölln in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein

Formermeister,

der seit mehreren Jahren in einer Fabrik fungirte und in jeder Branche, sowohl in Grau-Schmied- und Stahl-Guß bewandert ist, auch selbst Einrichtungen von Gießereien übernehmen kann, sucht bis zum 1. November anderweitig in Stellung zu treten. [609]
Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Gefl. Offerten sub R. D. 412 postlagernd Kattowitz.

Ein Volontair, ebenso auch ein Lehrling werden für ein hiesiges größeres russisches Productengeschäft per 1. October a. c. zu engagiren gewünscht. Offerten erbitten innerhalb 8 Tagen postlag. A. B. Nr. 1 Breslau.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, ohne Unterschied der Confession, findet in meinem Woll- und Strickgarnfabrikationsgeschäft sofort Stellung. [2489]
Näheres brieflich.
M. Kassel in Schweidnitz.

Für mein Getreide-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann aus achtbarer Familie, mit der nöthigen Schulbildung versehen, als [617]

Lehrling.

S. Jonas in Neisse.

Ein junger gebildeter Mann, welcher sich dem Fache der Landwirthschaft widmen will, findet Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung auf der Herrschaft Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth. [642]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt. [1695]
Arnold Schindler, Brieg.

Für eine bedeutende Apotheke Breslau's wird ein Lehrling verlangt. Auskunft ertheilt [1692]
J. H. Büchler in Breslau.

Ein Lehrling

für's Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft findet unter günst. Beding. Aufnahme bei A. Zepler, Breslau, Schmiedebrücke 1. [1756]

Für mein Band- und Kurzwaaren-Geschäft en-gros suche ich [681]

einen Lehrling,

bei freier Station.
Karl Schwerin, Kattowitz.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, findet in meinem Colonial-Geschäft sof. Stell. [1707] Georg Winkler.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zu vermiethen

Tauenzienstraße 65, zwischen Neue Taschenstraße und Bahnhofsstraße, 2. Etage rechts, 1 große freundliche 2fenstrige Stube, vornheraus, gut möblirt, bald oder zum 1. k. Mts. zu beziehen. [2499]

Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 3a

ist die 2. und 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß, Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermiethen. — Näheres bei B. Poser, Schweidnitzerstraße Nr. 28, sowie beim Haushälter. [1732]

Ring 57, erste Etage,

zu Comptoir und Lagerräumen geeignete große Localitäten per 1. October zu verm. bei Herm. Caro jr.

Grünstr. 30

ist die halbe erste Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Entree, Zubehör, zum 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Wirth parterre.

Comptoirräume oder Garconwohnung, elegant ausgestattet, sind Berlinerplatz 22, zwischen Kaserne und Freiburger Bahnhof per 1. October zu vermiethen. [1747]

**Zu vermiethen Reuschestr. 48
per sofort 1 Remise,
per Octbr. 1 heller, gedielter Lagerkeller, Remisen,
2 Mittel-Wohnungen.**

Versetzungshalber

ist in der 3. Etage meines Hauses Ohlauerstadtgraben 26 eine comfortable Wohnung von 5 Stuben nebst Beigelaß und Gartenbenutzung zu Michaelis oder Weihnachten zu vermiethen. Reinhold Sturm.

Eine Wohnung

in 1. und eine in 2. Etage, jede von 3 zweifenstrigen tapezirten Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, mit Gas- und Wasserleitung, ist Michaelis c. zu vermiethen Kleine Holzstraße Nr. 7, nahe dem Königsplatz. Das Nähere Vorm. von 10–12 daselbst in der Restauration, oder Nachm. v. 1–4 Berlinerstraße Nr. 36 a./I. [1742]

Zu verm. bald od. Sept. 2. Wohn. zu 55 u. 65 Thlr. u. 1 Feuerwerkstatt Langestr. Sct. Thomas. [1740]

Zu verm. per 1. October 1 Gewölbe, 1 Wohn. für 120 Thlr. ganz oder geth. und 1 Werkst. Salzstraße 3b. Näheres beim Haushälter. [1741]

Ein Laden

mit Schaufenster und Gasleitung, in bester Lage am Neumarkt, ist billig zu vermiethen. Näheres M. 100 postlagernd. [1730]

Ein Geschäftslocal,

parterre, mit großem, trockenem Keller, für Groß-Geschäfte, Weinhandl., sehr geeignet, zu vermiethen Ring 15.

Nicolai-Stadtgrab. 3b

1 großer Lagerkeller,
2 Remisen,
1 Comptoir und Remise mit eiserner Thür, [2478]
per 1. October a. c. zu beziehen.
Näheres durch Benno Schefftel, Reuschestr. Nr. 7, 1. Et., des Morg. 8–9, Nachm. 2–3 Uhr.

Weinergasse 1,

sind in der 1. u. 3. Et. Wohnungen à 165 Thlr. per Michaeli zu verm.
Näh. bei dem Haushälter daselbst.

Palmstraße 28,

5 Zimmer, gr. Entree, Küche, drei Nebenkab., Gas, Wasserleit., Closet, Garten, ferner 3 Zimmer, dasselbe Zubehör, October zu vermiethen.

Ohlau-Ufer Nr. 10,

3. Etage, ist eine herrschaftl. Woh. für 350 Thlr. per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen:
und per October zu beziehen Wohn., Stall zu 4 Pferden, Remise u. Boden für 90 Thlr., Michaelisstr. Nr. 7. Zu erfragen daselbst. [1721]

Sonnenstraße 4

ist eine halbe Etage mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen.

Ein Comptoir,

auch Garconwohnung ist Tauenzienstraße 56b, 1. Etage, zu vermiethen.

Eine Wohnung an der Promenade, für 1 oder 2 Personen, Hochpart. per 1. Octbr. abzugeben. [1715]
Näheres bei L. Rippert, Alte Taschenstraße 3.

Eine große neu renovirte Wohnung ist am Neumarkt. in den zwei Tauben per 1. October cr. zu vermiethen. [1746]

Friedrichstraße 88,

die Hälfte der 1. Etage sofort zu bez. Näh. daselbst im Cigarrenladen, od. im Comptoir Reuschestr. 7, 1. Etage, durch Benno Schefftel, des Morg. 8–9 Uhr, Nachmitt. 2–3 Uhr.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist Carlsstr. 48/49, III. rechts, z. v.

---

2 eleg. möbl. Zimmer,

mit Balcon und schönster Aussicht zu verm., Schweidn.-Stadtgr. 14, III.

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Closet und Wasserleitung, Entree, Keller und Boden ist per bald oder 1. October zu beziehen Kleinburgerstr. 6. [1670]

Flurstraße Nr. 2

ist eine Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör per 1sten October cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1671]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei London, Junkernstraße 12. [1860]

Im Eckhause Friedrichstraße 66, vis-à-vis der Zimmerstraße, eine Treppe hoch, ist die aus 5 Zimmern nebst Zubehör bestehende Balconwohnung vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1610]

Ein möbl. Zimmer mit Cab. für 1 oder 2 Herren ist Burgstr. 2, 1 Tr., neben der Univers., sof. zu verm.

Blücherplatz 11,
erste Seiten-Etage, sofort drei neu hergerichtete Stuben zu Compt., Geschäften, Werkstellen u. s. w. [1526]
Näh. daselbst von 5–7 Uhr.

Zu vermiethen per 1. October c.:
1) die Villa Kleinburgerstraße 16 im Ganzen oder getheilt;
2) Kleinburgerstr. 22, Ecke Augustastraße, mehrere größere und mittlere Wohnungen zu ermäßigten Preisen, auch auf Wunsch schon früher beziehbar. [2282]
Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7.

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstraße, die Eckwohnung im 3. Stock vornheraus, 3 Stuben und Zubehör, per 1. October für 200 Thlr. zu vermiethen.

Ring, Riemerzeile 14

ist ein freundl. part. Geschäftslocal, auch zum Comptoir geeignet, p. Neujahr zu vermiethen. Preis 200 Thlr. p. a. Näheres daselbst im Juweliergeschäft. [2174]

Ein möbl. Zimmer, vornheraus, ist Antonienstraße 16, 2. Et. links, bald oder später zu beziehen. [1652]

Ein eleganter Laden mit großem Schaufenster, zu jedem Geschäft passend, gute Lage, ist in Görlitz per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres bei
Adolph Freund & Co.
Görlitz. [1716]

In meinem Gasthause habe ich eine geräumige Tischlerwerkstelle, auch bequeme Wohnung vom 1. September c. zu vermiethen. [673]
Rosdzin b. Schoppinitz.
Löbel Weißenberg.

Breslauer Börse vom 14. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,25 G.	—
St.-Schuldsch. ..	3½	92,70 bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	145 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 G.	—
do. do.	4	97 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	96 B.	—
do. do. ...	4½	102,40 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I.96,25B.II.95,90	—
do. do. ...	4½	102,30 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,75 B.	—
"	4	II. 95,60 bz	—
do. do. ...	4½	102,30 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,50 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,25 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,50 G.	—
do. Loose 1860	5	122,50 G.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	72,75 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	82,25 B.	—
Oberschl. ACD	3½	144,25 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	137 B	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,50 G.	—
do. St.-Prior.	4	109,50 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90 bzG.	—
do. Litt. G.	4½	96,50 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,10à15 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93,50 B.	—
do. 1874.	4½	98,55 bzG.	—
do. Lit. F.....	4½	101,25 B.	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	102,25 G.	—
do. 1869	5	104,25 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,50 B	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,50 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	177 G.	pu 177,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	499 G.	pu 500 bz
Rumänen-St.-A.	4	30,25à40 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	72,50 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	58 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	70 G.
do. Wechsl.-B.	4	69 bz [bzG.	—
D. Reichsbank	—	154etw.u.155,25	154,75à55,25 bz
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	80 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,50 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,65 G.
Oesterr. Credit	4	387 G.	pu 387à87,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	30 G.
Laurahütte	4	93,15 bz	pu 93à93 bzB.
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	52 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65 G.
do. do. II.	4	—	65 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 bzB.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	47 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	52,50 G.
Vorwärtshütte.	4	—	25 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,50 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,20 bz	—

Wechsel-Course vom 13 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,45 G.	—
do. do.	3½	2 M.	169,55 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,42 bz	—
do. do.	2	3 M.	20,30 bzG.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281 B.	—
Wien 100 fl.	4½	kS.	182 bz	—
do. do.	4½	2 M.	180,60 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	22	80	21	—	19	10
do. gelber	22	—	20	50	19	—
Roggen, ...	18	25	17	—	15	50
Gerste, ...	16	80	15	50	14	—
Hafer, ...	17	60	15	60	15	20
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	25	25	25	23	50
Winter-Rübsen	25	50	24	25	23	25
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60–4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00–38,00 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 16. August.
Roggen 168 Mrk., Weizen 206, Gerste 144, Hafer 158, Raps 267, Rüböl 58, Spiritus 55,20.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 55,50 bz
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,85 bz
pro 100 Quart bei 80 % Tralles —
Zink Schles. Verein u. Lydognia-Marke 23 M. bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.